



aktuell

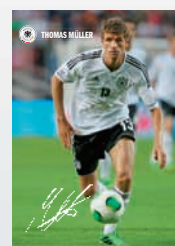
DAS OFFIZIELLE STADIONMAGAZIN DES DEUTSCHEN FUSSBALL-BUNDES

MÜNCHEN | 06-09-2013



DEUTSCHLAND GEGEN ÖSTERREICH

Alle Infos zum Spiel



POSTER

Thomas Müller

JUBILÄUM DAHOAM

Gegen Österreich spielt Philipp Lahm heute zum 100. Mal für die Nationalmannschaft. Er sei stolz darauf, sagt der Münchner. Noch wichtiger ist für ihn aber etwas anderes: ein weiterer Sieg auf dem Weg zur WM in Brasilien.



nitrocharge your game

Beherrsche den Platz, gewinne jeden Zweikampf, führe dein Team zum Sieg.
Spüre die Energie, die den „Motor“ antreibt: adidas nitrocharge.

adidas.com/football

A portrait of Wolfgang Niersbach, a middle-aged man with short, graying hair, smiling slightly. He is wearing a dark suit jacket over a light blue shirt. The background is a plain, light-colored wall.

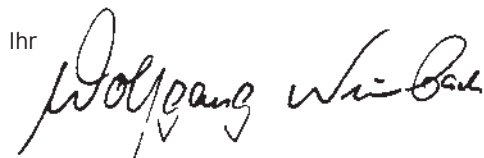
LIEBE ZUSCHAUER,

sehr herzlich heiße ich Sie zum WM-Qualifikationsspiel gegen Österreich willkommen. Für diese Begegnung könnte es wohl kaum einen geeigneteren Austragungsort geben als München. Das Stadion war innerhalb weniger Tage ausverkauft. Und es ist auch eine Geste der Freundschaft, dass wir dieses wichtige Qualifikationsspiel in Grenznähe zu unserem Nachbarn gelegt haben. Wunderbar ist der Rahmen um dieses traditionsreiche Länderspiel-Derby. Wie alljährlich zu einer attraktiven Begegnung haben wir auch diesmal den Club der Nationalspieler eingeladen. Toll, dass rund 250 ehemalige Nationalspieler dabei sein werden. Darüber hinaus haben wir diesmal etliche sterreichische Altinternationale hinzugebeten, die wie Toni Polster, Kurt Jara, Thomas Parits, Buffy Ettmayer oder Gustl Starek in Deutschland noch sehr bekannt sind. Auch dies dokumentiert die enge Verbundenheit zwischen unseren beiden Verbänden. Ich persönlich kann das Gerede von großen und kleinen Nachbarn nicht hören. Wir sind einfach gute Freunde. Die Drähte zwischen Frankfurt und Wien sind absolut intakt.

Keinen besseren Ort als München hätten wir auch für die drei Ehrungen finden können, die vor dem Anpfiff stattfinden. Großer Respekt gilt dabei Philipp Lahm, der hier in seiner Heimatstadt sein 100. Länderspiel absolviert. Mit seiner atemberaubenden Karriere ist er für mich ein Musterbeispiel an Beständigkeit auf hohem Niveau und ein idealer Kapitän. An ihm zeigt sich, dass man als Kapitän nicht immer einen Mann der lauten Töne braucht, um dieses Amt überzeugend auszuüben. Daneben ist es uns ein ehrliches Bedürfnis, Michael Ballack zu danken für seinen Einsatz und sein Engagement während seiner 98 Länderspiele, von denen er ja 42 für den FC Bayern bestritt. Er verkörperte mehr als ein Jahrzehnt lang Weltklasse und hat diesen offiziellen Abschied für seine Karriere wirklich verdient.

Mit besonderer Freude habe ich heute zudem Jupp Heynckes für sein vorbildliches und faire Auftreten während seiner mehr als 1.000 Bundesligaspiele und ungemein erfolgreichen internationalen Laufbahn die Fair-Play-Medaille überreicht. Ich freue mich, dass er, den ich seit seiner aktiven Zeit als Spieler in Mönchengladbach kenne, diese Auszeichnung annahm und nach München kam, wo er als Triple-Gewinner beim FC Bayern sicherlich unvergessen bleiben wird. Zum Spiel selbst sagt die Tabelle in unserer Gruppe schon alles über seine Bedeutung. Beim Hinspiel in Wien hätten wir uns nicht beschweren können, wäre kurz vor Schluss noch das 2:2 gefallen. Österreich war damals absolut gleichwertig. Natürlich hoffe und rechne ich jetzt mit einem Sieg, um damit der WM-Endrunde in Brasilien einen großen Schritt näherzukommen.

In diesem Sinne einen spannenden und unterhaltsamen Abend.

Ihr


Wolfgang Niersbach
DFB-Präsident

8

Deutschland – Österreich

ALLE INFOS ZUM SPIEL



aktuell München

06-09-2013 | ALLIANZ ARENA
WM-QUALIFIKATIONSSPIEL

UNSER TEAM

- 6 Impressionen vom Paraguay-Spiel
- 8 Duell unter Nachbarn
- 16 Lahm im Jubiläumsinterview
- 20 Zurück im Zentrum: Toni Kroos
- 23 Boatengs erste Elf
- 24 Gomez' neues Leben in Italien
- 29 Bender ist „Man of the Match“
- 75 Trainieren wie wir

UNSERE FANS

- 30 Großes Highlight: Cup der Fans



20

TONI
KROOS

38

DAVID
ALABA5
INHALT

16

PHILIPP LAHM



78

JUPP
HEYNCKES**UNSERE HELDEN**

32 Jahrestreffen in München

UNSER GEGNER

35 „Wir sind nicht chancenlos“

38 Shootingstar: David Alaba

42 Das österreichische Nordlicht

44 „Mad Dog“ und ein Typ wie Toni

53 10 Dinge über Österreich

HISTORIE

46 Simsalabim und der Pfostenkuss

54 Österreicher in der Bundesliga

56 Polsters große Liebe

ABSCHIED

60 Unvergessliche Jahre

64 Ballacks Volltreffer

UNSER SPIELORT

67 Bayerns Nationalspieler

69 Rummenigge und der neue FCB

FRAUEN-TEAM

76 Sterne des Südens

NACHHALTIGKEIT

78 Fair-Play-Medaille für Heynckes

81 Vorbildliche Ehrenamtler

AMATEURFUSSBALL

85 Start der neuen Kampagne

SCHIEDSRICHTER

86 Dr. Felix Brych geehrt

LANDESVERBAND

89 Ein Preis vom Präsidenten

SEITENLINIE

93 Fußball-Fan Niki Lauda

FANMEILE

96 Länderspiel-Tickets gewinnen



Das DFB-aktuell
gibt es zum
Download auf
www.dfb.de



Alles Kopfsache: Sami Khedira gratuliert dem Torschützen Lars Bender.



Stilles Gedenken: Schweigeminute für Heinz Flohe, Bert Trautmann und FCK-Legende Ottmar Walter.

14-08-2013

Auftakt der WM-Spielzeit, Paraguay zu Gast in Kaiserslautern. Vom „Vorglühen auf Brasilien“ sprach Bundestrainer Joachim Löw. Und das Spiel war alles – außer langweilig. Sechs Tore, allein fünf in Halbzeit eins. Lange lag die deutsche Mannschaft zurück – aber sie holte wieder auf. Zum Sieg reichte es jedoch am Ende nicht. Offensiv sah das gut aus. Und defensiv? „Wir dürfen nicht so viele Chancen zulassen. Daraus müssen wir lernen“, sagte Spielführer Philipp Lahm. Die Saison steht halt erst noch am Anfang.



Sechs Tore und kein Sieger. Das konnte auch Kapt'n Lahm nicht ändern.

Bahn frei für Podolski: Der
kölsche Jung bestritt sein
111. Länderspiel. Alaa!



Die Fans machten
La Ola – auf Pfälzer Art.



Alle steigen hoch, aber
an den Ball kommt
nur Paraguays Ayala.



Zwei Männer, ein Ziel:
Reus und Özil beim
Freistoß. Schießen
durfte schließlich
Reus.



Anfeuerung für Miro
Klose in der alten
Heimat. Doch den
Torrekord holt er sich
woanders.



Nachbarn, Freunde, Kontrahenten

Text Steffen
Lüdeke

Deutschland gegen Österreich – normale Spiele sind das nie. Auch diesmal nicht, denn beide Mannschaften eint ein großes Ziel: die WM 2014. In München trifft mit Deutschland der Tabellenerste der Gruppe C der Europa-Qualifikation auf den Zweiten, das Topspiel wird Weichen stellen. Mit einem Sieg hat das DFB-Team die Chance, einen Verfolger zu distanzieren und sich Brasilien noch ein bisschen mehr zu nähern.

★ ★ ★ Nur mal so theoretisch, den Optimalfall unterstellt: ein Sieg gegen Österreich, drei Punkte, ein Sieg gegen die Färöer, drei Punkte. Drei und drei ist ... sechs. Diese auf die bisherigen 16 Zähler summiert ergibt 22. Richtig? Richtig! Eine schöne Zahl, eine schöne Aussicht. Parallel zum Spiel Deutschland und Österreich treten Irland und Schweden gegeneinander an. Wie Österreich haben beide Teams bisher elf Punkte gesammelt. Daraus ergibt sich, dass Deutschland nach dem Spiel gegen die Färöer und einem Remis zwischen Irland und Schweden vor den abschließenden Qualifikationsspielen am 11. Oktober in Köln gegen Irland und am 15. Oktober in Schweden mindestens sieben Punkte Vorsprung auf alle Verfolger hätte. Und was heißt das? Dann könnte das Team von Bundestrainer Joachim Löw auch im ungünstigen Fall nicht mehr von Tabellenplatz eins der Europa-Gruppe C der WM-Qualifikation verdrängt werden. Oder kurz gesagt: Dann wäre das Ticket für Brasilien in der Tasche.

Wenn. Fußball ist keine Mathematik, der Bundestrainer kein Freund von Konjunktiven. Er hält sich an die Fakten und sagt in München mit unwiderlegbaren Geografiekenntnissen: „Wir sind noch nicht in Brasilien.“ Aber Löw ist fest davon überzeugt, dass seine Mannschaft weiß, worum es geht: „Wir wollen unseren Teil beitragen, um möglichst frühzeitig Planungssicherheit zu haben. Dafür müssen wir Österreich schlagen, dafür haben wir in der vergangenen Woche hart und intensiv gearbeitet.“

Auch wenn die personellen Voraussetzungen nicht ideal waren. Der Bundestrainer muss auf Bastian Schweinsteiger verzichten, nach seiner Gelenkstauchung und Kapselzerstörung im rechten Sprunggelenk wurde der Vizekapitän nicht rechtzeitig wieder fit. Auch Mario Götze muss sein Comeback im DFB-Trikot verschieben, der Münchner hatte sich im Spiel um den Supercup einen Kapselriss im Sprunggelenk zugezogen. Zudem fallen Ilkay Gündogan von Borussia Dortmund wegen Rücken-

problemen und Lukas Podolski vom FC Arsenal wegen einer Oberschenkelverletzung aus. Fußball ist zwar auch kein Skat, dennoch: Das Spiel gegen den Nachbarn ist für Löw also ein Grand ohne Vier. Aber, um im Bild zu bleiben: Im Kader der Nationalmannschaft stehen genügend Asse, um gegen Österreich genügend Stiche zu machen. „Ich vertraue meinen Spielern, wir sind breit genug aufgestellt, um auch solche Ausfälle zu kompensieren“, sagt Löw.

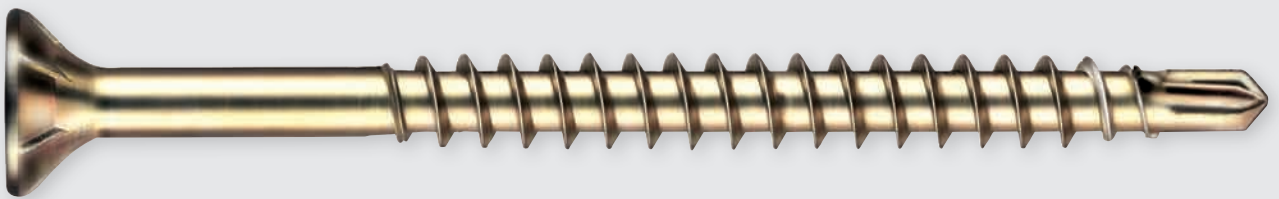
An der Qualität des Kaders gibt es keinen Zweifel, auch nicht an Willen und Einstellung der Spieler. Das Testspiel gegen Paraguay hat Kritik ausgelöst, aber vielleicht war es ganz gut, dass die Südamerikaner der Mannschaft noch einmal verdeutlicht haben, woran es zu arbeiten gilt. Weder Sportliche Leitung noch Spieler haben das 3:3 als kleinen, mehr oder weniger belanglosen Ausrutscher abgetan. Nach Paraguay ist keine Panik ausgebrochen, doch der Bundestrainer war alarmiert: „Wir haben in der ersten Halbzeit elementare Fehler

Harter Zweikampf im Hinspiel: Manuel Neuer und Mats Hummels gemeinsam gegen den Österreicher Sebastian Prödl.

EIN ORIGINAL – MADE IN AUSTRIA



DAS ORIGINAL – MADE IN GERMANY



ASSY® – das ist seit nunmehr 20 Jahren das Original von Würth mit dem patentierten AW® Antrieb und dem asymmetrischen Gewinde: Die Schraube, die das Holz verbindet, statt es zu spalten.

**Für heute wünschen wir Ihnen viel Spaß mit elf anderen Profi-Originalen „Made in Germany“.
Auf geht's Jungs, dreht ihn rein!**



Konzentriert vor der entscheidenden Phase in der WM-Qualifikation (von links): Sami Khedira, Miroslav Klose, Marcel Schmelzer, Lars Bender.

gemacht. In der gesamten Defensivarbeit waren wir zu fahrig, der Gegner hatte zu viel Platz“, sagte er. Und versprach: „So werden wir gegen Österreich nicht spielen, wir werden uns steigern.“

In allen Mannschaftsteilen. Bei drei Toren und drei Gegentoren hat auch die Offensive nur einen Teil ihrer Aufgabe erfüllt. Es ist keine Floskel, wenn Löw sagt, dass „die Stürmer die ersten Verteidiger“ sind. Richtig ist aber auch, dass Verteidigen auch etwas mit Verteidigern zu tun hat. Deshalb ist es wichtig, dass dieser Mannschaftsteil von Verletzungen verschont geblieben ist. Mit Ausnahme des Langzeitverletzten Holger Badstuber hat der Bundestrainer alle Defensivspieler dabei und kann eine Abwehr bilden, die schon häufig ihre Klasse und ihr Funktionieren unter Beweis gestellt hat.



Erfahren in der Innenverteidigung: Per Mertesacker.

Der Blick in die Statistik der jüngeren Vergangenheit zeigt, dass Deutschland immer dann sicher stand, wenn der Gegner über besonders viel Potenzial in der Offensive verfügte: beim 0:0 in den Niederlanden, beim 2:1 in Frankreich. Teil der Wahrheit ist aber auch, dass es daneben Spiele gab, in denen die Defensivarbeit des Teams über 90 Minuten nicht zu 100 Prozent überzeugend war. In den vergangenen zwölf Länderspielen hat die Mannschaft im Schnitt 1,66 Gegentore zugelassen, zu viele für die eigenen Ansprüche, auch wenn sie im selben Zeitraum 30 Tore erzielt hat, im Schnitt 2,5.

Davor verschließt Löw nicht die Augen. Im Vorfeld des Spiels gegen Österreich hat Löw daher betont, wie wichtig es ist, mit seiner Mannschaft an den Automatismen arbeiten zu können: „Ich bin sehr froh darüber, dass wir nun wieder über einen längeren Zeitraum intensiv mit der Mannschaft zusammen sind.“ Von Montag an haben sich Kapitän Philipp Lahm und seine Kollegen in München auf das Spiel

heute vorbereitet. Wer genau hingeschaut hat, konnte den Schwerpunkt erkennen: schnelles Umschalten, geschlossene Rückwärtsbewegung, Vorwärtsverteidigen. Das Offensivspektakel darf nicht auf Kosten der Defensive gehen, das Gleichgewicht soll stimmen. „Wir müssen an der Balance arbeiten“, sagt Löw.

Doch nach wie vor gilt, dass der Bundestrainer ein Freund des offensiven Fußballs ist. Für ihn wäre es eine Sünde, das kreative Potenzial seiner Spieler nicht auszureizen. Wer Künstler wie Mesut Özil, Marco Reus, Toni Kroos und Julian Draxler in seinem Kader hat, hat die Pflicht, deren Fähigkeiten für die Mannschaft einzusetzen. Löw will Siege nicht ermauern, er will sie erspielen. Deshalb ist zentraler Gedanke seiner Spielauffassung, dass defensive Stabilität nicht zu Lasten der Kreativität geht, sondern deren Grundlage ist. „Je sicherer wir hinten stehen, umso riskanter können wir vorne agieren“, sagt der Bundestrainer.

12 UNSER TEAM

Zum Spiel gegen Österreich sind fast alle Spieler des Kaders mit Rückenwind aus ihren Vereinen angereist. Die Bayern haben nach dem Finale gegen den FC Chelsea mit dem europäischen Supercup ihre Titelsammlung komplettiert, Dortmund hat in der Bundesliga mit dem 2:1 bei Eintracht Frankfurt im vierten Spiel den vierten Sieg gefeiert und die Tabellenführung verteidigt, Sami Khedira hat mit Real Madrid nach drei Spieltagen in der Primera Division neun Punkte auf dem Konto. Miroslav Klose (ein Tor) und Mario Gomez (zwei) erzielten in Italien ihre ersten Saisontreffer. Und Mesut Özil geht voller Taten drang an seine neue Aufgabe beim FC Arsenal.

Die Laune war folglich sehr gut im Teamhotel in München, allerdings war auch zu spüren, wie seriös sich die Spieler auf die Prüfung gegen Österreich vorbereiten. Denn das Team ist gewarnt. Gegen Deutschland sind Österreichs Fußballer immer besonders motiviert. Weil es gegen den großen Nachbarn geht, auch weil viele Österreicher in

Deutschland spielen. Motiviert wird die Mannschaft von Marcel Koller auch sein, weil auch die Alpenrepublik an den Zuckerhut will. Und noch berechnete Hoffnungen hat. Mit elf Zählern liegen Irland, Schweden und Österreich gleichauf, im Kampf um Platz zwei und die Chance in den Play-offs wäre ein Punktgewinn gegen Deutschland Gold wert, und bei einem Sieg wäre sogar die direkte Qualifikation nicht ausgeschlossen.

Außerdem hat Österreich mehr Qualitäten als lediglich die Motivation. Das Team verfügt über große Individualisten und mit dem Schweizer Koller über einen Trainer, der weiß, wie er diese zum Wohle der Mannschaft zusammenfügen kann. „Österreich zeichnet sich durch gutes Pressing und schnelles Umschalten aus“, sagt Löw. „Die Österreicher werden alles geben, um ihre Chancen für die Qualifikation aufrechtzuerhalten. Daher müssen wir von Beginn an hoch konzentriert sein.“ Denn wer gewinnt, der kann sich auch das Rechnen sparen.

Mesut Özil wechselte in dieser Woche von Real Madrid zum FC Arsenal.



WM-QUALIFIKATION – GRUPPE C

Deutschland	–	Färöer	3:0 (1:0)
Kasachstan	–	Irland	1:2 (1:0)
Schweden	–	Kasachstan	2:0 (1:0)
Österreich	–	Deutschland	1:2 (0:1)
Irland	–	Deutschland	1:6 (0:2)
Kasachstan	–	Österreich	0:0 (0:0)
Färöer	–	Schweden	1:2 (0:0)
Deutschland	–	Schweden	4:4 (3:0)
Färöer	–	Irland	1:4 (0:0)
Österreich	–	Kasachstan	4:0 (1:0)
Kasachstan	–	Deutschland	0:3 (0:2)
Schweden	–	Irland	0:0 (0:0)
Österreich	–	Färöer	6:0 (3:0)
Irland	–	Österreich	2:2 (2:1)
Deutschland	–	Kasachstan	4:1 (3:0)
Österreich	–	Schweden	2:1 (2:0)
Irland	–	Färöer	3:0 (1:0)
Schweden	–	Färöer	2:0 (1:0)
Kasachstan	–	Färöer	06.09.2013
Deutschland	–	Österreich	06.09.2013
Irland	–	Schweden	06.09.2013
Kasachstan	–	Schweden	10.09.2013
Österreich	–	Irland	10.09.2013
Färöer	–	Deutschland	10.09.2013
Schweden	–	Österreich	11.10.2013
Deutschland	–	Irland	11.10.2013
Färöer	–	Kasachstan	11.10.2013
Irland	–	Kasachstan	15.10.2013
Färöer	–	Österreich	15.10.2013
Schweden	–	Deutschland	15.10.2013

	Sp.	S.	U.	N.	Tore	Pkt.
1. Deutschland	6	5	1	0	22: 7	16
2. Österreich	6	3	2	1	15: 5	11
3. Schweden	6	3	2	1	11: 7	11
4. Irland	6	3	2	1	12:10	11
5. Kasachstan	6	0	1	5	2:15	1
6. Färöer	6	0	0	6	2:20	0



Das Tippspiel zur WM-Qualifikation gibt es auf spiel.dfb.de





Weil wir eine Bank brauchen,
die Zufriedenheit nicht nur
verspricht, sondern garantiert.

Das kostenlose Girokonto – jetzt
mit Zufriedenheitsgarantie.

Mit Zufriedenheitsgarantie:
50€ + 50€
zum Start* bei Nichtgefallen*

Sichern Sie sich jetzt das kostenlose Girokonto.
www.girokonto.commerzbank.de



*Kostenlos nur bei privater Nutzung und ab mind. 1.200€ monatl. Geldeingang, sonst 9,90€ je Monat. Gutschrift 50€ zum Start 3 Monate nach Kontoeröffnung und nur wenn noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der Commerzbank besteht. Zahlung 50€ bei Nichtgefallen erst nach aktiver Kontonutzung über mind. 1 Jahr (mind. 5 monatl. Buchungen über je 25€ oder mehr) und nachfolgender Kontokündigung unter Angabe von Gründen binnen 15 Monaten nach Kontoeröffnung.

COMMERZBANK 
Die Bank an Ihrer Seite

DEUTSCHLAND



Bundestrainer
Joachim Löw



TOR

René Adler
Hamburger SV
Geb.: 15.01.1985
Länderspiele: 12
Tore: 0

12

Manuel Neuer
FC Bayern München
Geb.: 27.03.1986
Länderspiele: 39
Tore: 0

1

Ron-Robert Zieler
Hannover 96
Geb.: 12.02.1989
Länderspiele: 2
Tore: 0

22

ABWEHR

Jérôme Boateng
FC Bayern München
Geb.: 03.09.1988
Länderspiele: 30
Tore: 0

20

Benedikt Höwedes
FC Schalke 04
Geb.: 29.02.1988
Länderspiele: 14
Tore: 1

4

Mats Hummels
Borussia Dortmund
Geb.: 16.12.1988
Länderspiele: 25
Tore: 1

5

Philipp Lahm
FC Bayern München
Geb.: 11.11.1983
Länderspiele: 99
Tore: 5

16

Per Mertesacker
FC Arsenal
Geb.: 29.09.1984
Länderspiele: 91
Tore: 2

17

Marcel Schmelzer
Borussia Dortmund
Geb.: 22.01.1988
Länderspiele: 12
Tore: 0

3

MITTELFELD

Lars Bender
Bayer 04 Leverkusen
Geb.: 27.04.1989
Länderspiele: 15
Tore: 4

15

Sven Bender
Borussia Dortmund
Geb.: 27.04.1989
Länderspiele: 4
Tore: 0

2

Julian Draxler
FC Schalke 04
Geb.: 20.09.1993
Länderspiele: 6
Tore: 1

10

Sami Khedira
Real Madrid
Geb.: 04.04.1987
Länderspiele: 40
Tore: 3

6

Toni Kroos
FC Bayern München
Geb.: 04.01.1990
Länderspiele: 35
Tore: 4

18

Thomas Müller
FC Bayern München
Geb.: 13.09.1989
Länderspiele: 42
Tore: 14

13

Mesut Özil
FC Arsenal
Geb.: 15.10.1988
Länderspiele: 47
Tore: 14

8

Marco Reus
Borussia Dortmund
Geb.: 31.05.1989
Länderspiele: 16
Tore: 7

21

Sidney Sam
Bayer 04 Leverkusen
Geb.: 31.01.1988
Länderspiele: 2
Tore: 0

19

André Schürrle
FC Chelsea
Geb.: 06.11.1990
Länderspiele: 25
Tore: 7

9

ANGRIFF

Mario Gomez
AC Florenz
Geb.: 10.07.1985
Länderspiele: 59
Tore: 25

23

Miroslav Klose
Lazio Rom
Geb.: 09.06.1978
Länderspiele: 128
Tore: 67

11

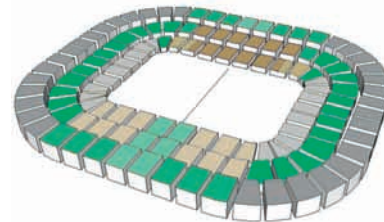
Max Kruse
Borussia Mönchengladbach
Geb.: 19.03.1988
Länderspiele: 2
Tore: 1

14



Infos zur
Nationalmannschaft auf
team.dfb.de

Schiedsrichter: Milorad Mažić (Serbien)
Schiedsrichter-Assistenten: Milovan Ristić (Serbien)
Dalibor Djurdjević (Serbien)
Vierter Offizieller: Milenko Vukadinović (Serbien)



06-09-2013

ALLIANZ ARENA
MÜNCHEN
ANSTOSS: 20:45 UHR



ÖSTERREICH

TOR



Robert Almer
Energie Cottbus
Geb.: 20.03.1984
Länderspiele: 9
Tore: 0

1



Heinz Lindner
Austria Wien
Geb.: 17.07.1990
Länderspiele: 4
Tore: 0

12



Ramazan Özcan
FC Ingolstadt
Geb.: 28.06.1984
Länderspiele: 1
Tore: 0

23

ABWEHR



Aleksandar Dragović
Dynamo Kiew
Geb.: 06.03.1991
Länderspiele: 22
Tore: 0

3



Christian Fuchs
FC Schalke 04
Geb.: 07.04.1986
Länderspiele: 55
Tore: 1

5



György Garics
FC Bologna
Geb.: 08.03.1984
Länderspiele: 34
Tore: 2

2



Florian Klein
Red Bull Salzburg
Geb.: 17.11.1986
Länderspiele: 14
Tore: 0

17



Manuel Ortlehner
Austria Wien
Geb.: 04.03.1980
Länderspiele: 8
Tore: 0

22



Emanuel Pogatetz
1. FC Nürnberg
Geb.: 16.01.1983
Länderspiele: 57
Tore: 2

4



Sebastian Prödl
Werder Bremen
Geb.: 21.06.1987
Länderspiele: 41
Tore: 3

15



Markus Suttner
Austria Wien
Geb.: 16.04.1987
Länderspiele: 8
Tore: 0

13

MITTELFELD



David Alaba
FC Bayern München
Geb.: 19.04.1989
Länderspiele: 26
Tore: 4

8



Marko Arnautović
Stoke City
Geb.: 19.04.1989
Länderspiele: 28
Tore: 7

7



Julian Baumgartlinger
1. FSV Mainz 05
Geb.: 02.01.1988
Länderspiele: 28
Tore: 0

14



Guido Burgstaller
Rapid Wien
Geb.: 29.04.1989
Länderspiele: 5
Tore: 0

16



Andreas Ivanschitz
UD Levante
Geb.: 15.10.1983
Länderspiele: 62
Tore: 11

6



Zlatko Junuzović
Werder Bremen
Geb.: 26.09.1987
Länderspiele: 28
Tore: 4

10



Veli Kavlak
Beşiktaş Istanbul
Geb.: 03.11.1988
Länderspiele: 25
Tore: 1

19



Christoph Leitgeb
Red Bull Salzburg
Geb.: 14.04.1985
Länderspiele: 33
Tore: 0

18

ANGRIFF



Martin Harnik
VfB Stuttgart
Geb.: 10.06.1987
Länderspiele: 37
Tore: 9

11



Philipp Hosiner
Austria Wien
Geb.: 15.05.1989
Länderspiele: 4
Tore: 2

20



Marc Janko
Trabzonspor
Geb.: 25.06.1983
Länderspiele: 34
Tore: 15

21

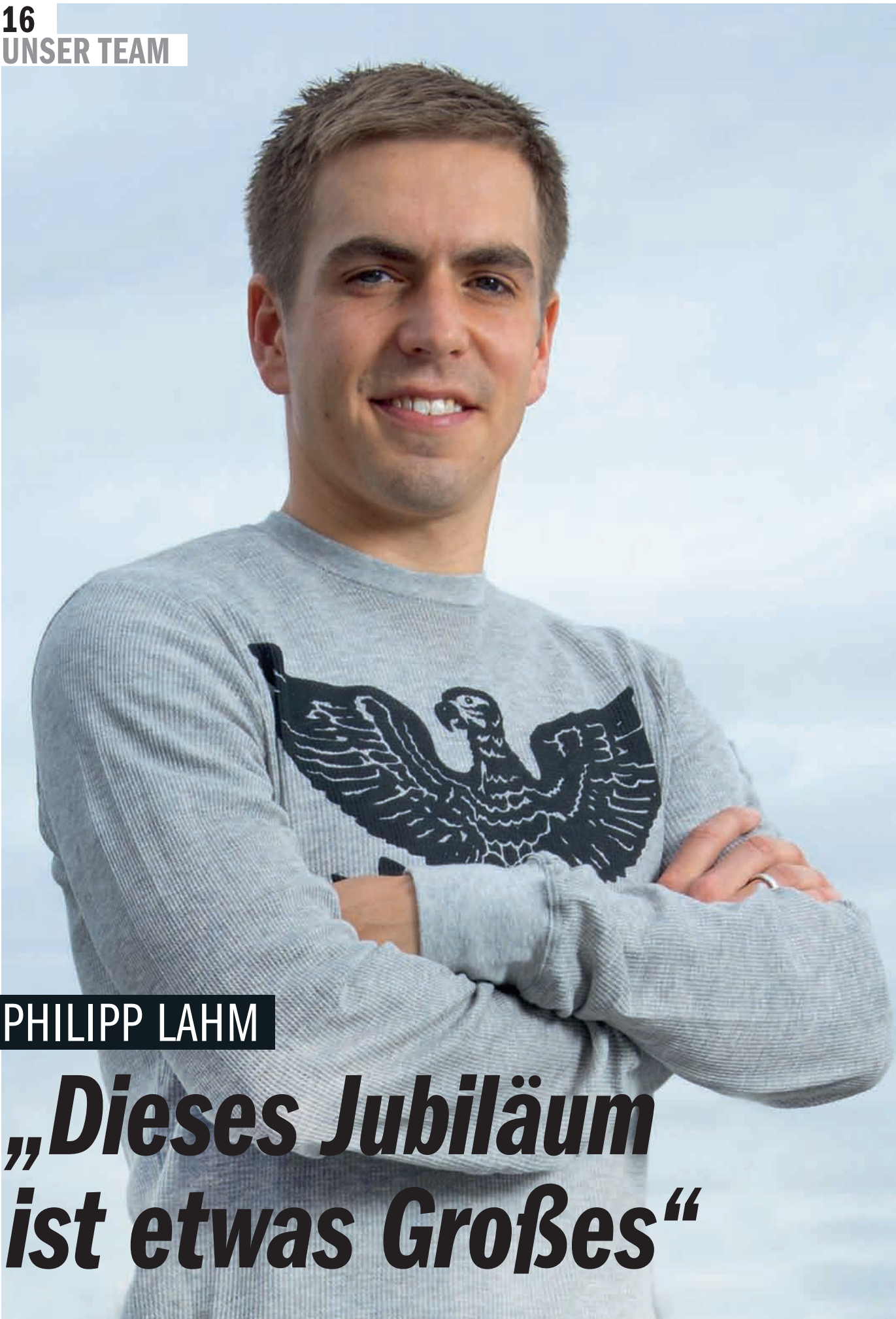


Andreas Weimann
Aston Villa
Geb.: 05.08.1991
Länderspiele: 7
Tore: 0

9

Teamchef
Marcel Koller



A portrait of Philipp Lahm, a young man with short brown hair and blue eyes, smiling at the camera. He is wearing a light gray crewneck sweater with a large black eagle graphic on the chest. His arms are crossed, and he is wearing a ring on his left hand. The background is a soft, out-of-focus blue sky.

PHILIPP LAHM

***„Dieses Jubiläum
ist etwas Großes“***

Vor neuneinhalb Jahren spielte ein junger Außenverteidiger namens Philipp Lahm zum ersten Mal für die Nationalmannschaft. Es war ein Auswärtsspiel in Kroatien, Deutschland gewann 2:1, und an Lahms Seite spielten Routiniers wie Oliver Kahn, Christian Wörns und Jens Nowotny. Inzwischen ist Lahm Kapitän und selbst einer dieser Erfahrenen in der jungen deutschen Mannschaft. Heute steht er vor seinem 100. Länderspiel – und das in seiner Heimatstadt.

Herr Lahm, Sie stehen vor Ihrem 100. Länderspiel. Welchen Stellenwert hat dies für Sie?

Dieses Jubiläum ist etwas Großes, etwas Besonderes. Wobei ich sagen muss, dass die Zahl 100 kein Ziel war, auf das ich in den vergangenen Jahren hingearbeitet hätte. Als Fußballer hat man andere Ambitionen als eine bestimmte Anzahl an Spielen. Aber natürlich ist es sehr schön und etwas, worauf ich schon stolz bin.

Wissen Sie, welche Spieler in der Liste noch vor Ihnen stehen?

Nicht im Detail. Aber bei den ganz großen deutschen Fußballern weiß ich in etwa, wo sie liegen. Beispielsweise, dass Franz Beckenbauer mehr als 100 Spiele gemacht hat und Lothar Matthäus Rekord-Nationalspieler ist.

Interview Steffen Lüdke

Sie sind Münchner, Sie spielen für den FC Bayern, und nun absolvieren Sie voraussichtlich das 100. Spiel in München. Schöner hätten Sie es sich nicht wünschen können, oder?

Das alles passt wirklich super zusammen, das ist fantastisch. Im Stadion wird meine Familie sein, viele Freunde werden kommen, auch viele Bekannte. Es sind außerdem mehr als die 90 Minuten des Spiels am Freitag. Wir sind die Tage davor ja auch in München, für mich ist das immer schön.

Ihr erstes Länderspiel haben Sie am 18. Februar 2004 absolviert. Wissen Sie noch, wie das damals genau abgelaufen ist?

Felix Magath, der damals in Stuttgart mein Trainer war, hat mich vor dem Training in sein Zimmer geholt und mir mitgeteilt, dass er gerade von Rudi Völler darüber informiert wurde, dass ich für das Länderspiel nominiert bin. Ich war damals 20, war erst kurz zuvor Profi geworden. Für mich kam die Berufung in den Kader

absolut überraschend, dadurch war die Freude aber noch mal größer. Ich meine mich zu erinnern, dass wir uns in Frankfurt getroffen haben und von da aus nach Split geflogen sind. Für mich war alles natürlich neu und aufregend. Man betritt die Welt der Nationalmannschaft ja nicht jeden Tag.

Sie haben in der Nationalmannschaft ziemlich schnell etwas für Sie ziemlich Untypisches getan: Im dritten Länderspiel haben Sie ein Tor erzielt. Wie gut erinnern Sie sich noch daran?

Das weiß ich durchaus noch sehr genau, vor allem deshalb, weil Tore von mir leider ziemlich selten sind. Wobei ich sagen muss, dass es glorreichere Premierentore für Deutschland gibt als meines. Es war, wie gesagt, bei meinem dritten Länderspiel, wir haben in Bukarest gegen Rumänien gespielt. Wenn man ehrlich ist, war es ein Debakel. Wir haben bis kurz vor Schluss 0:5 in Rückstand gelegen, dann habe ich noch das 1:5 erzielt. Große Freude kam natürlich nicht mehr auf.



BESONDERS WIRD FÜR MICH IMMER DAS ERÖFFNUNGSSPIEL DER WM 2006 SEIN. IN MÜNCHEN, AUSGERECHNET. MIR IST DANN AUCH NOCH DAS ERSTE TOR GELUNGEN.

18 UNSER TEAM

Sie sind damals binnen sechs Monaten vom Regionalliga-Spieler zum Nationalspieler geworden. Wie schwer ist es, in so kurzer Zeit aus dem Nichts ins Rampenlicht zu treten?

Leicht ist es nicht, weil sich viele Dinge sehr schnell und sehr drastisch ändern. Es wird nicht nur der Fußball beobachtet und bewertet, auch damit muss man umgehen lernen, aber das ist eigentlich der leichtere Teil. Schwieriger ist, dass du als Nationalspieler auch abseits des Platzes beobachtet wirst. Beim Einkaufen, beim Essen gehen, ganz ungestört ist man nur noch sehr selten. Auf gewisse Art habe ich es als Prüfung verstanden, mich daran zu gewöhnen und mich nicht mehr stören zu lassen. Auch der Umgang mit den Medien will gelernt sein, denn als Nationalspieler nehmen auch die Interviewanfragen deutlich zu.

Ihre Karriere ging schnell und steil nach oben, es gab aber auch schwierige Zeiten. Im Jahr 2005 haben Sie sich zwei schwere Verletzungen zugezogen, zunächst einen Mittelfußbruch und später einen Kreuzbandriss. Wie haben Sie diese Rückschläge verkraftet?

Ich habe in diesem Jahr kein einziges Länderspiel gemacht, das war natürlich alles andere als optimal, zumal ich davor ja erst ein Jahr lang zum Kader gehört hatte. Und so ganz genau weiß man ja nie, in welche Richtung sich die Karriere nach so schweren Verletzungen entwickelt. Ich war aber eigentlich immer sicher, dass ich zurückkommen würde. Im ersten Moment sind Enttäuschung und Verbitterung groß, mir ist es aber schnell gelungen, wieder nach vorne zu blicken.

Ihre Bilanz umfasst 71 Siege, 15 Unentschieden, 13 Niederlagen. Wie zufrieden sind Sie damit?

Das klingt jedenfalls nicht dramatisch schlecht. (lacht) Ich finde aber nicht, dass diese Zahlen an sich eine relevante Aussage treffen. Entscheidend ist ja nicht nur, wie viele Spiele man gewinnt, sondern dass man die entscheidenden gewinnt. Die sport-

liche Bilanz eines Spielers sollte nicht nur an der Anzahl der Siege, sondern vor allem an den Ergebnissen bei den großen Turnieren festgemacht werden. Darauf kommt es an. Wie oft war man im Halbfinale? Wie oft im Endspiel? Wenn ich mir dann die Entwicklung von 2004 bis heute ansehe, bin ich absolut zufrieden. Wir waren seit 2006 bei jedem Turnier mindestens im Halbfinale, kein Ergebnis zum Verstecken also, auch wenn wir natürlich gerne noch den letzten Schritt gesetzt hätten.

Welche der 13 Niederlagen waren am schmerzhaftesten?

An alle kann ich mich gar nicht mehr erinnern, obwohl es zum Glück ja nicht so viele waren. Klar ist, dass die Niederlagen bei den großen Turnieren immer im Gedächtnis bleiben werden. Das Aus 2006 im Halbfinale gegen Italien, in der Verlängerung, auch 2008 das verlorene EM-Finale gegen Spanien, 2010 waren wir im WM-Halbfinale gegen Spanien nah dran, und bitter war natürlich auch die Halbfinal-Niederlage gegen Italien bei der EM 2012. Aber wollen wir nicht lieber über die schönsten Siege sprechen?

Das wäre die nächste Frage. Also, bitte.

Besonders wird für mich immer das Eröffnungsspiel der WM 2006 sein. In München, ausgerechnet. Mir ist dann auch noch das erste Tor gelungen, in diesem Spiel kam vieles zusammen. Bei der Heim-WM gab es etliche schöne Momente, viele schöne Siege. Das Viertelfinale gegen Argentinien, die Spannung im Elfmeterschießen, unvergessen. Wie auch 2008, als wir Portugal im Viertelfinale mit 3:2 geschlagen haben. Ich könnte diverse tolle Siege aufzählen. Allein bei der WM 2010: das grandiose Achtelfinale gegen England, das überragende Viertelfinale gegen Argentinien. Auch bei der EM 2012. Wir haben die Vorrunde souverän gemeistert, mit tollen Siegen gegen die Niederlande und Portugal. Bei 99 Spielen war zum Glück der eine oder andere schöne Sieg dabei.



Nach dem Debüt: Philipp Lahm und Oliver Kahn.



Bei der WM 2006 gelang dem Münchner das erste Turniertor.



Mit seinem Treffer zum 3:2 gegen die Türkei schoss Lahm die DFB-Auswahl 2008 ins EM-Finale.



Dritter bei der WM 2010 in Südafrika – kleine Safari inklusive.



Die vergangene Saison war die der Bayern. Und endlich gab's den Henkelpott.



Der Käpt'n feuert an: Lahm will mit dem deutschen Team zur WM 2014.

Nach einigen Anläufen haben Sie im vergangenen Jahr mit dem FC Bayern die Champions League gewonnen. Ist dieser Erfolg größer, weil Sie die Enttäuschungen zuvor erlebt haben? Und wäre deshalb der Titelgewinn bei der WM 2014 noch bedeutsamer, weil Sie aus der Vergangenheit wissen, wie schwer es ist, einen großen Titel zu gewinnen?

Es stimmt schon, in der Champions League waren wir mehrfach nah dran. Ich kann für mich sagen, dass es ein langer und harter Weg war und wir für diesen Erfolg über die Jahre sehr viel investiert haben. Aber dass die Freude deshalb größer ist, glaube ich nicht. Wenn ich bei uns die Spieler sehe, die gegen Dortmund ihr erstes Champions-League-Finale gespielt haben, dann kann ich nicht feststellen, dass diese sich weniger gefreut hätten. Wie dies bei der WM wird - keine Ahnung. Außerdem müssen wir uns erst einmal qualifizieren, bevor wir uns über einen möglichen Titelgewinn unterhalten können.

Dafür wäre ein Sieg gegen Österreich hilfreich. Im Hinspiel in Wien hat Deutschland mit 2:1 gewonnen, sich dabei aber schwergetan. Was erwarten Sie vom Rückspiel? Österreich hat definitiv eine gefährliche Mannschaft. Wir wissen außerdem, dass Österreich in Spielen gegen Deutschland immer ganz besonders motiviert ist. Aber klar ist auch, dass Deutschland Österreich besiegen muss, darüber müssen wir uns nicht unterhalten.

Auch weil es sonst Ärger mit dem Kapitän gibt, weil ihm andernfalls das Jubiläum verdorben wäre. So sieht's aus. (lacht) Und das werde ich den Spielern vorher auch noch mal deutlich sagen.

DER CLUB DER 100ER

1.	Lothar Matthäus	150
2.	Miroslav Klose	128
3.	Lukas Podolski	111
4.	Jürgen Klinsmann	108
5.	Jürgen Kohler	105
6.	Franz Beckenbauer	103
7.	Joachim Streich	102 *
8.	Thomas Häßler	101
9.	Hans-Jürgen Dörner	100 *
	Ulf Kirsten	100 **

* Spiele für den DFV

**Spiele für DFV und DFB



Bewegte Bilder des Kapitäns auf www.dfb-tv.de



TONI KROOS

Zurück im Zentrum

Drei Titel hat der FC Bayern in der vergangenen Saison gewonnen. Mehr geht nicht. Toni Kroos hatte großen Anteil daran. Jedoch: Als es in die entscheidende Phase ging, war er verletzt. München, Wembley, Berlin – bei den Feiern standen andere im Mittelpunkt. Das soll jetzt anders werden. Kroos ist wieder da, fit und bereit für große Taten: im Verein und in der Nationalmannschaft.

★★★ Irgendwann hat man die Sache so weit hinter sich, dass man ihr mit Ironie begegnen kann. „Passiert“, sagt Toni Kroos, „ist es bei einer meiner explosiven Bewegungen.“ Explosiv? Toni Kroos steht nicht für einen Fußball voller Eruption und Hektik. Sein Fach ist das Elegante, das Spielerische, der Gedanke, der seinen Weg ins Spiel findet. Jedenfalls: Das Viertelfinal-Hinspiel der Champions League gegen Juventus Turin in der Münchner Allianz Arena musste schon in einer frühen Phase ohne ihn auskommen.

„Ich hatte bis dahin nie eine Muskelverletzung“, blickt Kroos zurück, „aber ohne Erfahrung zu haben, wusste ich, dass das eine ist.“ Man hat ihn vom Spielfeld führen müssen, und es hat nur „30 Sekunden“ gedauert, bis Vereinsarzt Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt ihm die Diagnose gestellt hat: Muskelbündelriss. Damit war es klar, die Saison war beendet. Die Höhepunkte fanden ohne ihn statt: die Feier der Deutschen Meisterschaft, der Gewinn der Champions League, des DFB-Pokals.

Text Günter Klein

„Am Montag nach dem Pokalfinale wäre ich ins Mannschaftstraining eingestiegen“, sagt er. Doch am 3. Juni waren auch die Feierlichkeiten vorbei, es folgte der Urlaub. In den er in voller Fitness ging. „Ich habe da auch jeden Tag trainiert.“ Als Pep Guardiola Ende Juni seinen Dienst in München antrat, konnte Kroos sagen: „Ich kann mich wieder als vollwertiges Mitglied der Mannschaft fühlen.“

Auch wenn er angefangen hat, über sein Schicksal zu witzeln – klar ist: „Natürlich war das alles bitter für mich. Denn allzu viele Titel habe ich noch nicht gewonnen.“ Stimmt, das begleitet den 23-Jährigen durch seine Karriere. Als der FC Bayern 2010 Meister und Pokalsieger wurde, war er an Leverkusen ausgeliehen, die Saison seiner Rückkehr war geprägt von den Turbulenzen um Trainer Louis van Gaal. 2011/2012 konnte Kroos bei den Bayern unter seinem Mentor Jupp Heynckes spielen, es war eine Saison, in der er seine Position im Team stärkte, doch es war auch das Jahr, in dem seine Mannschaft an ihren zweiten Plätzen verzweifelte.



„ICH KANN MICH WIEDER ALS VOLLWERTIGES MITGLIED DER MANNSCHAFT FÜHLEN.“

2012/2013 hat das Bayern-Team alles nachgeholt. Und Toni Kroos gehörte zu jener Elf, die Heynckes für die wirklich großen Spiele gefunden hatte. Wenn Kroos sich nicht im Turin-Spiel „durch meinen abgebremsten Schritt nach vorne“ verletzt hätte, wäre er wohl gesetzt gewesen fürs große Endspiel in London. Es war dann eine der Pointen der Bayern-Saison, dass Kroos' Pech eine Perspektive eröffnete für den ob seiner Reservistenrolle grolenden Arjen Robben, der im Wembley-Stadion das 2:1-Siegtor gegen Dortmund schoss.

Als der FC Bayern Mario Götze aus seinem Vertrag in Dortmund löste, als dann auch in Thiago Alcántara der Wunschspieler von Pep Guardiola geholt wurde, hat sich die Frage gestellt: Wer wird auf der Strecke bleiben bei diesem Überangebot an Mittelfeldspielern? In den Foren der Fans und den Kommentaren der Experten fiel auch der Name Toni Kroos.

Alles über Toni – auf team.dfb.de



Der Betroffene sieht das entspannt. Wichtig war für ihn ein Gespräch mit Guardiola, dem neuen Trainer. Nicht jeder im Bayern-Kader hat die Vier-Augen-Unterhaltung bekommen. Kroos glaubte danach sogar, eine Wellenlänge festgestellt zu haben: Guardiola und er – das könnte passen. Der Katalane hatte Kroos schon bemerkt, als dieser auf der U 17-Bühne erstmals international aufgetreten war, als leuchtendes Talent seines Jahrgangs. Kroos sagt: „Er weiß, was ich spielen kann, und ich weiß es. Es ist kein Geheimnis, dass ich mich auf den drei zentralen Mittelfeldpositionen am wohlsten fühle.“

Und so hat Toni Kroos, der vor drei Wochen erstmals Vater wurde, in der ersten Phase der Guardiola-Saison alle Pflichtspiele gemacht. So soll es weitergehen – diesmal inklusive der Zeit, in der die Trophäen ausgegeben werden. Heute ist er zum ersten Mal seit sieben Monaten wieder bei der Nationalmannschaft, er will dazu beitragen, dass Brasilien gebucht wird. Er will dabei sein beim großen Turnier. „Das ist ein großes Ziel von mir“, sagt er. Diesmal soll nichts dazwischenkommen.

TONI KROOS

17

JAHRE

und 265 Tage alt war Kroos bei seinem Bundesliga-Debüt für den FC Bayern – aktueller Rekordhalter ist seit der Vorsaison Pierre-Emile Højbjerg (17 Jahre, 251 Tage)



BUNDESLIGA LIVE AUF SKY MIT ENTERTAIN.



Jetzt Sky Welt Paket + Sky Fußball Bundesliga Paket zu Entertain hinzubuchen und Fußball live erleben.
Für 29,90 €/Monat* statt 34,90 €/Monat. Zusätzlich 12 Monate Sky in HD inklusive. Mehr Infos unter
www.telekom.de/entertain



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

* Voraussetzung für dieses Angebot ist ein bestehender Entertain IPTV oder Entertain Comfort Sat Vertrag mit der Telekom Deutschland GmbH. Angebot gilt bei Abschluss von Sky Welt und einem Sky Premiumpaket mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 23 Monaten) für mtl. 29,90 € bzw. mtl. 39,90 € (Sky Welt + 2 Premiumpakete) zzgl. einmalig 39 € Aktivierungsgebühr für Neu-Abonnenten (jeder Kunde ohne Sky Abonnement in den letzten 3 Monaten). Für Abonnenten, in deren Haushalt und/oder unter deren Kontonummer bereits ein Sky Abonnement besteht (gilt auch für Abonnements von Dritten), oder bis zu 3 Monate vor Neuabschluss bestand, beträgt die Aktivierungsgebühr 99 €. Eine Anpassung bestehender Sky Abonnements an dieses Angebot ist nicht möglich. Zusätzlich wird ein weiteres Premiumpaket in den ersten 12 Monaten kostenlos freigeschaltet. Die Freischaltung endet automatisch. Wenn das Sky Abonnement nicht fristgerecht 2 Monate vor Ablauf der Vertragslaufzeit gekündigt wird, verlängert es sich um weitere 12 Monate zu mtl. 34,90 € (Sky Welt + 1 Sky Premiumpaket) bzw. mtl. 46,90 € (Sky Welt + 2 Sky Premiumpakete). Stand: Mai 2013. Angebot gültig bis 31.10.2013. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.

MEINE ERSTE ELF

Jérôme Boateng



aktuell München 06-09-2013

- 01** **Mein erstes Trikot.** Ein Barça-Trikot von Ronaldo, dem Brasilianer. Mein Onkel hat es mir geschenkt, ich habe es in der Schule getragen, beim Fußball und eigentlich überall.
- 02** **Mein erster Verein.** Tennis Borussia Berlin. Ein Freund hat mich dahin mitgenommen. Am ersten Tag war ich sehr schüchtern, ich war neu, kannte niemanden. Aber als es dann mit dem Training losging, war ich gleich voll akzeptiert.
- 03** **Mein erster Trainer.** An den Nachnamen kann ich mich leider nicht erinnern, ich weiß noch, dass er Dirk hieß. Ich fand ihn damals ziemlich cool. Unter ihm haben die ersten Schritte in den Fußball großen Spaß gemacht.
- 04** **Mein erstes Spiel.** Das haben wir mit TeBe 11:0 gewonnen. Es war eine Partie gegen Rot-Weiss Spandau. Ich habe im rechten Mittelfeld gespielt, hatte die Nummer 5 auf dem Rücken und habe fünf Tore erzielt.
- 05** **Mein erstes Vorbild.** Aus der großen Fußballwelt: Ronaldo und Zidane. Und in der Realität: mein großer Bruder George. Er hatte alles, was man als Stürmer braucht, war beidfüßig, schnell, kopfballstark, hatte Zug zum Tor und einen guten Abschluss.
- 06** **Mein erster Titel.** Die Berliner Meisterschaft. Wir haben in der TeBe-Jugend ziemlich viel gewonnen, auch den Pokal in Berlin. Nach meinem Wechsel zu Hertha BSC kam dann die Deutsche Meisterschaft in der B-Jugend dazu.
- 07** **Mein erster Stadionbesuch.** Im Olympiastadion, beim Spiel zwischen Hertha und Milan in der Champions League. Obwohl, davor war ich schon mal Balljunge beim Spiel Hertha gegen Bayern. Es war immer sehr aufregend, den großen Stars so nahe zu sein.
- 08** **Mein erstes Profi-Spiel.** In der Saison 2006/2007 haben wir mit Hertha in Hannover gespielt. Am Morgen des Spiels hat mir Falko Götz gesagt, dass ich spielen würde. Ich war total aufgeregt, hab' dann noch meinem besten Freund Bescheid gesagt, der hat sich sofort ins Auto gesetzt und es rechtzeitig geschafft. Und dann haben wir 0:5 verloren.
- 09** **Mein erstes Profi-Tor.** Im März 2013 habe ich gegen Düsseldorf endlich getroffen, das war ein besonderes Gefühl. Mein Vater hatte Geburtstag, meine Töchter am Tag davor. Irgendwie musste es an diesem Tag sein. Trainer Jupp Heynckes hatte dafür sogar ein Essen ausgelobt. Nach dem letzten Spiel in Gladbach hat er das dann in seinem Garten eingelöst.
- 10** **Mein erstes Länderspiel.** Gegen Russland in der Qualifikation für die WM 2010. Ein wichtiges Spiel, und wir haben 1:0 gewonnen. Für mich war es aber auch bitter, weil ich die Gelb-Rote Karte bekommen habe. Die erste Gelbe würde ich heute nicht mehr kassieren, weil ich cleverer geworden bin und heute anders stehen würde.
- 11** **Mein erster Gedanke beim Begriff „WM 2014“.** Freude. Ich hoffe, dabei zu sein, und freue mich auf eine fantastische Zeit mit unserer tollen Mannschaft.

Im Sommer hat sich Mario Gomez für ein neues Abenteuer entschieden. Vom FC Bayern zog er aus nach Italien. Beim AC Florenz wurde er schon bei seiner Ankunft gefeiert wie ein Popstar. Neues Land, neue Kultur, neue Sprache – und eine neue Liga. Doch sein Zuhause, sagt er, ist immer noch München.

MARIO GOMEZ

Höhenflug mit Superman

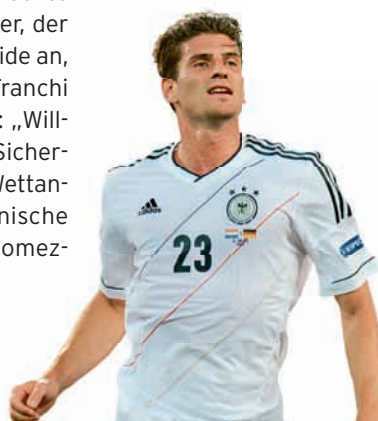
Text Oliver
Birkner

★★★ Mitte Juli trieb die erlösende Nachricht die ohnehin erdrückende Florentiner Hitze einige Grade nach oben. „Gomez kommt – Florenz in Ekstase“, titelte der „Corriere dello Sport“ in fetten Lettern. Wochenlang hatten die Tifosi jede neue Wendung nägelkauend verfolgt, nun war es endlich Gewissheit. Mit Mario Gomez sei die Meisterschaft ein realistisches Ziel, fachsimpelten die Anhänger in den Bars – einer von ihnen hatte am Nachmittag Arbeit mal Arbeit sein lassen und ein Schild vor seinen Verkaufsstand gehängt: „Wegen Hochgenusses geschlossen“. Der Bürgermeister beglückwünschte die Klubführung zum Transfer, der Dauerkartenverkauf zog rapide an, vor dem Stadion Artemio Franchi hing ein Plakat auf Deutsch: „Willkommen Supermario“. Zur Sicherheit senkte der staatliche Wettanbieter „Snai“ die florentinische Meisterquote nach dem Gomez-Deal rasch von 33 auf 20:1.

Und da in den Wochen der quälenden Wechsel-Unsicherheit ja schon alles über Gomez hervorgekramt worden war, füllte man die Zeitungsseiten mit recht abstrusen Experten. „Er kommt an seinem 28. Geburtstag nach Florenz, ein gutes Zeichen“, philosophierte der Astrologie-Star Marco Pesatori. „Doch Vorsicht: Krebse benötigen viel Zuneigung. Ich rate den florentinischen Frauen, ihm jeden Morgen beim Training ein Küsschen zu geben, dann wird er 25 Tore schießen.“

Um Zuneigung muss sich der Deutsche freilich nicht sorgen. Zu seiner Präsentation pilgerten 30.000 Fans ins Stadion, auch beim Ligadebüt gegen Catania (2:1) erfuhr der 28-Jährige, dass in dieser Saison alle auf seiner Seite stehen. Gomez schob den Ball aus sieben Metern an den Pfosten – statt ungläubiger Pfiffe reagierten die vollgepackten Ränge mit aufmunterndem Applaus und „Mario Gomez“-Sprechchören. Eine außerordentliche Reaktion, die auch den Nationalstürmer positiv überrascht haben dürfte.

Das Gomez-Profil
auf team.dfb.de



25

TREFFER

erzielte Gomez bisher für die Nationalmannschaft:
Platz 17 in der ewigen Bestenliste





Schöne Aussichten: überwältigender Empfang für Gomez in Florenz.

Gegen Catania gab der Deutsche sein Serie-A-Debüt.



Gomez blickt bislang auf eine erfolgreiche Karriere. Er ist kein fragiler Youngster mehr, dessen Selbstbewusstsein ein derartiger Fehlschuss torpedieren könnte. In den ersten Auftritten verdiente er sich anhand unermüdlicher Team-Arbeit positive Noten. Ein wenig mangelt es noch an der Feinabstimmung mit den dribbelstarken Sturmpartnern Rossi und Cuadrado, doch die nötigen Automatismen werden sich zweifelsohne bald einstellen. Schließlich wählte Gomez Florenz für die nächsten vier Jahre wegen des ambitionierten Projekts, Marktführer Juventus Turin anzugreifen.

Drei Jahre lang grummelte das Umfeld, die Klubführung würde höchstens noch Desinteresse investieren. Das Projekt erlebte erst im Mai 2012 einen spürbaren Aufschwung. Man konstruierte ein spannendes Team, das berausenden Offensiv-Fußball offerierte, und am letzten Spieltag knapp die Champions-League-Qualifikation verpasste. Die Resultate veranlassten die vermögende Besitzerfami-

lie Della Valle zum weiteren Qualitätssprung und Öffnen des Portemonnaies. Stimmige Verkäufe, durchdachte Einkäufe – die Bilanzen laufen ähnlich gesund wie die erneut funktionierende Alchemie zwischen Umfeld und Chefetage.

Florenz gilt ohnehin als absolute Treuebastion. Selbst nach dem Konkurs vor elf Jahren kamen mehr als 30.000 zu den Kicks ihrer „Fiore“ oder „Viola“ in der vierten Liga. Dem kurzfristigen Zwischenhoch unter dem aktuellen Nationaltrainer Cesare Prandelli bis 2010 folgten allerdings Jahre des Mittelmaßes. So steht der Gomez-Transfer als Sinnbild einer Aufbruchsstimmung. Er besaß in Italien schon vor dem Wechsel eine noble Reputation, Fans und Presse attestierten der Fiorentina den größten Einkauf eines Stürmers auf Weltklasse-Niveau seit Gabriel Batistuta 1991.

„Ich will die Hoffnungen und Euphorie natürlich nicht bremsen, doch das ambitionierte Projekt funktioniert nicht von heute auf morgen“, sagt Gomez realistisch. Parallel erzählt er, „München bleibt nach wie vor mein Zuhause, ich habe dort alles so gelassen, wie es war“, zeigt sich jedoch begeistert von der neuen Stadt, der Herzlichkeit der Menschen und einer frisch zu entdeckenden Kultur.

Auch in der luxuriösen Via Tornabuoni, wo sich die Läden des florentinischen Modezirkels aneinanderreihen, zeigt man intensives Werbeinteresse am aparten Deutschen, dem man eine attraktive Ähnlichkeit mit dem früheren Superman-Darsteller Christopher Reeve attestiert. Es klingt alles nach einer glücklichen Ehe. Und wenn ihm die Frauen nun jeden Morgen noch ein Küsschen beim Training aufdrücken, sollte nichts mehr schief laufen.



WIR FREUEN UNS AUF
BRILLANTEN FUSSBALL MIT
UNSERER NATIONALELF.

 **KYOCERA**

 **KYOCERA**

Sichere Pässe, starkes Dribbling, kopfballstarke Aktionen und natürlich wunderschöne Torschüsse - darauf freuen wir uns bei den Länderspielen unserer deutschen Nationalelf. Und natürlich auf spannende, siegreiche Begegnungen, die unser Fußballherz höher schlagen lassen. Viel Erfolg, liebe Nationalelf!

KYOCERA. Bandenwerbepartner von Infront bei Spielen der deutschen Nationalmannschaft.

KYOCERA Document Solutions Deutschland GmbH Otto-Hahn-Str. 12 – D-40670 Meerbusch – Infoline: 0800 867 78 76 – www.kyoceradocumentsolutions.de

 **KYOCERA**
Document Solutions

01 GROSSE SPIELE, GROSSE SIEGE

Schon vor mehr als einem Jahrhundert sahen die Münchner ihr erstes Länderspiel. Julius Hirsch gab sein Debüt, und Willi Worpitzky erzielte das einzige deutsche Tor - bei vieren der Ungarn. Doch es gab auch viele schöne Momente und sogar historische. 1974 feierte das deutsche Team im Olympiastadion durch ein 2:1 gegen die Niederlande den Gewinn des WM-Titels. 32 Jahre später fand in der Allianz Arena das Eröffnungsspiel der WM statt, einige Tage später das Achtelfinale. Alle 22 Partien im Überblick:

17.12.1911	Ungarn	1:4
12.12.1926	Schweiz	2:3
18.08.1935	Finnland	6:0
20.10.1940	Bulgarien	7:3
26.05.1972	Sowjetunion	4:1
14.02.1973	Argentinien	2:3
09.05.1973	Jugoslawien	0:1
07.07.1974	Niederlande	2:1 WM-Endspiel
22.05.1976	Spanien	2:0 EM-Viertelfinale
22.02.1978	England	2:1
02.04.1980	Österreich	1:0
22.09.1982	Belgien	0:0
17.11.1985	Tschechoslowakei	2:2 WM-Qualifikation
17.06.1988	Spanien	2:0 EM-Vorrunde
19.10.1988	Niederlande	0:0 WM-Qualifikation
27.03.1996	Dänemark	2:0
09.10.1999	Türkei	0:0 EM-Qualifikation
01.09.2001	England	1:5 WM-Qualifikation
09.06.2006	Costa Rica	4:2 WM-Vorrunde
24.06.2006	Schweden	2:0 WM-Achtelfinale
17.10.2007	Tschechien	0:3 EM-Qualifikation
03.03.2010	Argentinien	0:1



02 QUALIFIZIERTES PERSONAL

Wenn die deutsche Nationalmannschaft sich für Weltmeisterschaften qualifizieren musste, hat sie das bislang immer geschafft. In 80 Spielen gab es 60 Siege und 18 Unentschieden. Heißt also auch: Es gab erst zwei Niederlagen, 1985 (0:1 gegen Portugal in Stuttgart) und 2001 (1:5 gegen England in München). Auswärts ist die DFB-Auswahl in der WM-Qualifikation ungeschlagen, und das seit 1934. Das Torverhältnis liegt derzeit bei 233:63.



67 Treffer hat Miroslav Klose bislang für die Nationalmannschaft erzielt. Ein Tor ist es noch bis zur Spitze. Gegen die USA und Paraguay glückte der Sprung auf Rang eins noch nicht. Vielleicht ja heute. Dem derzeit letzten Lukas Podolski fehlt ebenfalls nur noch ein Treffer - auf die 90er-Weltmeister Klinsmann und Völler. Die besten Torjäger:

1. Gerd Müller	68
2. Miroslav Klose	67
3. Joachim Streich	55 *
4. Jürgen Klinsmann	47
Rudi Völler	47
6. Lukas Podolski	46
7. Karl-Heinz Rummenigge	45
8. Uwe Seeler	43
9. Michael Ballack	42
10. Oliver Bierhoff	37
11. Ulf Kirsten	34 **
12. Fritz Walter	33
13. Klaus Fischer	32
14. Ernst Lehner	31
15. Andreas Möller	29
16. Edmund Conen	27
17. Mario Gomez	25
Hans-Jürgen Kreische	25 *
Eberhard Vogel	25 *
20. Richard Hofmann	24

* Tore für den DFV
** Tore für DFV und DFB

LÄNDERSPIELE

506

SIEGE

aus bisher 875 Spielen, 177 Unentschieden und 192 Niederlagen

1964

TORE

- das bedeutet einen Schnitt von 2,24 pro Spiel



898

SPIELER

trugen bislang das Trikot der Nationalmannschaft

Bauer Media Group
BEST
SELLER

TV *Movie*

BUNDESLIGA
GROSSES
SONDER-
HEFT

NEU!

- ALLE SPIELER
- ALLE TEAMS

BUNDESLIGA
2. BUNDESLIGA
3. LIGA

224
SEITEN NUR
5,50 €

BUNDESLIGA
2013/14

BAYERN VS. BVB: DAS DUELL WIRD NOCH HÄRTER

EXTRA! SPIELPLAN FÜR
LIGA 1, 2 + 3 **ZUM HERAUSNEHMEN**

PLUS DIE 11 SPANNENDSTEN FRAGEN ZUR NEUEN SAISON

DAS GROSSE BUNDESLIGA-SONDERHEFT
AB JETZT IM HANDEL!

MAN OF THE MATCH

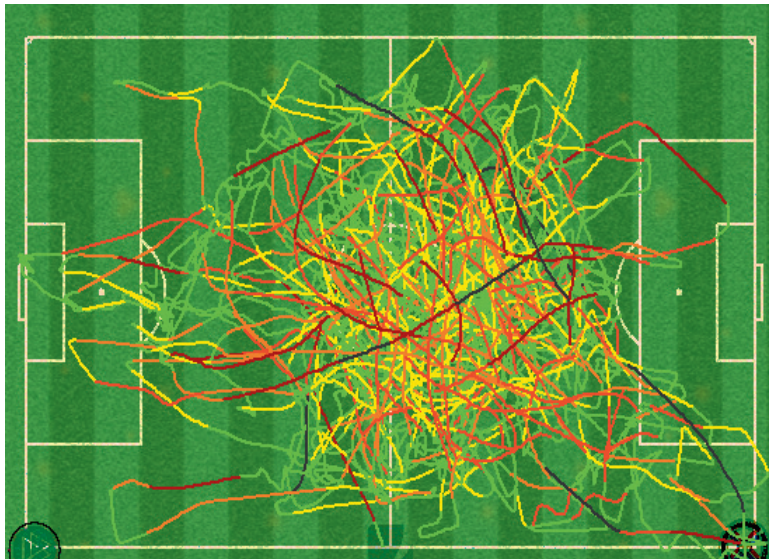
Lars Bender

Nach jedem Spiel können die Fans auf fanclub.dfb.de ihren „Man of the Match“ wählen. Beim 3:3 gegen Paraguay bekam Mittelfeldspieler Lars Bender die meisten Stimmen. Und das ist sein Arbeitsnachweis.

★ ★ ★

GESPIELTE MINUTEN:	72
TORE:	1
SPRINTDISTANZ (IN METERN):	127,3
SPRINTS:	8
DISTANZ IN HOHER INTENSITÄT (IN METERN):	493,1
PÄSSE:	55
PASSERFOLGSQUOTE (IN PROZENT):	87,24
ZWEIKÄMPFE	13

.....

BENDERS LAUFWEGE

Wer wird diesmal „Man of the Match“?
Stimmen Sie nach dem Spiel ab auf
fanclub.dfb.de!

**SHORT FACTS**

48

PÄSSE

erreichten ihr Ziel, das ergibt eine
Erfolgsquote von 87,24 %

1,18

Durchschnittliche Ballkontaktzeit
in Sekunden

9,4

KILOMETER

legte Lars Bender im
Spiel zurück (siehe Grafik)



CUP DER FANS

Seitenwechsel: die Fans als Spieler, hier bei der vorigen Ausgabe des Cups in Hannover.

Von der Tribüne auf den Rasen



Die deutschen Fans wechseln mal wieder Kutte mit Trikot. Beim 7. Cup der Fans zeigen die Anhänger der DFB-Auswahl, was sie selbst am Ball können. Bei dem vom Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola organisierten Turnier stehen jedoch der Spaß und die Geselligkeit im Vordergrund.

★★★ Internet-Bekanntschaften statt Stammbuch. E-Mail-Austausch anstelle von Mannschaftssitzung. Namenswahl ersetzt Trainingsqual. So sah die Vorbereitung des Teams „Just for fun“ auf den Cup der Fans am Samstag, 7. September, in der Sportschule Oberhaching aus. Besser ging es nicht, denn die Mannschaft ist ein Sammelsurium aus Einzelspielern, die aus allen Himmelsrichtungen zum Turnier des Fan Club Nationalmannschaft powered by Coca-Cola anreisen.

Text Niels Barnhofer



Fan-Club-Pate Oliver Bierhoff übernahm die Auslosung.

„Just for fun“ ist eins von 17 Teams, die bei der siebten Austragung des Cups der Fans dabei sind. In diesem Feld nimmt die fußballerische Zufallsgemeinschaft wegen seiner Zusammensetzung eine Sonderrolle ein, dennoch: Der Wille, ein gutes Turnier zu spielen, ist da. Und den Spaß wollen sie sich nicht entgehen lassen, bei dem Turnier dabei zu sein.

Der Mannschaftsname ist Programm für das Turnier. „Just for fun“ – nur zum Spaß. Das Gesellige, die Unterhaltung, der Austausch sollen im Vordergrund stehen. Im Übrigen waren auch andere Namen für das Team im Gespräch. Via E-Mail hatten die Fans darüber abgestimmt. Andere Vorschläge lauteten: „Stiftung Wadentest“, „Bunt gemischter Haufen“ oder „Gemischtwarenladen“.

Der Gedanke des zwanglosen Kicks wird auch von anderen Mannschaften aufgenommen. Das Team „Bonn alaaf you“ dokumentiert dies auf seine Art. Nämlich in Form

der Kader-Zusammenstellung. „Wir haben vor allen Dingen Mittelfeldspieler und Angreifer in unserer Mannschaft. Wer im Tor steht, müssen wir noch auslosen“, sagt Kapitän Sebastian Grohs.

Als entspannt kann auch die Herangehensweise der „Royal Bavarians“ bezeichnet werden. „Wir haben nur zwei Youngster dabei, ansonsten setzen wir auf unsere grenzenlose Erfahrung“, sagt Fan-Club-Betreuer Andreas Erbel. Allerdings haben er und seine Jungs ein Ass im Ärmel. Sie alle sind Heimschläfer, wollen ausgeschlafen den Heimvorteil nutzen und eventuell für eine Überraschung sorgen. Das Halbfinale haben sie mal anvisiert.

Geschenkt werden sie jedoch nichts bekommen. Das wissen sie. Denn bei aller Gelassenheit darf in den Spielen dennoch der Zweikampf gesucht, der Sprint angezogen und der Schuss aus der zweiten Reihe versucht werden. Es bleibt ein sportliches Kräftemessen, aber nicht mit dem Ernst eines

Pflichtspiels. Alle Spieler sollten sich nach dem Schlusspfiff, spätestens aber nach der Pokal-Übergabe wieder die Hände reichen können. Schließlich sollen sie anschließend noch miteinander feiern. Der Fan Club Nationalmannschaft lädt nämlich am Abend zur Players Night ein.

Das heißt, der Fan Club Nationalmannschaft hat für den 7. Cup der Fans einen professionellen Rahmen geschaffen. Unter anderem gehört dazu, dass alle Spieler mit einem Ticket für das WM-Qualifikationsspiel gegen Österreich ausgestattet wurden. Und die Gruppen-Auslosung nahm niemand Geringerer als Oliver Bierhoff, der Pate des Fan Club, vor. Der Manager der Nationalmannschaft machte seine Sache gut. Zauberte Derbys wie „Die Preußen“ gegen „Hauptstadt Kickers“ aus dem Topf. Mit anderen Worten: Es kann losgehen! Turnierbeginn ist 10 Uhr. Zuschauer sind herzlich willkommen.



Infos zum Fan Club
gibt es auf
fanclub.dfb.de



CLUB DER NATIONALSPIELER

Mit Schoko und Pfeffer

Weltmeister beim Jahrestreffen: „Katsche“ Schwarzenbeck (links) und Gerd Müller.

Deutschland gegen Österreich. Ein großer Abend in der Münchner Allianz Arena. Und ein ganz spezielles Ereignis für einen besonderen Club: beim Jahrestreffen des Clubs der Nationalspieler (CdN). Mit wieder ganz besonderen Ehrengästen.

★ ★ ★ 250 Altinternationale sind angekündigt für die alljährliche Zusammenkunft des Clubs der Nationalspieler, die zum sechsten Mal seit der Club-Gründung im Jahr 2008 stattfindet. Unter ihnen sind Weltmeister von 1974 wie Gerd Müller, Sepp Maier, Paul Breitner, Hans-Georg Schwarzenbeck, Uli Hoeneß, Jupp Heynckes, Bernd Cullmann und Jupp Kapellmann. Ebenfalls dabei sind Klaus Augenthaler, Guido Buchwald, Uwe Bein, Jürgen Kohler und Pierre Littbarski, die WM-Champions von 1990.

Angemeldet haben sich zudem Europameister wie Karlheinz und Bernd Förster, Hans-Peter Briegel, Bernard Dietz und Hansi Müller (alle 1980) oder Andreas Köpke, Oliver Bierhoff, Markus Babbel, Thomas Helmer, Thomas Strunz, Fredi Bobic und Christian Ziege (alle 1996). Und nahezu komplett antreten wird das Olympiasieger-team der DDR von 1976 mit Jürgen Croy, Bernd Bransch, Dixie Dörner, Reinhard Häfner, Martin Hoffmann, Gerd Kische oder Konrad Weise. Zusammen mit weiteren ostdeutschen Fußball-Legenden wie Joachim Streich, Eberhard Vogel, Henning Frenzel und Peter Ducke.



Von A wie Abramczik bis Z wie Ziege ist das Who's who des deutschen Fußballs auch beim diesjährigen Jahrestreffen vertreten – inklusive der beiden unverwüstlichen Willi Sippel und Werner Otto aus dem Saarland, das in den 50ern ein eigenständiges FIFA-Mitglied gewesen war. Die beiden 84-Jährigen sind zusammen mit dem gleichaltrigen 31-maligen DDR-Nationalspieler Manfred Kaiser diesmal die ältesten Teilnehmer beim großen CdN-Meeting, das exakt 4.416 deutsche A-Länderspiele in sich vereinigt.

Veredelt wird das Treffen internationaler Fußball-Prominenz an diesem Abend in München durch die Anwesenheit von 15 namhaften Altinternationalen aus Österreich. Unterstützt von ÖFB-Generaldirektor Gigi Ludwig und dessen Team hatte der DFB zwei Dutzend Fußball-Ikonen aus dem Nachbarland nach München eingeladen. Gute alte Bekannte wie Buffy Ettmayer, Franz Hasil, Roland Hattenberger, Kurt Jara, Thomas Parits, Hans Pirkner, Toni Polster, Didi Kühbauer und Gustl Starek werden heute Abend zusammen mit Friedl Koncilia, Willy Kreuz, Anton Pfeffer, Walter „Schoko“ Schachner, Ivica Vastić und Heribert Weber als Ehrengäste im VIP-Bereich der Allianz Arena willkommen geheißen.

Gute Nachbarschaft

„Ich finde es eine tolle Idee, zu dieser Veranstaltung auch namhafte frühere Nationalspieler aus Österreich einzuladen. Viele unserer CdN-Mitglieder werden sich freuen, einstige Mit- und Gegenspieler aus der Bundesliga sowie von dem einen oder anderen Länderspiel hier zu treffen und mit ihnen über alte Zeiten zu plaudern“, sagt Uwe Seeler, der CdN-Vorsitzende. Und DFB-Präsident Wolfgang Niersbach betont: „Mit diesem schönen Wiedersehen der einstigen Kontrahenten auf dem Spielfeld wollen wir die hervorragenden nachbarschaftlichen Verbindungen zwischen unseren beiden Verbänden nachdrücklich unterstreichen.“

Deutschland gegen Österreich – angesichts des 39. Länderspielerbys werden einmal mehr ganz persönliche Erinnerungen wach. Zum Beispiel bei Erich Beer. Der Vize-

Europameister von 1976 beendete gegen Österreich bei der WM 1978 in Argentinien mit dem 24. Länderspiel seine Länderspielkarriere – mit dem 2:3 von Córdoba. „Als ich in der Halbzeitpause ausgewechselt wurde, haben wir allerdings noch 1:0 geführt“, sagt er lächelnd.

Weitaus lieber erinnert er sich an den Anfang seiner Länderspielkarriere, als er 1975 in Wien zu Beginn der zweiten Halbzeit eingewechselt wurde und in seinem zweiten Länderspiel mit zwei Toren den 2:0-Sieg vor 70.000 Zuschauern im Praterstadion sicherstellte. „Nachdem es vier Monate vorher bei meiner Premiere gegen die Niederlande nicht so gut gelaufen war, war dies mein Weckruf an Bundestrainer Helmut Schön.“

Das CdN-Jahrestreffen in München – Zeit der Erinnerung und Ort für ein Wiedersehen der ganz besonderen Art.



Klaus Augenthaler im WM-Finale 1990 gegen den Argentinier Burruchaga. Auch „Auge“ ist heute in München dabei.



Besuch aus Österreich: Walter „Schoko“ Schachner, hier bei der WM 1982.

VISITENKARTEN
FLYER **STEMPEL**
DISPLAYS
CD-COVER



HUSSEN BRIEFUMSCHLÄGE
LESEZEICHEN KALENDER
DRUCK FLASCHENHÄNGER
BEACHBANNER
BRIEFPAPIER EINTRITTSKARTEN
PLAKATE PLANEN
BUTTONS
KLATSCHPAPPEN
FALTBLÄTTER BECHERHALTER
AUFKLEBER

Vom Aufkleber übers Hochglanzmagazin bis zur Fahne
druckt flyeralarm Produkte aller Art – in 1A Qualität, zu
Superpreisen und wenn's eilt, auch über Nacht.

Jetzt bestellen auf flyeralarm.de



FLYERALARM

Ein Schweizer
spielt mit
Österreich gegen
Deutschland:
Marcel Koller.

MARCEL KOLLER

„Chancenlos sind wir nicht“

Seit fast zwei Jahren trainiert Marcel Koller die Nationalmannschaft Österreichs. Der Schweizer mit Bundesliga-Erfahrung (Köln, Bochum) hat sein Team zu einem Anwärter auf die WM-Teilnahme 2014 geformt. Koller freut sich sehr auf das Spiel gegen Deutschland – das Treffen mit einem alten Weggefährten fällt jedoch aus.

Interview Gereon
Tönnissen

Herr Koller, Österreich hat dreimal in Folge eine WM verpasst. Nimmt diese Serie jetzt ein Ende?

Das würde uns natürlich freuen, aber das ist nicht so einfach. Deutschland liegt mit fünf Punkten und einem Heimspiel vor der Brust vor uns. Schweden und Irland sind mit uns gleichauf. Das wird noch spannend.

Wie wichtig ist das Deutschland-Spiel für Sie auf dem Weg nach Brasilien?

Man sollte nicht den Fehler machen und sagen, dass nur die Spiele gegen Schweden, Irland, Kasachstan und die Färöer wichtig sind. Wenn wir Zweiter werden wollen, dürfen wir auch ein Spiel gegen Deutschland nicht von vorneherein abschenken. Klar, Österreich hat seit 1931 in Deutschland nicht mehr gewonnen. Und natürlich wird das ein schwieriges Unterfangen, aber in einem Spiel ist durchaus etwas möglich. Wir haben eine gute, selbstbewusste Mannschaft. Chancenlos sind wir nicht.

Beim 1:2 im Hinspiel war Österreich absolut ebenbürtig. Welche Erkenntnisse nehmen Sie für dieses Spiel mit?

Dass schön zu spielen alleine nichts bringt. Wir haben eine gute Leistung gezeigt, aber Deutschland hat am Ende zwei Tore gemacht und wir nur eins, obwohl wir einige gute Chancen hatten. Das war sehr ärgerlich für uns. Wir sollten aber nicht zu sehr zurückschauen. Wenn du in der Vergangenheit lebst, bringt dich das nicht weiter.

Denken Sie trotzdem noch manchmal an die Szene im Hinspiel, in der Arnautović kurz vor Schluss den Ball am deutschen Tor vorbeischiebt?

Ja, wenn ich ehrlich bin, geht mir das noch manchmal durch den Kopf. Das hätte der Ausgleich sein können, der auch sicher nicht unverdient gewesen wäre. Aber noch mal: Das ist vorbei.

Welche Bedeutung hat es, dass gut die Hälfte Ihrer vermeintlichen Stammelf in der Bundesliga spielt?

Es ist sicher kein Nachteil. Diese Spieler kennen sich in Deutschland aus, kennen ihre Gegenspieler sehr gut. Und natürlich wollen sie sich dort ganz besonders präsentieren.

Einer Ihrer Leistungsträger ist David Alaba. Bei den Bayern spielt er Linksverteidiger, bei Ihnen im Mittelfeld. Wo halten Sie ihn für wertvoller?

Bei den Bayern hinten links, bei uns im Mittelfeld. (lacht) Er ist ja sehr flexibel. Bevor er sich bei den Bayern festgespielt hat, hat er im Nationalteam offensiv so ziemlich jede Position bekleidet. Er ist ein hervorragender Spieler, und erst 21. Es ist beeindruckend, wie er sich in diesem Spitzenverein etabliert hat, wie er sich auch außerhalb des Platzes präsentiert. Wie locker er bleibt, aber zugleich auch fokussiert ist.



Trainer Koller und Talent Podolski – fast ein Jahrzehnt ist das her.

Sie sind seit knapp zwei Jahren im Amt. Ist die Entwicklung der Mannschaft so, wie Sie es sich vorgestellt haben?

Im Grunde schon. Es ist nicht ganz einfach, weil man die Mannschaft ja in der Regel nur ein paar Tage beisammenhat. Deshalb kann es länger dauern, um eine Entwicklung zu erreichen. Ich glaube, wir sind auf einem guten Weg, auch wenn es dabei Rückschläge geben kann. Das ist ganz normal. Insgesamt haben wir uns aber stabilisiert, wir kombinieren besser, stehen kompakter. Doch wir müssen noch effizienter spielen.

Wie hoch sind in Österreich die Erwartungen an Ihr Team?

Es herrscht gerade eine gewisse Euphorie. Die Österreicher spüren, dass etwas möglich ist. Unsere Heimspiele sind schnell ausverkauft. Die Stimmung ist sehr gut. Wir haben die Fans auf unsere Seite gebracht, und das ist etwas sehr Schönes. Natürlich ist das alles abhängig von guten Spielen und Ergebnissen, damit wachsen das Vertrauen und die Lust, die Mannschaft zu unterstützen. Aber dieses Eis ist noch recht dünn, das müssen wir festigen.

Spüren Sie die Bedeutung des Spiels in Österreich oder ist man als Schweizer in solchen Dingen eher neutral?

Nein, nein, das spüre ich schon. Zumal Spiele der Schweiz gegen Deutschland auch immer etwas Spezielles sind. In Österreich kommt man gar nicht darum herum, diese Vorfreude zu spüren. Auch beim Hinspiel war sie ja schon allgegenwärtig.

Ist der Fußball in Deutschland wegen Ihrer Stationen in Köln und Bochum bei Ihnen besonders präsent?

Natürlich spielt das eine Rolle. Zuallererst verfolge ich ihn aber, weil so viele Spieler aus unserer Mannschaft dort unter Vertrag stehen. Ich bin regelmäßig in den Stadien unterwegs.

In Köln haben Sie damals Lukas Podolski zu den Profis geholt. Haben Sie noch Kontakt?

Ja, regelmäßig per SMS und Telefon. Im Mai war ich beim Benefizspiel von Podolski und Mertesacker in Köln, da habe ich seine Mannschaft betreut. Lukas ist 28 und hat schon mehr als 100 Länderspiele gemacht. Natürlich hat er Konkurrenz bekommen, aber er hat hervorragende Qualitäten. Wenn man ihm das Vertrauen schenkt, bringt er die auch auf dem Platz.

Brasilien könnte ein guter Ort für ein weiteres Wiedersehen sein.

(lacht) Ja, das wäre schön. Schade, dass er verletzt ist. Ich hätte ihn gerne in München schon getroffen.



Seit November 2011 ist der 52-Jährige Teamchef beim ÖFB.

MARCEL KOLLER

> Geburtstag 11.11.1960
> Geburtsort Zürich

STATIONEN ALS SPIELER

1970–1972 FC Schwamendingen
1972–1996 Grasshopper Club Zürich

STATIONEN ALS TRAINER

1997–1999 FC Wil
1999–2002 FC St. Gallen
2002–2003 Grasshopper Club Zürich
2003–2004 1. FC Köln
2005–2009 VfL Bochum
seit 2011 Österreich



engelbert
strauss

engelbert-strauss.com

engelbert strauss GmbH & Co KG | Frankfurter Straße 98 - 102 | 63599 Biebergemünd | Tel. 0 60 50 / 97 10 12 | info@engelbert-strauss.de

e.s. workwear

GRENZENLOS UND UNVERWECHSELBAR



DAVID GEGEN GOLIATH

Ein 21-jähriger Bursche vom FC Bayern ist das neue Gesicht der österreichischen Nationalmannschaft. David Alaba hat gerade drei große Titel in einer Saison abgeräumt. Heute trifft er viele Kollegen, nur ausnahmsweise ist die Mannschaft, in der er spielt, mal nicht Favorit. Im ÖFB-Team ist er eine Leitfigur, in München längst ein Etablierter. Einer beim FCB hat immer gewusst, dass es so kommen würde.

★★★ Hermann Gerland sollte damals über Piotr Trochowski schwärmen, aber am Ende schwärmte er über David Alaba. Über Trochowski fand er auch eine Menge wohlwollende Worte, so war es nicht, aber als er über Alaba sprach, war er nicht mehr zu bremsen. Es war im Herbst 2008, die deutsche Nationalmannschaft hatte gerade ein WM-Qualifikationsspiel mit 1:0 gegen Wales gewonnen, Schütze des Siegtors war Trochowski.

Text Christof Kneer

Gerland hat sie ja alle kennen sehen, Philipp Lahm ebenso wie Bastian Schweinsteiger und Piotr Trochowski, er hat sie in der Jugend des FC Bayern alle ausgebildet, manche sagen: bearbeitet. Dieses Länderspiel gegen Wales war wie ein kleines Klassentreffen von Gerland-Schülern, alle spielten sie mit, alle überzeugten sie. Gerland hat es natürlich genossen, als ihn die Zeitungen damals anriefen, er hat ein paar schöne, alte Geschichten erzählt. Aber er hat auch in die Zukunft geschaut.



Talent

Es gebe da übrigens noch einen bei Bayern, hat er damals gesagt, älterer B-Jugend-Jahrgang, den kenne noch keiner. „Und der“, sagte Gerland, „macht mir jetzt schon Freude.“ Der Spieler heiße David Alaba. Was der für eine Position spiele? Der spiele im Moment auf der linken Seite, sagte Gerland, aber eigentlich könne der alles.

So wie über Alaba hat Gerland bisher nur über Philipp Lahm geschwärmt, der – so Gerlands bekanntestes Bonmot – „schon im Mutterbauch Fußball gespielt haben muss“. Für Gerland muss es demnach ein großes Vergnügen sein, dass er heute Co-Trainer einer Mannschaft sein darf, die nicht nur ziemlich viel gewonnen hat in der vergangenen Saison. In dieser Mannschaft des FC Bayern bilden Lahm und dieser ehemals unbekannte Alaba ein Außenverteidigerpaar, von dem immer wieder behauptet wird, es zähle zu den Besten der Welt. Wahrscheinlich stimmt das gar nicht. Wahrscheinlich ist es das beste.

Damals, im Herbst 2008, hat Gerland noch eine weitere Prophezeiung gewagt, deren Seriosität an diesem Freitag in der Münchner Arena erneut überprüft werden kann. Es werde bestimmt nicht mehr allzu lange dauern, bis dieser 16-Jährige Nationalspieler werde, sagte Gerland damals, aber dem Bundestrainer Löw könne er da keine großen Hoffnungen machen. Dieser Alaba besitze verschiedene Wurzeln, nigerianische, philippinische, österreichische. Aber eben: leider keine deutschen.

Hoffnungsträger

David Olatukunbo Alaba – geboren in Wien, Mutter Philippinin, Vater Nigerianer – ist inzwischen ein etablierter Nationalspieler, er ist etablierter, als man das mit 21 Jahren und zweieinhalb Monaten eigentlich sein kann. Er hat nicht nur 26 A-Länderspiele für Österreich bestritten, er ist dort auch bester Mann, Hoffnungsträger und Führungsspieler in einem. Alaba ist für Österreich noch viel wichtiger als für den FC Bayern, in Österreich hielten sie es für Verschwendung, ihren Begabtesten auf der linken Abwehrseite zu verstecken. Sie brauchen ihn weiter vorne, entweder im zentralen Mittelfeld, wo er am liebsten spielt, oder als eine Art Linksaußen, wo er die gegnerischen Rechtsverteidiger wahnsinnig machen kann. Ein paarmal ist er dabei auch schon Philipp Lahm begegnet.

Alaba hat es mit seinen jungen Jahren schon geschafft, für etwas zu stehen. Er steht stellvertretend für die österreichische Nationalmannschaft, die nichts mehr gemein hat mit jenen österreichischen Nationalmannschaften, die man in Deutschland immer so ernst genommen hat, wie sie in Österreich deutsche Ski-Abfahrer ernst nehmen. Inzwischen sprechen Experten mit einiger Hochachtung über die neue österreichische Generation, hinter den grandios begabten Belgiern gilt Österreich als interessantester Insider-Tipp. Österreich gilt als Schwellenland, das längst zu groß ist für Estland, Island oder – das alte Trauma! – die Färöer und stattdessen auf dem Sprung, an den Schweden, Dänemark oder Serbiens vorbeizuwachsen.

213.728

FOLLOWER

hat David Alaba bei Twitter



Im wichtigen WM-Qualifikationsspiel gegen Schweden schoss Alaba sein Team in Führung.

Das alles hat nicht nur, aber vor allem mit David Alaba zu tun. Er gibt jenen neuen Ausbildungskonzepten ein Gesicht, die sie in Österreich anlässlich der EM 2008 im eigenen Land zu entwickeln anfangen – und die nun ganz langsam beginnen, sich auszuzahlen.

Aber vor allem zählt sich jetzt aus, dass die Österreicher schnell und aufmerksam waren. Sie haben damals natürlich bald gemerkt, wie umworben dieser Bursche mit den vielen Nationalitäten war, sie wollten all den Begehrlichkeiten zuvor kommen. Der ehemalige österreichische Teamchef Didi Constantini hat sogar einmal konspirativ von

einem Interesse der Deutschen geraunt, obwohl eine Abwerbung durch den DFB gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Statuten frühestens zu Alabas 23. Geburtstag möglich gewesen wäre.

Sicherheitshalber haben die Österreicher ihr größtes Talent schnell vom Markt genommen: Es war Constantini, der Alaba am 14. Oktober 2009 zu seinem Debüt in Österreichs A-Elf verhalf; bei einer 1:3-Niederlage in Frankreich wurde Alaba in der 80. Minute eingewechselt, und weil es sich praktischerweise um ein Pflichtspiel in der WM-Qualifikation handelte, war der kolossale Bursche damit automatisch festge-

spielt, wie das im Branchendeutsch heißt. Tu felix, Austria: Seit dem 14. Oktober 2009 hat das Krankl-Prohaska-und-Polster-Land einen Nationalspieler, der in (fast) allen anderen Ländermannschaften ebenfalls Stammspieler wäre.

Nicht immer lässt sich der wahre Wert eines Fußballers in Rekorden aufwiegen, es gibt Spieler, die nach fünf oder neun Sekunden das schnellste Tor in irgendeinem Wettbewerb erzielt haben, aber solche folkloristischen Daten machen noch keine großen Fußballer aus ihnen. Alabas Rekorde dagegen sprechen für sich und für ihn. Er ist der jüngste Spieler, der für die österreichische Nationalelf debütierte (17 Jahre und 112 Tage); er ist der jüngste Spieler, der je Österreichs „Fußballer des Jahres“ wurde (er wurde es 2011 und 2012 gleich noch mal); er ist der jüngste Spieler, der je für den FC Bayern in der Champions League gespielt hat (17 Jahre und 259 Tage).



Bayerische Titelsammler (von links): Dante, Alaba und Europas „Fußballer des Jahres“ 2013, Franck Ribéry.

Es werden vielleicht noch ein paar Rekorde dazukommen (der jüngste Spieler, der je das Triple verteidigte?), es werden vielleicht auch noch ein paar davon gebrochen werden, aber ein Rekord könnte für die Ewigkeit bleiben: David Alaba ist der jüngste Österreicher, über den Hermann Gerland schwärmte, als handle es sich um Philipp Lahm.

Kompetent und unerreichbar Der Liga-Klassiker

Jetzt im Handel!



Auch digital als eMagazine erhältlich –
plus 15 Seiten Ihres Lieblingsvereins der 1. Bundesliga



Erhältlich im
App Store

Erhältlich bei
Google play



Hier lebt der Fußball.

www.kicker.de

Oder gleich bestellen: Telefon: +49 911 216 22 22, Telefax: +49 911 216 22 30

E-Mail: sonderhefte@kicker.de, online: www.kicker.de/sonderhefte (Versand zzgl. Porto)

www.kicker.de

42 UNSER GEGNER

Sein ganzes Leben hat Martin Harnik in Deutschland verbracht: in Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Stuttgart. International ist der Angreifer jedoch für Österreich unterwegs, denn sein Vater kommt aus der Steiermark. Im Nationalteam ist der gebürtige Deutsche ein Exot – und einer der größten Stars.

MARTIN HARNIK

Ein halber Piefke

★ ★ ★ Martin Harnik war erkältet und wollte sichergehen, dass sich kein Mitspieler bei ihm ansteckt. Also schrieb er einst beim Training der U20-Nationalmannschaft jenes Wort auf seine Trinkflasche, mit dem die Österreicher, wenig schmeichelhaft, ihre Nachbarn aus Deutschland bezeichnen: „Piefke“. Damit sei klar gewesen, sagt Harnik, „dass niemand auf die Idee kommt, freiwillig aus meiner Flasche zu trinken“.

Aus dem Piefke ist seither einer der großen österreichischen Fußballstars dieser Zeit geworden. Auch an Martin Harnik liegt es, dass die Auswahl der Alpenrepublik vor dem Nachbarschaftsduell in München noch gute Chancen besitzt, sich erstmals seit 1998 wieder für eine Fußball-Weltmeisterschaft zu qualifizieren. „Für das ganze Land wäre das ein unglaublicher Erfolg“, sagt Harnik, der schon allein wegen des norddeutschen Idioms seinen Sonderstatus behalten hat: „Ich bin noch immer der Exot in der Mannschaft und genieße das sehr.“

Text Marko Schumacher

Martin Harnik ist halber Österreicher und halber Deutscher. Der Liebe wegen verließ sein Vater Erich einst die Heimatgemeinde Allerheiligen in der Steiermark und wanderte nach Hamburg aus, wo er die Deutsche Susann heiratete. Als jüngster von drei Brüdern wuchs Harnik im hohen Norden auf – hat seine Wurzeln aber nie vergessen. „Ich habe eine sehr enge Beziehung zu Österreich und bin sehr froh, dieses Blut in mir zu haben“, sagt er. In fast jeden Ferien besucht Harnik seine Oma in Allerheiligen, deren Haus nahe des Sportplatzes er mit einigem Aufwand renovieren ließ. Dem örtlichen Dorfkлуб gibt er schon mal Tipps, wenn große Spiele anstehen. Und irgendwann, sagt er, will er sich ein eigenes Haus in Österreich kaufen.

Die Frage, ob Harnik für die deutsche oder die österreichische Nationalmannschaft auflaufen soll, hat sich nie gestellt. Er spielte noch, gemeinsam mit Max Kruse übrigens, für den

11

TORE

gelangen Harnik bislang in 15 DFB-Pokalspielen, im diesjährigen Endspiel gegen den FC Bayern (2:3) traf er doppelt





Hamburger Amateurverein SC Vier- und Marschlande, als der Österreichische Fußball-Bund (ÖFB) auf den Nachwuchsstürmer aufmerksam wurde und ihn zu einem Lehrgang einlud. Harnik nahm an, fühlte sich sofort wohl - und hat die Entscheidung nie bereut. Im Gegenteil: dass er seinen Lebensmittelpunkt in Deutschland habe, ändere nichts daran, dass er sich als Österreicher fühle. „Es ist für mich eine Herzensangelegenheit, für dieses Land zu spielen.“

Sein sportlicher Aufstieg in der Heimat der Mutter verlief nicht ganz so rasant wie etwa der des Bayern-Stars David Alaba. Zwar debütierte Harnik mit 20 bei Werder Bremen in der Bundesliga und erzielte im ersten Spiel gegen Nürnberg acht Minuten nach seiner Einwechslung das Siegtor. Der große Durchbruch wollte anschließend trotzdem nicht folgen - auch weil der damalige Werder-Trainer Tho-

mas Schaaf mit der forschen Art und dem österreichischen Temperament des Nachwuchsstürmers wenig anzufangen wusste. Zum Außenverteidiger wurde Harnik vorübergehend umfunktioniert, ehe er bei Werder vollends auf dem Abstellgleis landete.

Zum Zweitligisten Fortuna Düsseldorf ließ sich Harnik 2009 ausleihen und fand seine Treffsicherheit wieder. Im Jahr darauf wechselte er zum Schnäppchenpreis von 300.000 Euro zum VfB Stuttgart, nachdem sich zu seiner eigenen Verwunderung aus Bremen niemand mehr gemeldet hatte. Nicht ohne Verdruss hat man bei Werder anschließend mitverfolgt, wie Harniks Marktwert seither auf neun Millionen Euro geklettert ist.

In Stuttgart hat sich Harnik zu einem der Topstürmer der Bundesliga entwickelt. Mit neun Toren und neun Vorlagen trug er in seinem ersten Jahr maß-

geblich dazu bei, dass die Schwaben die Klasse hielten; mit 17 Toren schoss er den VfB im Jahr darauf in die Europa League. Und am Ende der vergangenen Saison fehlte nicht viel, und Harnik hätte dem FC Bayern das Triple verdorben. Bei der 2:3-Niederlage im DFB-Pokalfinale in Berlin erzielte der Außenstürmer beide Stuttgarter Tore.

Beim VfB ist Harnik heimisch geworden. Er ist eine der großen Identifikationsfiguren des Vereins und hat seinen Vertrag Anfang vergangenen Jahres bis 2016 verlängert. Mit seiner Freundin Sharon wohnt er im Remstal vor den Toren der Stadt, wo es genügend Wälder für die Spaziergänge mit seinen Labrador-Hunden Balu und Bella gibt. Und auch die schwäbische Küche hat der 26-Jährige zu schätzen gelernt, „sie ist so deftig wie die österreichische“. An eines jedoch kommen auch Maultaschen und Kässpätzle nicht heran: „an den Schweinsbraten meiner Oma.“

„Es ist für mich eine Herzensangelegenheit, für Österreich zu spielen“, sagt Martin Harnik.

In Österreich keimt wieder Hoffnung auf: Brasilien ist in Reichweite. Auch Andreas Herzog ist zuversichtlich. Der frühere Bremen- und Bayern-Profi war bei der bis heute letzten österreichischen WM-Teilnahme 1998 mit dabei, später arbeitete der Rekord-Nationalspieler lange für den ÖFB. Heute ist der 44-Jährige Assistent von Jürgen Klinsmann beim US-Nationalteam. Im „DFB-aktuell“ stellt er Austrias Auswahl vor.

TEAM-VORSTELLUNG

„Mad Dog“ und ein Typ wie Toni

★★★ Marcel Koller war nicht unumstritten, als er kam. Ein Schweizer, der Rot-Weiß-Rot betreut. Es gab Vorbehalte, die der frühere Bundesliga-Trainer rasch zerstreuen konnte. Aus meiner Sicht macht er einen guten Job. Mutig hat er zuletzt mehrere Spieler in die Startelf berufen, die in ihren Klubs nicht regelmäßig gespielt haben. Ein hohes Risiko, das sich ausgezahlt hat.

Österreich verfügt über ein talentiertes Team, das durchaus reif ist, sich für eine WM zu qualifizieren. Viele Spieler haben auch bei mir gespielt, als ich die U 21 meines Heimatlandes trainiert habe. Ich traue ihnen nun den großen Sprung zu. Ein gutes Omen vielleicht: Auch 1998, als ich noch mit dabei war, haben wir die Schweden besiegt und sind nach Frankreich gefahren.

Koller lässt meist in einem 4-2-3-1-System spielen. Dabei vertraut der Schweizer auf eine gut harmonisierende Abwehr, die in dieser Formation schon länger zusammen spielt. Im Tor steht Robert Almer, in Düsseldorf nicht regelmäßig zum Zug gekommen, nun in Cottbus häufiger im Einsatz. Obwohl er kaum Spielpraxis hatte, hat er im Nationalteam meist überzeugt. Als zweiter Torwart ist Heinz Lindner gesetzt. Früher bei mir bei den Junioren, hat er sich enorm entwickelt, ist mit Austria Meister geworden. Ihm prophezeie ich eine große Zukunft.



Infos zum ÖFB
finden Sie auf
www.oefb.at

Rechts verteidigt György Garics, der bei Bologna in Italien unter Vertrag steht, grundsolide, sehr deckungstreu, mit nur wenigen Offensivaktionen. Das Gegenspiel auf der anderen Seite: der Schalker Christian Fuchs, ein Offensivverteidiger, wie er im Buche steht. Ich setze auf die Fähigkeiten des Kapitäns im Vorwärtsspiel, seine Flanken und seine Schusskraft. In der Mitte bilden Emanuel Pogatetz und meist Aleksandar Dragović ein Gespann, während der Bremer Sebastian Prödl zuletzt zuschauen musste. „Mad Dog“, so der Spitzname, den die Engländer für Poga-

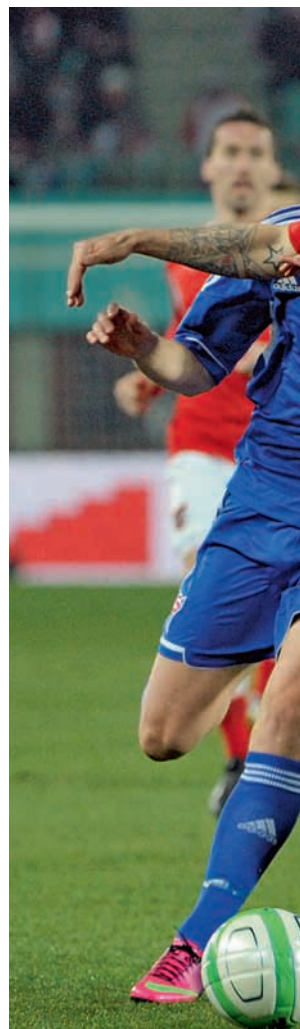
7

WM-TURNIERE

spielte Österreichs Nationalteam, zuletzt 1998



Talentierte und extrovertierte: Angreifer Marko Arnautović.





Torjäger Marc Janko umarmt Kapitän Christian Fuchs.



Kreativ im Mittelfeld: Zlatko Junuzović.



Andreas Herzog spielte 103-mal für Österreich.

tetz erfunden haben. Ein verrückter Hund ist er wirklich: Er wirft sich mit allem dazwischen, was er hat.

An seiner Seite steht der teuerste Akteur, den Österreich je hervorgebracht hat. Dragović wechselte für neun Millionen Euro Ablöse zu Dynamo Kiew, er ist ein sehr spielintelligenter Verteidiger. Bei Prödl erwarte ich nun den Durchbruch bei Werder Bremen, wo er zum Abwehrchef befördert wurde. Er muss sich steigern, dann hat er die besten Jahre seiner Karriere noch vor sich.

Stammkeeper in Cottbus: Robert Almer.



ÖSTERREICH

11

PUNKTE

hat das ÖFB-Team in der laufenden Quali – wie Schweden und Irland

aktuell München 06-09-2013

Unser Star spielt im defensiven Mittelfeld. David Alaba ist noch sehr jung, doch schon Spitzenklasse. Bei Koller spielt er auf seiner Lieblingsposition und kann sich noch mehr entfalten als bei den Bayern. Zum zweiten Mal ist er Österreichs „Fußballer des Jahres“ geworden. Es wird nicht das letzte Mal gewesen sein. Neben ihm agiert mit dem Mainzer Julian Baumgartlinger auch ein Ex-Schützling von mir. Seine Stärken: laufstark und stabil im Zweikampf, ein vorbildlicher Mannschaftsspieler.

Die offensive Dreierreihe im Mittelfeld besteht aus drei Bundesliga-Legionären: Martin Harnik kommt über die rechte Seite. Eine extreme Dynamik zeichnet den Stuttgarter aus, kombiniert mit Torgefährlichkeit. Er kann ein Spiel allein entscheiden. In der Mitte ist Zlatko Junuzović platziert, ein kreativer Akteur, der bei Werder lange eine defensive Rolle innehatte. Weiter vorne gefällt er mir besser. Über links greift Marko Arnautović an. Es gibt bei uns nicht viele,

die über ein solches Potenzial verfügen. Doch bei Marko muss es bald so weit sein, dass über einen längeren Zeitraum mehr über seine Leistung als über sein Verhalten gesprochen wird.

In der Spitze sind wir recht gut besetzt: Marc Janko, ein Torjäger aus dem Bilderbuch, der an Luca Toni erinnert, ist leider von Verletzungen geplagt gewesen, sodass er bei Trabzonspor nicht regelmäßig gespielt hat. Auch Andreas Weimann, der sich bei Aston Villa durchgesetzt hat, weiß, wo das Tor steht. Schon mit 15 ging er auf die Insel. Der enorm schnelle Mittelstürmer kennt keine Angst, scheut keinen Zweikampf. Austria hat eine gute Truppe beisammen. Ob sie gegen das Team von Jogi Löw bestehen kann? Mein Tipp ist durchgesetzt mit viel Patriotismus: 2:2 wird es ausgehen.



1968: Günter Netzer bewährte sich im ersten Qualifikationsspiel gegen Österreich als Spielmacher.

Nur gegen die Schweiz und die Niederlande hat Deutschland mehr Länderspiele bestritten als gegen den Nachbarn aus Österreich. Von den 38 Partien wurden nur acht verloren, aber die meisten Niederlagen setzte es vor dem Krieg. Seit 1986 ist die DFB-Auswahl ungeschlagen, und das gilt auch für die Bilanz in Qualifikationsspielen. In München versuchen es die Österreicher nun schon zum zehnten Mal.

QUALI-BILANZ

Simsalabim und ein Bussi für den Pfosten



1969: Wer, wenn nicht er? Gerd Müller traf in Nürnberg kurz vor Schluss per Kopf zum 1:0.



1981: Karl-Heinz Rummenigge im Zweikampf mit Österreichs Abwehrchef Bruno Pezzey.

★★★ Erst 60 Jahre nach dem ersten Länderspiel trafen sich die Nachbarn in einem Qualifikationsduell. Vor der WM 1970 in Mexiko waren Deutschland und Österreich in eine Gruppe gelost worden. Für die Österreicher war es kein Glückslos, 37 Jahre hatten sie nicht mehr gegen Deutschland gewonnen, und so schleppte Trainer Stastny seine Spieler im Oktober 1968 zur Vorbereitung in eine spiritistische Sitzung. Der Magier trug den verheißungsvollen Künstlernamen Allan Simsalabim. Geholfen hat es nichts. Die von Helmut Schön trainierten Deutschen siegten in Wien 2:0. Gerd Müller schoss sein obligatorisches Tor (16.), und der vereinslose Österreicher Eigenstilller lenkte kurz nach der Pause eine Flanke von Siggi Held ins eigene Tor.

Beim Sieger gab es zwei Gewinner: Sepp Maier etablierte sich als neue Nummer eins im deutschen Tor, und Regisseur Günter Netzer eroberte sich einen Stammsplatz. Fazit des „Kicker“: „Man kann das 2:0 freilich auch als den Triumph der kaltblütigen Taktik deuten.“

Text Udo
Muras

Auf www.dfb.de
finden Sie alle
deutschen Spiele
gegen Österreich



Spätes Tor

Kaltblütig waren sie auch im Rückspiel im Nürnberger Frankenstadion. Es lief bereits die 88. Minute, und noch immer warteten offiziell 67.892 Zuschauer auf ein Tor, zwei Pfofenschüsse waren die einzigen Aufreger. Da flankte der Gladbacher Jupp Heynckes mit links vor das Tor, wo natürlich Gerd Müller lauerte. Stark bedrängt köpfte er das Tor des Tages, Gegenspieler Norbert Hof sagte konsterniert über Müller: „Außerhalb des Strafraums ist er wie ein Lamm, innerhalb wird er zum reißenden Wolf.“

Erneutes Duell

Vor der WM 1982 in Spanien wurden die Rivalen wieder in eine Qualifikationsgruppe gelost. Am 29. April 1981 standen in Hamburg drei Männer im Blickpunkt: auf deutscher Seite die Rückkehrer Paul Breitner (nach fünf Jahren) und Klaus Fischer (nach 14 Monaten) und aufseiten der Gäste der Deutsche Bernd Krauss. Der Westfale, als Spieler und Trainer in Gladbach und Dortmund tätig, kickte damals für Rapid Wien und hatte die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen. Ausgerechnet gegen Deutschland gab er sein Debüt – und ausgerechnet ihm unterlief in der 30. Minute ein Eigentor. Krauss

wurde in den Medien beider Länder mit Häme überschüttet, dabei war er gewiss nicht allein schuld an der Niederlage. Die Deutschen mit dem wohl offensivsten Mittelfeld aller Zeiten – Antreiber Paul Breitner wurde von den Kreativen Hansi Müller, Felix Magath und Bernd Schuster flankiert – boten eine starke Leistung. Klaus Fischer erhöhte noch vor der Pause auf 2:0, weitere Tore verhinderten Torwart Friedl Koncilia und der Pfofen. Bei Österreich standen fünf Bundesliga-Legionäre auf dem Platz.

Im Rückspiel von Wien löste die Derwall-Auswahl bereits das WM-Ticket. 70.000 Zuschauer erlebten das Traumdebüt des 21-jährigen Kölners Pierre Littbarski, der zwei Tore erzielte. „Der Debütant war die Sensation!“, überschrieb der „Kicker“ in dicken Lettern seine Analyse. Sein 1:1 fiel direkt im Gegenzug nach Österreichs Führung durch Walter Schachner. Felix Magath glückte dann eines seiner seltenen Kopfball-Tore, und „Litti“ sorgte in der 77. Minute für die Entscheidung. Österreichs Bernd Krauss traf keine Schuld, er blieb diesmal auf der Bank. Beide Teams qualifizierten sich schließlich für die WM.



1981: Gut gelaunt bei seinem Debüt war Pierre Littbarski. Kein Wunder, der Kölner traf gleich zweimal.



1983: Lass das mal den Toni machen. Keeper Schumacher greift zu, Verteidiger Bernd Förster sichert ab.



1983: Rudi Völler traf beim 3:0-Erfolg in Gelsenkirchen gleich zweimal.



2011: Versöhnung mit dem Wiener Tor. Mario Gomez erzielte beim 2:1-Erfolg beide deutschen Treffer.



2011: Mit einem Zaubertor sorgte Mario Götze auf Schalke für den 6:2-Endstand.

Erstmals torlos

1983 sah man sich erstmals bei EM-Quali-Spielen, und ebenfalls erstmals geschah es, dass Deutschland zumindest ein paar Federn ließ: Am 27. April 1983 fielen in Wien keine Tore. In einem harten und nicht immer fairen Spiel mit vier Gelben Karten rettete Toni Schumacher den Gästen einen Punkt, Hans-Peter Briegel musste noch vor der Pause verletzt raus. Hinterher beklagten beide Seiten, dass sie nicht gewonnen hatten. „Wir hatten die Deutschen doch im Sack, sie hatten reichlich Dusel“, meinte Austria-Stürmer Hans Krankl. Karl-Heinz Rummenigge erzielte ein Kopfball-Tor, das sogar Bernd Krauss „absolut korrekt“ fand. Jedoch: Der schottische Schiedsrichter entschied auf Abseits. Im Rückspiel (3:0) auf Schalke wurde Rummenigge entschädigt: Schon nach vier Minuten traf er. Sein Sturmpartner Rudi Völler legte mit einem Doppelschlag nach - 3:0 nach 21 Minuten. Die Luft war früh raus, der Sieg im Parkstadion souverän eingefahren.

28 Jahre vergingen, ehe es am 3. Juni 2011 in Wien wieder zu einem Quali-Spiel kam. Deutschland gewann 2:1. Es war der Tag des Mario Gomez, der nach dem 1:0 (44.) in letzter Minute erneut traf

und Versöhnung mit dem Tor feierte, das er bei der EM 2008 gegen die Gastgeber noch auf spektakuläre Weise verfehlt hatte. Nun küsste er erleichtert den Pfosten.

Im Rückspiel von Gelsenkirchen tat sich das Löw-Team leichter. Schon nach einer halben Stunde war klar, wer die Punkte bekommt: Da stand es nach Toren von Miroslav Klose, Mesut Özil und Lukas Podolski 3:0, dann verkürzte der Bremer Marko Arnautović zum 3:1-Pausenstand. Am Ende kam gar der höchste Heimsieg gegen den Nachbarn zustande. Zum 6:2 steuerten erneut Özil sowie die Joker André Schürrle und Mario Götze weitere Tore bei. Das EM-Ticket war somit gelöst.

Weit mehr Mühe hatte Löws Auswahl im Hinspiel der aktuellen Quali-Runde am 11. September 2012 in Wien, als der 2:1-Sieg in der Schlussphase am seidenen Faden hing. Philipp Lahm gab zu: „Wir haben höhere Ansprüche.“ Nach Toren von Marco Reus (44.) und Mesut Özil (52./Foulelfmeter) verkürzte der Bremer Zlatko Junuzović, und drei Minuten vor Schluss versiebt Arnautović frei stehend eine Riesenchance. „Ich will Entschuldigung sagen ans ganze Land, das war allein mein Fehler“, bedauerte der Pechvogel. So blieb die deutsche Bilanz in Qualifikationsspielen gegen Österreich fast makellos: neun Spiele, acht Siege, ein Unentschieden, 21:5 Tore. Ganz ohne Zauberei.

ÖSTERREICH

2012: Ein hartes Stück Arbeit. Marco Reus stellte mit seinem 1:0 die Weichen auf Sieg.



24

SIEGE

feierte Deutschland insgesamt gegen Österreich (sechs Unentschieden, acht Niederlagen, 86:55 Tore)

„Energie sparen, Komfort steigern
– das ist my Buderus!“



Mit Heiztechnik von Buderus investieren Sie in Ihren Komfort. Und in Ihre Zukunft!
Denn unsere Systemlösungen sind intelligent und hocheffizient und lassen sich
sogar mit mobilen Endgeräten steuern. Dass Sie mit Buderus jederzeit komfortabel
Energie sparen, ist mehr als ein Versprechen, wir geben Ihnen die Garantie.
Entdecken Sie my Buderus für sich – unter www.mybuderus.de!

Wärme ist unser Element

Buderus

So fährt man Siege heim.

Die neue A-Klasse. Jetzt Probe fahren.

www.mercedes-benz.de/a-klasse



Eine Marke der Daimler AG

Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert: 8,4–4,5/5,1–3,3/6,4–3,8 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 148–98 g/km;

Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Anbietern. Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Effizienzklasse: C-A+.

Fahrzeugtypen. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattungen.



Wenn's gut werden muss.

**MEHR
ALS EIN !
BAUMARKT !**

10 DINGE

Österreich, du lieber Nachbar. Vieles kennen wir von dir, aber einiges noch nicht. Dies sind 10 Dinge über Österreich, die Sie immer schon wissen wollten, aber nie zu fragen wagten – mit einem Augenzwinkern und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Teuflische Amtsaugen

01 Das geht auf keine Kuhhaut! Das Lied mit den Bayern und dem Lederhose-Ausziehen kennt jeder Fußball-Fan. Der Chor der Kurve würde sich das Singen aber vermutlich noch mal überlegen, wenn die Lederhose so groß wäre wie eine, die 2010 im österreichischen Henndorf entstanden ist. Denn die ist fünf Meter hoch und 3,75 Meter breit, besteht aus 77 Quadratmetern Kuhhaut, die 46 Kilogramm wiegt. Die XXXXXXL-Bekleidung ist die größte Lederhose der Welt.



03 21 und 12. Gladbachs 12:0 gegen Dortmund 1978 ist noch immer der höchste Bundesligasieg aller Zeiten. Bei Austria Wien lächeln sie darüber nur milde. Denn den Lila-Weißen gelang in der Saison 1940/1941 gegen LASK Linz ein schlankes 21:0. Da hätten die Heynckes', Simonsens und Lienens dieser Welt noch locker eine Stunde spielen müssen. Und treffen.

04 Schneereich Österreich. Waren Sie schon mal in Damüls? Und? Eingeschneit? Ganz so unwahrscheinlich ist das nicht. In keinem bewohnten Ort auf der Welt fällt so viel Schnee wie in dem kleinen Dorf im Bregenzerwald in den Nordalpen. In der Wintersaison fallen hier im Schnitt 9,30 Meter Neuschnee. Also: Ab auf die Piste!



05 Vom anderen Stern. So sollte der Urlaub nicht enden: In der Westtürkei wurde ein 28-jähriger Österreicher von Einheimischen angegriffen, weil die ihn wegen seiner schwarzen Kleidung, seiner rot gefärbten Haare und seiner Piercings für einen Abgesandten des Teufels hielten. Andere dachten, er sei ein Außerirdischer. Die Polizei schritt ein und schützte den Mann vor der Menge. Alles ging glimpflich aus. Teuflisch gefährlich, so eine Reise.

07 Sprunghaft. Was macht man, wenn im Taxi das Geld nicht reicht? Ein 24-jähriger Österreicher entschied diese Frage, indem er einfach heraussprang. Bei 50 km/h. Er hatte gefragt, was die Fahrt kostet. Sieben Euro, antwortete die Taxifahrerin. Der Mann verstand jedoch 17, das erschien ihm zu viel. Mit Abschißungen an Arm und Gesicht kam er ins Krankenhaus. Kein gutes Geschäft.

08 Tu felix Australia. Was haben Österreich und Australien gemeinsam? Den Namen. Fast. Im Englischen sind Austria und Australia durchaus verwandt. Immer wieder gibt es deswegen Missverständnisse. Der damalige US-Präsident George W. Bush etwa sprach von „Austria“, als er 2007 bei einer internationalen Konferenz in Sydney zu Gast war. Kann halt schon verwirren.

09 Songs und Titel. Wetten kann man ja auf vieles. Auf Siege, auf Hunde, auf Maispreise. Es gab auch mal die Wette, dass Papst Benedikt auf dem Petersplatz „We are the Champions“ singt, wenn Deutschland Weltmeister wird. 2008 konnte man wetten, dass Österreich Europameister wird und in derselben Woche DJ Ötzi einen Nummer-1-Hit landet. Die Quote lag bei 350:1. Entscheiden Sie selbst, ob das optimistisch ist. Auf jeden Fall klappte beides nicht.



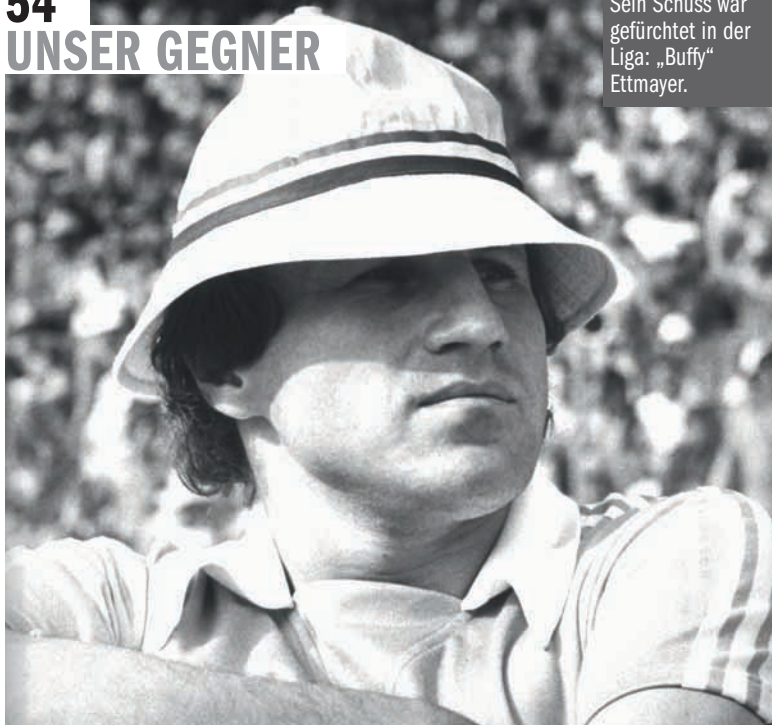
02 Grasen auf Kunstrasen. Fünf Kamele und acht Lamas haben für die Unterbrechung eines Fußballspiels zweier Mädchenmannschaften in Österreich gesorgt. Die Paarhufer gehörten zu einem Zirkus, der neben dem Platz seine Zelte aufgeschlagen hatte. Die Tiere büxten aus, stießen einen Zaun um und begannen, auf dem Rasen zu grasen. Dumm nur: Es war Kunstrasen. Nach ein paar Minuten wurden die Tiere eingefangen. Hatte sich irgendwie nicht gelohnt, die Sache.

06 Pi mal Daumen. In Österreich gibt es noch das „Geschulte Amtsaugen“. Heißt: Polizisten können Tempoüberschreitungen bis 30 km/h schätzen. Kommt nicht oft vor, kann aber genauso teuer werden wie Geblitzwerden. Dazu passend gibt es ein österreichisches Dorf namens „Durchholzen“. Da schulen die Gendarmen vermutlich häufiger ihr Amtsaugen.

10 Hut ab! Der Österreicher Niko Alm hat geschafft, was vor ihm noch keinem gelang! Für seinen Führerschein ließ er sich mit Nudelsieb auf dem Kopf ablichten – und bekam den Lappen trotzdem ausgehändigt. Das Amt erkannte das Sieb als „religiöse Kopfbedeckung“ an, schickte Alm aber erst mal auf die Alm, äh, zum Arzt.

Sein Schuss war gefürchtet in der Liga: „Buffy“ Ettmayer.

Übungseinheit im Schnee: Gustl Starek (oben) mit seinem Bayern-Kollegen Werner Olk.



BUNDESLIGA-LEGIONÄRE

Immer eine Show

Als die Bundesliga angepfiffen wurde, waren sie schon dabei, die Österreicher. **Wilhelm Huberts** stand am 24. August 1963 im Frankfurter Waldstadion als einer von nur sechs Ausländern der Premiersaison auf dem Platz. Seitdem verging keine Saison ohne Spieler aus dem Nachbarland, 78 haben sich in den ersten 50 Jahren in den Annalen verewigt. Meister wurden nur fünf, aber nicht nur sie haben Spuren hinterlassen.

Text Udo Muras

★★★ Österreich war keine Fußballmacht mehr, als die Bundesliga gegründet wurde, aber der Mythos der Wunder-Elf aus den Dreißigern wirkte nach. Fußballer aus Österreich standen für spielerische Leichtigkeit, Hacke-Spitze-eins-zwei-drei und dafür, das Leben zu lieben. Feine Klinge, feine Typen. Und solche Typen taten der Liga in der Zeit, als die Bilder noch schwarz-weiß waren, gut.

Prototyp dieser Spezies war Hans „Buffy“ Ettmayer, der 1971 zum VfB Stuttgart wechselte. Zeitlebens mit Hang zur Leibesfülle (als VfB-Spieler 84 Kilo bei 1,72 Meter), machte Buffy läuferische Defizite durch eine grandiose Ballbehandlung und einen waffenscheinpflichtigen Bumms wett. Und Trainerkritik retournierte er mit frechen Sprüchen. Albert Sing tadelte: „Es gibt Fotos, auf denen sehen Sie jünger aus.“ Buffy: „Das muss eine Schmalbild-Kamera gewesen sein.“ Geschichte schrieb er mit seinem Tor am 26. Januar 1974 gegen Frankfurt, weil es das 10.000. der Bundesliga war. Mit dem HSV gewann er 1977 den Europapokal der Pokalsieger.

Auch ein Kurt Jara (Duisburg, Schalke), Josef Hickersberger (Offenbach, Düsseldorf), Reinhold Hintermaier (Nürnberg, Braunschweig), Roland Hattenberger (Stuttgart), Dietmar Kühbauer (Wolfsburg) und manch anderer fiel in die Rubrik „Entertainer“. Eher selten waren Weltklasse-Verteidiger wie der kopfballstarke Bruno Pezzey (Frankfurt, Bremen), der UEFA- und DFB-Pokal gewann. Bereits mit 39 Jahren starb er an einem Herzinfarkt. Einer der wenigen Torjäger von internationalem Format war Toni Polster, heute eifert ihm Stuttgarts Martin Harnik nach.

78

Spieler
in 50
Jahren



Zeitreise

Es dauerte bis 1993, ehe wieder ein Österreicher Meister wurde: Andreas Herzog war gleich im ersten Bundesliga-Jahr der Dirigent der Bremer Mannschaft, Trainer Otto Rehhagel adelte ihn als „Mozart des Fußballs“. Mit 264 Einsätzen ist Herzog der Rekordspieler der Österreich-Legionäre. Aber mehr Meisterschaften kamen für ihn in acht Jahren danach nicht hinzu.

Als Reservist wurde 1994 Harald Cerny mit den Bayern Meister, ehe er zu 1860 wechselte, wo er eine feste Größe wurde. Dann wäre da noch David Alaba, den Louis van Gaal schon mit 17 bei den Bayern in der Bundesliga einsetzte und 2010 zum Meister machte. Heute ist der Offensiv-Verteidiger unverzichtbar, kongenialer Spielkamerad Franck Ribéry und Stimmungskanone. 2013 gewann er als Erster seines Landes mit einem Bundesligisten die Champions League. Wer Show mit Erfolg verbindet, der passt halt zur Bundesliga.



Bruno Pezzey gehörte in Frankfurt und Bremen zu den Führungsspielern.

Aber zurück in die Steinzeit der Liga: Der erste Meister war Gustl Starek, den sein Landsmann Max Merkel 1967 nach Nürnberg holte. Starek eilte der Ruf voraus, „ein gottbegnadeter Fußballer zu sein“ – und ein Hitzkopf, der in seiner Karriere zwölfmal vom Platz flog. Weil er auch in Nürnberg hart zur Sache ging, nahm ihn Merkel oft aus dem Spiel („Der macht mir das ganze Stadion verrückt“). Merkel lag mit Starek im Dauer-Clinch und lästerte: „Dem ham’s zu viel Geld gegeben, der denkt nur noch an seinen Porsche.“ Nach dem entscheidenden 2:0 über die Bayern machte ihm deren Manager Robert Schwan

ein Angebot („Wenn’s dir net mehr gefällt da, kommst zu uns“) und Starek nahm an. Offenbar besaß er hellseherische Fähigkeiten. Denn er verließ die eine Meistermannschaft, um zur nächsten zu gehen: 1968/1969 feierte der Stürmer mit den Bayern Titel Nummer zwei – während der Club abstieg. Zwei Jahre, zwei Meisterschaften: Effizienter arbeitete kein Ösi in der Liga. Starek tonte: „Ich bin die Güte-marke für Erfolg.“ Den Titel von 1969 feierte Starek mit einem Landsmann, in Bayerns Abwehr hatte sich mit Peter Pumm ein stocksolider Alpen-Kicker etabliert. Keine Regel ohne Ausnahme.

Feste Größe bei 1860: Harald Cerny.



2

TRAINER

aus Österreich wurden in 50 Jahren Bundesliga
Deutscher Meister: Max Merkel (1. FC Nürnberg, 1968)
und Ernst Happel (Hamburger SV, 1982 und 1983)

Mit reichlich Schmäh und vielen Toren wurde Toni Polster in den 90ern zum vielleicht beliebtesten Österreicher in Deutschland. Für den 1. FC Köln und Borussia Mönchengladbach traf „Toni Doppelpack“ in 181 Bundesliga-Spielen 90-mal. Den deutschen Fußball verfolgt der 49-Jährige noch immer jede Woche.

TONI POLSTER

„Es war die große Liebe“

Interview Gereon
Tönnhisen

Herr Polster, aus dem derzeitigen Stamm der Nationalmannschaft spielt gut die Hälfte in der Bundesliga. Haben Sie eine Erklärung dafür?

Ich denke, dass der Andy Herzog und ich durch gute Leistungen ein Stück weit die Tür aufgemacht haben, dass die deutschen Vereine auch nach Österreich schauen. Und wir haben gute Fußballer. Es bietet sich ja auch an: Man braucht keine Eingewöhnungszeit, man spricht die Sprache. Das macht es für die Spieler leichter, aber auch für die Vereine.

Welche Rolle spielt denn der deutsche Fußball in Österreich?

Eine große, wir schauen immer mit sehr viel Ehrfurcht über die Grenze. Wir bewundern die tollen Bedingungen dort, die Stadien, die vielen Zuschauer, die Atmosphäre. Und natürlich den tollen Fußball.

Zwischen Deutschland und Österreich gibt es eine gewisse fußballerische Rivalität. Haben Sie das nach Ihrem Wechsel zum 1. FC Köln 1993 auch zu spüren bekommen?

Ja, durchaus. Und dann gab es auch noch Leute, die an meiner Qualität gezweifelt haben. Das hat mir den Einstieg natürlich nicht leichter gemacht. Ich wurde erst spät verpflichtet, musste noch körperlichen Rückstand aufholen. Aber mit den Toren wurde es dann immer besser.

Das heißt, die Anfänge waren nicht so einfach?

Es dauerte ein bisschen. Aber nachher habe ich mich dort unheimlich wohlfühlt, dann war es die große Liebe. Wiener und Kölner sind gar nicht so unterschiedlich, beide sind sehr lebensfroh. Ich habe einfach dort hingepasst wie die Faust aufs Auge. Ich habe den Leuten immer das Gefühl gegeben, dass ich, wenn ich nicht Profi geworden wäre, genauso ein Fan in der Kurve wäre wie sie. Ich habe mich nicht so wichtig genommen, ich glaube, das kam sehr gut an.

Verfolgen Sie den deutschen Fußball noch immer?

Klar, jede Woche. Die Bundesliga ist sehr attraktiv. Die Verbundenheit ist schon noch da. Auch die Nationalmannschaft zeigt seit Jahren sehr guten Fußball – und ist für mich in jedem Turnier ein Kandidat für den Titel. Der deutsche Fußball hat sich enorm entwickelt.

Und der österreichische?

Auch. Unterm Strich müsste jetzt aber einfach wieder eine Qualifikation stehen. Unmöglich ist das in dieser Runde nicht.

Ich glaube, der erste Platz ist an Deutschland vergeben, ein Punkt dort wäre ein großer Erfolg. Aber wir müssen vor allem noch gegen Schweden und Irland spielen, da müssen wir uns durchsetzen. Dann kann es klappen.

Toni ließ es polstern, allein 90-mal in der Bundesliga.



Im Job: eingespannt. Im Flieger: angeschnallt. Im Urlaub: losgelassen.

Zeit für neue
Abenteuer:
zu über 400 Zielen
weltweit



Lufthansa

Freude bringen

Den Fans,
und unseren
Kunden.



Begeistert haben wir die Frauenfußball-EM als „Offizieller Logistikpartner des Deutschen Fußball-Bundes“ begleitet und belieferten damit bereits bei 8 Fußball-Welt- und Europameisterschaften Fußballbegeisterte in der ganzen Welt zuverlässig mit Fanartikeln der Nationalmannschaft.

Danke für eine tolle EM mit strahlenden Siegerinnen!

E-Commerce-Fulfilment, Export-Administration, Konfektionierung, Kontrakt-Logistik, Lagerhaltung, Offenes Zolllager, Online-Zahlungsverkehr. Qualität, die ankommt. Auch neben dem grünen Rasen.



ERNST SCHMITZ
Logistics & Technical Services GmbH

Richard-Klinger-Straße 11 • 65510 Idstein
Telefon: 0 61 26 / 99 74 0 • Telefax: 0 61 26 / 20 00
E-Mail: info@ernstschmitz.de • www.ernstschmitz.de





02 MÜNCHEN SOLL 2020 EM-SPIELORT WERDEN

Der DFB wird mit München als Ausrichterstadt in das Bewerbungsverfahren für die EURO 2020 gehen. Das entschied das DFB-Präsidium. Bis zum 12. September 2013 wird sich der DFB offiziell mit der bayerischen Landeshauptstadt bei der UEFA für zwei alternative Veranstaltungspakete bewerben. Die erste Option umfasst drei Gruppenspiele und eine Begegnung des Viertelfinales, das zweite Paket beinhaltet die beiden Halbfinals und das Endspiel. Das Exekutivkomitee der UEFA wird im September 2014 bekannt geben, welche 13 Städte das europaweite Turnier ausrichten werden. „Wir sind sicher, dass wir mit München als Spielort bei der UEFA sehr gute Chancen haben, ein Paket der EURO 2020 zu erhalten“, sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach. Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Fußball-Europameisterschaft soll das Turnier erstmals und einmalig europaweit in 13 verschiedenen Ländern ausgetragen werden.

03 64 AUS 95: JOGIS STARKE BILANZ

Zum Jubiläum fehlen nur noch fünf Spiele. Joachim Löw betreut heute zum 96. Mal als Bundestrainer die deutsche Nationalmannschaft. Seine bisherige Bilanz: 64 Siege, 16 Unentschieden, 15 Niederlagen (Torverhältnis 237:94).

44

SIEGE

gelangen Löw in Pflichtspielen
(bei je sechs Remis und Niederlagen)

82

SPIELER

setzte Löw während seiner
bisherigen Amtszeit ein

01 VON FATHI BIS WOLLSCHIED

Seit Joachim Löw 2006 als Bundestrainer seinen Dienst antrat, verhalf er 57 Spielern zu ihrem Debüt in der Nationalmannschaft. Die ersten waren Malik Fathi und Manuel Friedrich, im Rahmen der USA-Reise kamen Max Kruse, Sidney Sam, Nicolai Müller und Philipp Wollscheid zu ihren ersten Einsätzen. Hier die ganze Liste:

der Nationalmannschaft fielen per Strafstöß, bester Schütze ist Michael Ballack (zehn) – dazu kommen 28 Treffer bei Elfmeterschießen



Philipp Wollscheid	29.05.2013 (4:2/Ecuador)
Nicolai Müller	29.05.2013 (4:2/Ecuador)
Sidney Sam	29.05.2013 (4:2/Ecuador)
Max Kruse	29.05.2013 (4:2/Ecuador)
Roman Neustädter	14.11.2012 (0:0/Niederlande)
Julian Draxler	26.05.2012 (3:5/Schweiz)
Marc-André ter Stegen	26.05.2012 (3:5/Schweiz)
Ron-Robert Zieler	11.11.2011 (3:3/Ukraine)
Ilkay Gündogan	11.10.2011 (3:1/Belgien)
Marco Reus	07.10.2011 (3:1/Türkei)
Lars Bender	06.09.2011 (2:2/Polen)
Benedikt Höwedes	29.05.2011 (2:1/Uruguay)
Sven Bender	29.03.2011 (1:2/Australien)
Mario Götze	17.11.2010 (0:0/Schweden)
Lewis Holtby	17.11.2010 (0:0/Schweden)
Marcel Schmelzer	17.11.2010 (0:0/Schweden)
André Schürrle	17.11.2010 (0:0/Schweden)
Sascha Riether	11.08.2010 (2:2/Dänemark)
Holger Badstuber	29.05.2010 (3:0/Ungarn)
Dennis Aogo	13.05.2010 (3:0/Malta)
Kevin Großkreutz	13.05.2010 (3:0/Malta)
Mats Hummels	13.05.2010 (3:0/Malta)
Stefan Reinartz	13.05.2010 (3:0/Malta)
Toni Kroos	03.03.2010 (0:1/Argentinien)
Thomas Müller	03.03.2010 (0:1/Argentinien)
Aaron Hunt	18.11.2009 (1:1/Elfenbeinküste)
Jérôme Boateng	10.10.2009 (1:0/Russland)
Sami Khedira	05.09.2009 (2:0/Südafrika)
Manuel Neuer	02.06.2009 (7:2/V.A. Emirate)
Christian Träsch	02.06.2009 (7:2/V.A. Emirate)
Tobias Weis	02.06.2009 (7:2/V.A. Emirate)
Cacau	29.05.2009 (1:1/China)
Christian Gentner	29.05.2009 (1:1/China)
Andreas Beck	11.02.2009 (0:1/Norwegen)
Mesut Özil	11.02.2009 (0:1/Norwegen)
Marvin Compner	19.11.2008 (1:2/England)
Marcel Schäfer	19.11.2008 (1:2/England)
Tim Wiese	19.11.2008 (1:2/England)
René Adler	11.10.2008 (2:1/Russland)
Serdar Tasci	20.08.2008 (2:0/Belgien)
Marko Marin	27.05.2008 (2:2/Weißrussland)
Jermaine Jones	06.02.2008 (3:0/Österreich)
Heiko Westermann	06.02.2008 (3:0/Österreich)
Christian Pander	22.08.2007 (2:1/England)
Gonzalo Castro	28.03.2007 (0:1/Dänemark)
Robert Enke	28.03.2007 (0:1/Dänemark)
Patrick Helmes	28.03.2007 (0:1/Dänemark)
Roberto Hilbert	28.03.2007 (0:1/Dänemark)
Stefan Kießling	28.03.2007 (0:1/Dänemark)
Simon Rolfes	28.03.2007 (0:1/Dänemark)
Mario Gomez	07.02.2007 (3:1/Schweiz)
Clemens Fritz	07.10.2006 (2:0/Georgien)
Alexander Madlung	07.10.2006 (2:0/Georgien)
Jan Schlaudraff	07.10.2006 (2:0/Georgien)
Piotr Trochowski	07.10.2006 (2:0/Georgien)
Malik Fathi	16.08.2006 (3:0/Schweden)
Manuel Friedrich	16.08.2006 (3:0/Schweden)

Mehr als ein Jahrzehnt war Michael Ballack der prägende Spieler der Nationalmannschaft. Er war ihr Anführer, ihr Spielmacher, ihr Torjäger. Ballack stand für dieses Team wie kein Zweiter – auch weil er immer seinen Weg ging und die Mannschaft mitriss. Im Sommer dieses Jahres hat er seine Karriere beendet. Vor dem heutigen Spiel gegen Österreich wird der 36-Jährige offiziell verabschiedet.

MICHAEL BALLACK

Unvergessliche Jahre



Episoden einer Karriere (von links): sein erstes Länderspiel 1999 gegen Schottland, überragende Leistungen bei der WM 2002, Tränen und Feiern bei der WM 2006.

★ ★ ★ Wer die Leistung von Michael Ballack würdigen will, auf den stürzen die Bilder nur so ein. Da ist der gelockte Jüngling, den Otto Rehhagel 1997 in Kaiserslautern erstmals in die Bundesliga warf. Der verzweifelte Blick, als Ballack im Jahr 2000 für Bayer Leverkusen ein Eigentor im Spiel in Unterhaching schoss, das die Werkself die Meisterschaft kostete. Die wilde Entschlossenheit bei der Weltmeisterschaft 2002, als Ballack die deutsche Mannschaft bis ins Finale führte – wo er wegen einer Gelben Karte aus dem Halbfinale nicht spielen durfte. Sein überzeugendes Auftreten bei der WM 2006, seine Tränen nach dem Halbfinal-Aus gegen Italien. Seine Erfolge mit dem FC Bayern, der Wechsel zum FC Chelsea, das Elfmeterschießen im Champions-League-Finale 2008, Ballack verwandelte und musste mit ansehen, wie am Ende trotzdem Manchester United triumphierte.

Text Lars
Wallrodt

Es ist leicht, Michael Ballack zu würdigen. Denn kaum jemand hat den deutschen Fußball in den vergangenen 15 Jahren so geprägt wie er, kaum jemand ihn so nach vorne gebracht. Vielleicht sollten wir darum an jener Stelle beginnen, von ihm zu erzählen, an der eine Verletzung Ballacks die Fußballbegeisterten in tiefe Verzweiflung stürzte.

Der 15. Mai 2010 war ein sonniger Tag auf Sizilien. Die deutsche Mannschaft bereitete sich auf die Weltmeisterschaft in Südafrika vor, die Atmosphäre im Mannschaftshotel war gelöst. Es sollte ein lockerer Auftakt zum Ereignis des Jahres werden. Bundestrainer Joachim Löw begrüßte die Spieler und ihre Familien. Nur einige Profis, die noch Pokalspiele zu absolvieren hatten, fehlten noch. Auch Michael Ballack, der mit Chelsea im Endspiel des englischen FA-Cups gegen den FC Ports-

mouth stand. Dort kam es in der 44. Minute zu einem folgeschweren Zweikampf. Im Mittelfeld grätschte Kevin-Prince Boateng den deutschen Spielmacher um, mit schmerzverzerrtem Gesicht musste Ballack ausgewechselt werden. Schon nach wenigen Minuten kam die Nachricht im sizilianischen Trainingslager an.

Wer verstehen möchte, welchen Stellenwert Michael Ballack zu diesem Zeitpunkt hatte, braucht sich nur die Bilder von damals vor Augen führen. Joachim Löw trat zu ersten Stellungnahmen vor die Presse und äußerte die vage Hoffnung, seinen Kapitän in Südafrika doch noch einsetzen zu können. Nach der Tagesschau lief ein „ARD-Brennpunkt“ zur Verletzung des Kapitäns. In Deutschland zitterten die Fans, doch zwei Tage später stand fest: WM-Aus für Ballack. „Fußball-Deutschland unter Schock“, schrieb die „Bild“.



Ballack erreichte mit der Nationalmannschaft zwei Endspiele: 2002 bei der WM, 2008 bei der EM.

Das Entsetzen über Ballacks Ausfall zeigt, wie wichtig der Chemnitzer für die Nationalmannschaft war. In 98 Länderspielen war er vorangegangen, oft als „Capitano“, wie Jürgen Klinsmann ihn 2006 taufte. Bei der WM 2002 schoss er im Halbfinale gegen Südkorea den Siegtreffer und opferte sich bereits zuvor, als er einen gegnerischen Angriff nur noch mit einem Foul unterbinden konnte und dafür die Gelbe Karte sah, die ihn das Endspiel kostete. Sechs Jahre später bei der Europameisterschaft wurde ein Fernsehbild von ihm weltbekannt: Im letzten Vorrundenspiel gegen Österreich drosch er einen Freistoß zum 1:0 ins Netz. Die Entschlossenheit, die im Moment des Schusses in seinem Blick lag, sprach Bände. Ballack war immer jemand, der da war, wenn es eng wurde.

Der Mittelfeldspieler aus Sachsen führte den deutschen Fußball durch

ein Jahrzehnt, das kein leichtes war. Heute, wo bestens ausgebildete Spieler wie Özil, Müller, Götze und Reus die deutsche Mannschaft mitunter Zauberfußball spielen lassen, ist es kaum noch vorstellbar, mit welchen Schwierigkeiten die Bundestrainer Erich Ribbeck, Rudi Völler und auch Jürgen Klinsmann zu kämpfen hatten. Und alle drei waren froh, dass sie einen wie Ballack hatten, der so manches Spiel umbog. Denken wir nur an die Play-off-Spiele in der Qualifikation zur WM 2002. In der Ukraine rettete ein Ballack-Treffer das 1:1, im Rückspiel in Dortmund traf er gleich zweimal beim 4:1-Sieg. Die deutsche Nationalmannschaft hatte einen neuen Anführer. Und den brauchte sie auch.

Dass Ballacks Karriere etwas Unvollkommenes anhaftet, ist ebenso tragisch wie ungerecht. Ballack war es, der die Nationalmann-

schaft zurück in die Weltspitze führte. Mit 42 Treffern ist er der torgefährlichste Mittelfeldspieler der DFB-Geschichte. In Deutschland und England wurde er Meister und Pokalsieger, dreimal Deutschlands „Fußballer des Jahres“. Bei je zwei Welt- und Europameisterschaften gehörte er zum „All-Star-Team“. Und dass ihm dieser große internationale Titel fehlt, ist sicher nicht ihm vorzuwerfen. Zweimal stand er im Champions-League-Finale: 2002 unterlag er mit Bayer Leverkusen nach einem brillanten Spiel gegen Real Madrid mit 1:2. 2008 war er noch näher am Triumph. Doch seinen Chelsea-Kollegen John Terry und Nicolas Anelka versagten im Elfmeterschießen gegen Manchester United die Nerven. Und auch hier ging ein Bild von Ballack um die Welt, wie er im Mittelkreis zusammensackt, als habe ihn ein Blitz getroffen.

Michael Ballack bleibt ein Beispiel dafür, dass internationale Titel allein zur Bewertung einer Karriere nicht reichen. Ballacks Bedeutung für den deutschen Fußball geht weit über Pokale und Konfettiregen hinaus – das hat er im Übrigen auch mit einem Uwe Seeler gemein, der seine Laufbahn ohne internationalen Triumph, aber als deutscher Fußballheld und Identifikationsfigur beendete.

Heute, vor dem Länderspiel gegen Österreich, wird Ballack nun offiziell verabschiedet. Seine letzte Partie bestritt er schon zweieinhalb Monate zuvor in Leipzig. Zu seinem Abschiedsspiel in der ausverkauften Leipziger WM-Arena kamen Joachim Löw und Philipp Lahm. José Mourinho betreute eine Mannschaft, Rudi Völler die andere, und auf dem Feld lieferten sich Weltstars wie Didier Drogba, Andrej Schewtschenko und Pavel Nedvěd ein munteres Spielchen. Und als

Schiedsrichter Bernd Heynemann abgepfiffen hatte, erklang Sinatras „My Way“, die Tränen kullerten. Ordentlich Pathos, klar, und doch hätte kein Lied die Karriere von Michael Ballack besser beschreiben können.

Denn seinen Weg ist er wirklich immer gegangen. Der führte nicht immer geradeaus, aber welcher Weg tut das schon? Doch am Ende blickt Ballack auf eine beeindruckende Karriere. Danke, Capitano!

Herr Ballack, wie haben Sie den Sommer verbracht?

Ich habe zwei Charity-Veranstaltungen besucht, war bei Michael Essien in Ghana und für UNAIDS in London unterwegs. Vor allem aber habe ich Urlaub gemacht. Die Kinder hatten Ferien, und wir hatten mal ausgiebig Zeit, etwas zusammen zu unternehmen.

Keine Wehmut beim Saisonstart?

Nein. Ich habe den nötigen Abstand gefunden. Dass es im Juli und August automatisch anfängt zu kribbeln, ist vorbei. Das ist auch ganz gut so. Es hätte die Sache für mich sonst nur schwierig gemacht. So aber habe ich nicht das Gefühl, dass ich jetzt gern noch weiterspielen möchte. Ich habe mit dem aktiven Fußball abgeschlossen und den Absprung emotional gut geschafft. Jetzt ist eine neue Zeit für mich, ein neuer Lebensabschnitt.

Wie sind Ihre weiteren Pläne?

Den Trainerschein machen?

Ich lasse mir bewusst Zeit mit dieser Entscheidung. Natürlich fragen mich viele, was ich jetzt mache, ob es einen nahtlosen Übergang gibt. Aber ich will die Auszeit, die ich mir verordnet habe, bewusst auskosten, um mental ein bisschen runterzufahren und für andere Dinge Zeit zu haben. Für einen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt ist Motivation ganz wichtig, und die muss wachsen. Ich will mein Leben jetzt nicht minutiös durchplanen. Außerdem will gut überlegt sein, ob ich zukünftig tatsächlich etwas im Fußball mache oder mich ganz neu orientiere. Ich nehme mir die Zeit zum Nachdenken. Unabhängig Entscheidungen treffen zu können, ist etwas Wunderbares.

Abschied in Leipzig 2013.



Ballacks Statistik im Nationalteam auf www.dfb.de



„Bei Toren und Türen
gehe ich mit Hörmann
ins Rennen.“

Michael Schumacher,
7-facher Formel-1-Weltmeister



bis zu 20 %
Ersparnis**



Unsere Renner zum Aktionspreis

2598 €*:

Haustür TopSecur in einbruchhemmender WK 2 Ausführung

1198 €*:

Seitenteil TopSecur in einbruchhemmender WK 2 Ausführung

* Unverbindliche Preisempfehlung ohne Aufmaß und Montage für die Aktionsgröße
(TopSecur Haustür: bis 1250 x 2250 mm, TopSecur Seitenteil: bis 600 x 2250 mm) inkl. 19 % MwSt.
Gültig bis zum 31.12.2013 bei allen teilnehmenden Händlern in Deutschland.

** Bei der TopSecur im Vergleich zur TopPrestige Haustür 686 TP in WK 2 Ausführung.



GALERIE

Seine Volltreffer

42-mal hat Michael Ballack für die Nationalmannschaft getroffen, damit ist er der torgefährlichste deutsche Mittelfeldspieler aller Zeiten. 42 Treffer – und ein besonders wichtiger im Elfmeterschießen. Die größten Tore des „Capitano“.



Text Gereon
Tönnihsen

14. November 2001 / Deutschland – Ukraine 4:1

Qualifikation, Relegation, Umweg zur WM. Gegen die Ukraine muss Deutschland im Grunde gewinnen, um nach Japan und Südkorea fahren zu dürfen. Das Hinspiel ist 1:1 ausgegangen, schon da hat Ballack getroffen. Rückspiel in Dortmund, volles Haus. Nach 3:20 Minuten flankt Bernd Schneider so schön in die Mitte, wie nur er das kann. Ballack springt, trifft den Ball perfekt mit der Stirn und erzielt das 1:0. Nach der Pause trifft Deutschlands Nummer acht erneut. Ein Klasse-Spiel, die DFB-Auswahl fährt verdient zur WM. Und Ballack fährt mit.

21. Juni 2002 / Deutschland – USA 1:0

Amerikanische Außenseiter bringen die deutsche Mannschaft um Teamchef Rudi Völler im WM-Viertelfinale von Ulsan an den Rand einer Niederlage. Oliver Kahn hält, als wäre er in den Zaubertrank gefallen, und vorne ist auf Ballacks Kopfballstärke Verlass. Nach Zieges Freistoßflanke in der 39. Minute ist der Leverkusener Mittelfeldspieler, der inzwischen die Nummer 13 bekommen hat, zur Stelle. Deutschland versucht, kompakt zu stehen, doch die US-Boys finden immer wieder Lücken – aber keine entscheidende. Nächste Runde!





25. Juni 2002 / Deutschland – Südkorea 1:0

Halbfinale in Seoul, ein ganzes Stadion ist in Rot getaucht. Rot ist die Hoffnung der Koreaner. Es ist das Spiel, in dem Ballack zum tragischen Helden wird. In der 71. Minute unterbindet er einen Konter, indem er Chun-Soo Lee von den Beinen holt und so eine klare Torchance verhindert. Schiri Urs Meier zögert nicht. Gelb. Ballack ist damit fürs Finale gesperrt, falls das deutsche Team es erreicht. Vier Minuten später: Flanke Neuville, Ballack zum Ersten, Woon-Jae Lee wehrt ab, Ballack zum Zweiten, Tor – der Finaleinzug. Aber für Ballack ist das Turnier vorbei.

29. Juni 2005 / Deutschland – Mexiko 4:3 n.V.

Der Confederations Cup ist Deutschlands Generalprobe für die Heim-WM. Und zugleich ein Vorgeschmack auf die wunderbare Stimmung. Die DFB-Auswahl hat tollen Fußball gezeigt, steht im Spiel um Platz drei. In Leipzig geht Klinsmanns Team, das wegen Hanks Platzverweis kurz nach der Pause in Unterzahl spielt, gegen Mexiko dreimal in Führung, doch nach 90 Minuten steht es 3:3. 97. Minute, Freistoß, 20 Meter vor dem mexikanischen Tor. Klar, das macht Ballack. Und wie! Mit rechts und nur einem Schritt Anlauf zirkelt er den Ball ins linke obere Toreck. Das 4:3 ist der Endstand.



30. Juni 2006 / Deutschland – Argentinien 5:3 n.E.

Michael Ballack hat zehnmal für Deutschland per Elfmeter getroffen (so oft wie sonst keiner). Sein vielleicht wichtigster taucht jedoch nicht in der Statistik auf, weil das Tor im Elfmeterschießen fiel. In Deutschland wird ein Märchen geschrieben in diesem WM-Sommer 2006. Das Viertelfinale von Berlin geht ins Shootout. Die Spannung ist unglaublich. Ballack ist der zweite Schütze, insgesamt steht es 2:2. Der „Capitano“ schaut nur auf den Ball und hämmert ihn dann mit Vollspann rein. Alle Deutschen treffen, Ayala und Cambiasso nicht. Die Party geht weiter.

16. Juni 2008 / Österreich – Deutschland 0:1

Bei der EM in Österreich und der Schweiz steht der letzte Vorrundenspieltag an. Deutschland muss gewinnen, Österreich auch. Ein enges Spiel in Wien, Löws Jungs tun sich schwer. Kurz nach dem Seitenwechsel steht Michael Ballack zum Freistoß bereit, 26 Meter ist das Tor entfernt. Ballack nimmt Maß, wieder mit dem rechten Vollspann. Mit 121 km/h rauscht der Ball in den Winkel. Jürgen Macho im österreichischen Tor sieht nur den Kondensstreifen. Deutschland gewinnt und schafft es schließlich sogar bis ins Finale.





DFB-REISEBÜRO
PART OF HRG GERMANY

Reisen wie die Profis

... mit den Profis



DFB-Reisebüro GmbH

Das offizielle Reisebüro des Deutschen Fußball-Bundes

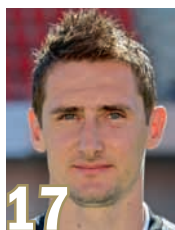
DFB-Reisebüro GmbH
Otto-Fleck-Schneise 6a
D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 677 207-20
Fax +49 (0)69 677 207-29
www.dfb-reisebuero.de

A Hogg Robinson Group company

Feiern mit Bayern

Wann immer Deutschland einen Titel gewann – im Kader stand jedes Mal mindestens ein Spieler des FC Bayern. Noch immer fallen Spiele ohne Bayern-Profis in die Kategorie „ausnahmsweise“. Der Rekordesammler aus München hat entsprechend auch die meisten Nationalspieler und die meisten Berufungen aller deutschen Klubs. Und das sind die Top 20.

	Zeitraum	Einsätze/Tore
1. Franz Beckenbauer	1965–1977	103 14
2. Bastian Schweinsteiger	seit 2004	98 23
3. Sepp Maier	1966–1979	95 0
4. Lothar Matthäus	1984–1988	90 11
	1992–2000	
5. Oliver Kahn	1995–2006	86 0
6. Philipp Lahm	seit 2006	84 4
7. Karl-Heinz Rummenigge	1976–1984	78 40
8. Gerd Müller	1966–1974	62 68
9. Thomas Helmer	1992–1998	58 5
10. Markus Babbel	1995–2000	51 1
11. Jens Jeremies	1998–2004	47 1
12. Paul Breitner	1971–1974	46 10
	1981–1982	
13. Hans-Georg Schwarzenbeck	1971–1978	44 0
14. Michael Ballack	2002–2006	42 22
Thomas Müller	seit 2010	42 14
16. Thomas Linke	1998–2004	41 1
17. Miroslav Klose	2007–2011	40 28
18. Ludwig Goldbrunner	1933–1940	39 0
19. Mehmet Scholl	1995–2002	36 8
20. Uli Hoeneß	1972–1976	35 5



Alle Nationalspieler
im Überblick
auf www.dfb.de



DFB Pokalfinale 2013 im Olympiastadion Berlin



Wenn sich Karl-Heinz Rummenigge heute Abend das Spiel gegen Österreich anschaut, werden auch einige Spieler auf dem Platz stehen, die er beim FC Bayern jeden Tag um sich hat. Auf sie wird er besonders schauen, aber natürlich hat der langjährige Kapitän und Europameister von 1980 auch das ganze deutsche Team im Blick. Seine Erwartung ist klar: drei Punkte und die Qualifikation für Brasilien.



KARL-HEINZ RUMMENIGGE

„Deutschland wird Erster“

Herr Rummenigge, sieben Ihrer 95 Länderspiele haben Sie gegen Österreich gemacht, es gab dabei fünf Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage. Können Sie sich an diese Spiele noch erinnern?

Ja, besonders an die Niederlage.

Warum blieb Ihnen diese eine Niederlage so nachhaltig in Erinnerung?

Es war 1978, bei meiner ersten Weltmeisterschaft. Diese Partie war, gelinde gesagt, sehr unangenehm für uns.

Sie erzielten das 1:0, nach 90 Minuten stand es in Córdoba 2:3. Die deutsche Mannschaft schied als amtierender Weltmeister in der Zwischenrunde aus.

Bei einem Sieg hätten wir zumindest noch um Platz drei gespielt. So aber prasselte die Kritik nach dieser Niederlage heftig auf uns nieder. Ich ging vom Platz und sagte zu meinem Freund Rüdiger Abramczik: Das war das letzte Mal, dass ich gegen Österreich verloren habe.

Interview
Karlheinz Wild

Sie hielten Wort. Was für einen Stellenwert hatte zu Ihrer Zeit ein Länderspiel gegen Österreich?

Österreich hatte damals eine wirklich gute Mannschaft mit Prohaska, Krankl, Hickersberger, Pezzey und wie sie alle hießen. Konkilia war ein guter Torwart. Es war die beste österreichische Nationalmannschaft seit 1954.

Ist diese Paarung heute ein Spiel David gegen Goliath oder ein heißes Nachbarschaftsduell?

Deutschland ist klarer Favorit, vor allem auch weil es ein Heimspiel hier in München ist. Ich bin überzeugt, dass Deutschland gewinnen und Gruppenerster werden wird. Platz zwei wird zwischen Österreich und Schweden entschieden.

Mit welcher Zielsetzung kann die deutsche Mannschaft nach Brasilien reisen?

Man sollte mit einem Schuss Demut, aber auch mit größtem Willen daran arbeiten, dieses Turnier zu gewinnen. Es wird sehr schwierig, weil eine europäische Mannschaft in Südamerika noch nie den Titel holen konnte; aber aus eigener Erfahrung, Mexiko 1986, weiß ich, dass man dort etwas reißen kann, auch als deutsche Mannschaft, aber man muss körperlich topfit anreisen.

Ist es gut, wenn die deutsche Mannschaft aus den Blöcken aus München und Dortmund besteht?

Das bietet sich an. Diese zwei Mannschaften sind die zwei besten in Deutschland, ihre Spieler verfügen über große internationale Erfahrung. Und diese zwei Mannschaften vereinen die deutschen Tugenden und den neuen deutschen Stil par excellence. Außerdem war Blockbildung schon zur Zeit eines Bundestrainers Helmut Schön ein probates Mittel für Erfolg.



Rummenigge und der neue Bayern-Coach Pep Guardiola.

Hilft es dem deutschen Fußball, dass der spanische Trainer Pep Guardiola nun die Elemente, die den Fußball des Welt- und Europameisters auszeichnen, bei uns einführt?

Wir in Deutschland waren nicht als große Taktikfüchse bekannt. Auf einmal ist Taktik in jeder Kneipe ein großes Thema, das ist gut und spannend. Der deutsche Fußball wird von Guardiolas Tätigkeit profitieren.

Wird er den Fußball prägen?

Er wird ihn mitgestalten. Ohnehin hat die Bundesliga in ihrer 50-jährigen Geschichte von ausländischen Trainern sehr stark profitiert, ein Zebec, Cajkovski, Happel, Csernai, und wie sie alle hießen, haben unseren Fußball taktisch positiv beeinflusst.

Was erwarten Sie in Ihrer Position als Bayern-Boss vom spanischen Erfolgstrainer?

Ich wünsche mir eine harmonische und erfolgreiche Zeit und bin davon überzeugt, dass es so kommen wird. Die anfänglichen kleinen Unebenheiten haben mich nicht überrascht; wenn alle unsere Spieler körperlich topfit sind, werden wir wunderbaren Fußball spielen. Das sage ich schon heute voraus. Wir haben eine unglaublich gute Qualität auf dem Platz, die wird uns noch ein Stück nach oben hieven. Wir müssen nur den Teamgeist konservieren, der sich unter Jupp Heynckes gebildet hat. Bei einem Tor für uns sprangen alle Ersatzspieler mit hoch,

das ist nicht die Norm in diesem Geschäft, das hat Jupp wunderbar gemacht. Aber da habe ich keine Bedenken.

Wie wird sich das Bayern-Spiel verändern?

Pep hat seine eigenen Ideen, die er einbringt. Alle Spieler sind höchst konzentriert bei der Sache, die Kapitäne Philipp Lahm und Bastian Schweinsteiger sagten mir, dass es unglaublichen Spaß mache. Ich habe seitens der Spieler noch keine kritischen Untertöne gehört. Es wird eine hochinteressante und sehr fruchtbare Zusammenarbeit werden.

Aber heute steht erst mal das Länderspiel an. Empfinden Sie es als Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG als Ehre, hierbei Gastgeber zu sein?

Es ist eine Ehre für uns und irgendwie logisch, dass diese Paarung in München stattfindet, weil es da die regionale Nähe gibt und das Verhältnis Bayern - Österreich grundsätzlich sehr gut ist. Wir freuen uns über jedes Länderspiel.

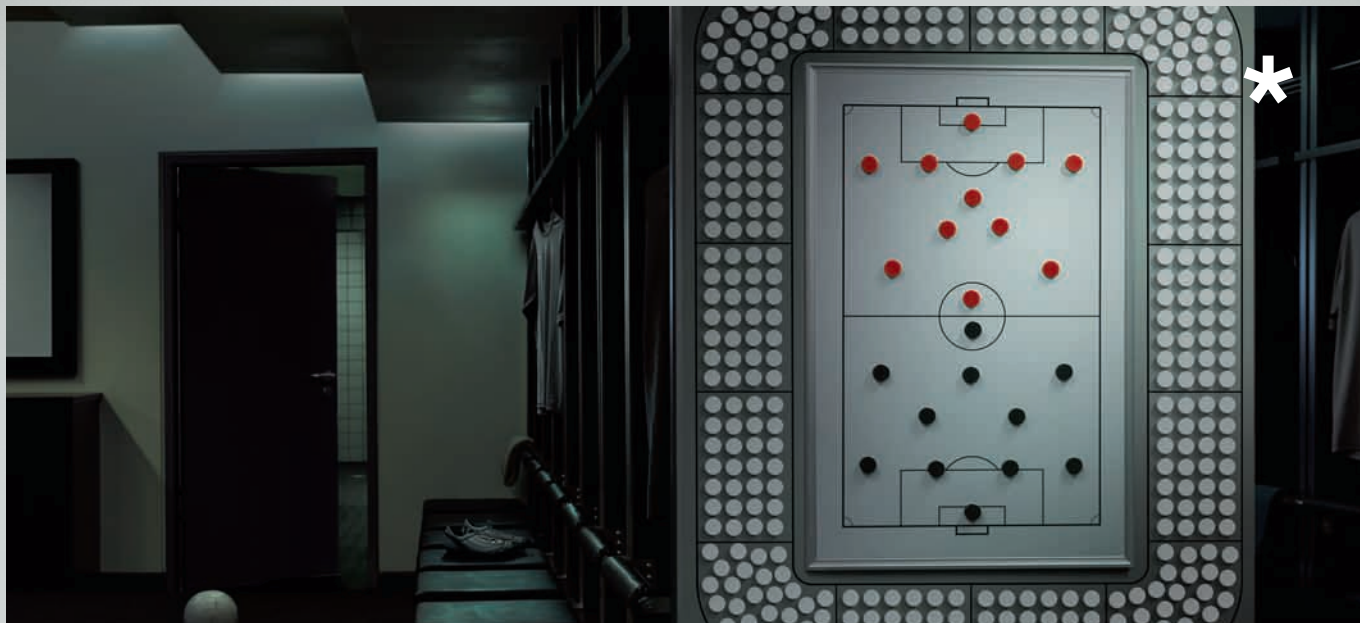
KARL-HEINZ RUMMENIGGE

51

LÄNDERSPIELE

von insgesamt 95 bestritten
Rummenigge als Kapitän





* **Wirklich guten Fußball erkennt man auch an den Fans. Egal, ob auf Sitz- oder Stehplätzen.**

Die Bundesliga engagiert sich für Fußballfans und Fankurven.

Wer für seinen Verein steht, braucht nicht zu sitzen – zumindest in Deutschland. Fankurven sind bei uns ein unverzichtbarer Teil des Stadionerlebnisses, Sprechgesänge und Choreografien sorgen für eine faszinierende Atmosphäre. Deshalb war es in der Bundesliga – anders als in anderen europäischen Wettbewerben – nie eine Option, die Stehplätze abzuschaffen.

Lebendige Fußballkultur bedeutet, dass niemand ausgeschlossen wird. Deshalb stehen die Clubs zu ihrer Verantwortung, möglichst für jeden Geldbeutel ein packendes Fußballerlebnis zu bieten. Die Bundesliga-Mannschaften spielen in Europa ganz oben mit, die Eintrittspreise nicht. Der Besuch eines Bundesliga-Spiels ist oft schon für weniger als 10 Euro möglich – kaum mehr, als ein Kinobesuch kostet. Eine Sitzplatzkarte lag in der Saison 2012/2013 im Durchschnitt bei 27 Euro – und die Anreise im Nahverkehr ist in der Regel auch noch drin. In anderen Topligen müssen die Fans oftmals mehr als das Doppelte an Eintrittspreisen bezahlen. Die erschwinglichen Tickets in Deutschland werden durch eine ausgewogene Vermarktung ermöglicht – unter anderem durch

den Verkauf der Logenplätze und dadurch, dass die Vereine durch Erlöse aus der zentralen Rechtevermarktung insgesamt finanziell gut aufgestellt sind.

Darüber hinaus ist der Stadionkomfort in keinem Land der Welt größer als in Deutschland. Das spiegelt sich in den Zuschauerzahlen wider. Mehr als 12,8 Millionen Menschen feuerten 2012/2013 die 18 Bundesliga-Clubs in den Arenen an – durchschnittlich 41.914 Fans pro Spiel. Damit liegt die Bundesliga weltweit an der Spitze. Nur die National Football League (NFL) in den USA hat mehr Zuschauer.

Zur Fußballkultur in Deutschland gehört auch das Mitfiebern der Millionen von Fußballbegeisterten an Radios, TV-Geräten und im Internet. Mit 11 Stunden frei empfangbarer Berichterstattung pro Wochenende ist die Bundesliga so präsent im TV wie keine andere Topliga in Europa. Die meisten Begegnungen der Bundesliga starten um 15.30 Uhr. Diese Kernanstoßzeit wurde bewusst erhalten, damit Fußball im Stadion immer auch in Familien erlebt werden kann – ebenfalls eine schöne Tradition. Anderswo gibt es dagegen bis zu zehn verschiedene Anstoßzeiten pro Spieltag.

Die Bundesliga setzt sich dafür ein, dass Fußball in Deutschland die schönste Nebensache der Welt bleibt – und zwar für alle.

Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie auf unserer Website unter www.bundesliga.de/faktencheck

www.bundesliga.de/faktencheck



BUNDESLIGA

VON SPIEL ZU SPIEL



16-10-2012

in Berlin
(WM-Qualifikation)
Deutschland – Schweden
4:4 (3:0)

Deutschland: Neuer – Boateng, Mertesacker, Badstuber, Lahm – Schweinsteiger, Kroos – T. Müller (67. Götze), Özil, Reus (88. Podolski) – Klose.

Schweden: Isaksson – Lustig, Granqvist, J. Olsson, Safari – Wernbloom (46. Källström), Elm – Larsson (78. Sana), Holmén (46. Kacaniklić) – Ibrahimović – Elmander.

Tore: 1:0 Klose (8.), 2:0 Klose (15.), 3:0 Mertesacker (39.), 4:0 Özil (55.), 4:1 Ibrahimović (62.), 4:2 Lustig (64.), 4:3 Elmander (76.), 4:4 Elm (90.).

Schiedsrichter: Proença (Portugal).

Gelbe Karten: Reus, Lahm, Schweinsteiger – Isaksson.

Zuschauer: 72.369.

Niederlande: Vermeer – van Rhijn (46. de Vrij), Heitinga (46. Janmaat), Vlaar, Martins Indi – N. de Jong – Afellay (59. van Ginkel), van der Vaart (72. Emanuelson), Schaken, Robben (46. Elia) – Kuijt.

Deutschland: Neuer – Höwedes, Mertesacker, Hummels, Lahm – L. Bender (82. S. Bender), Gündogan – T. Müller (84. Schürrle), Holtby (87. Neustädter), Reus (90. Draxler) – Götze (72. Podolski).

Tore: keine.

Schiedsrichter: Proença (Portugal).

Gelbe Karten: keine.

Zuschauer: 51.000 (ausverkauft).

14-11-2012

in Amsterdam
Niederlande – Deutschland
0:0



06-02-2013

in Paris
Frankreich – Deutschland
1:2 (1:0)

Frankreich: Lloris – Sagna, Koscielny (46. Rami), Sakho, Evra – Cabaye, Matuidi (46. Capoue), Sissoko (80. Giroud) – Valbuena (86. Ménez), Benzema, Ribéry.

Deutschland: Adler – Lahm, Hummels, Mertesacker, Höwedes – Gündogan, Khedira – T. Müller (89. L. Bender), Özil, Podolski (68. Schürrle) – Gomez (57. Kroos).

Tore: 1:0 Valbuena (44.), 1:1 T. Müller (51.), 1:2 Khedira (74.).

Schiedsrichter: Mazzoleni (Italien).

Gelbe Karten: keine.

Zuschauer: 75.000 (ausverkauft).



Kasachstan: Sidelnikov – Gurman, Logvinenko, Dmitrenko, Kirov – Nourdauletov, Dzholchiev – Baizhanov (36. Korobkin), Khairullin (65. Konysbaev), Schmidtgall – Ostapenko (82. Geteriyev).

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker, Höwedes, Schmelzer – Schweinsteiger, Khedira (82. Gündogan) – T. Müller (82. Schürrle), Özil, Draxler (19. Podolski) – Götze.

Tore: 0:1 T. Müller (20.), 0:2 Götze (22.), 0:3 T. Müller (74.).

Schiedsrichter: Kakos (Griechenland).

Gelbe Karten: Schweinsteiger, Höwedes – Logvinenko, Korobkin, Dmitrenko.

Zuschauer: 30.000 (ausverkauft).

22-03-2013

in Astana (WM-Qualifikation)
Kasachstan – Deutschland
0:3 (0:2)

26-03-2013
in Nürnberg
(WM-Qualifikation)
Deutschland – Kasachstan
4:1 (3:0)

Deutschland: Adler – Höwedes, Mertesacker, Westermann, Jansen – L. Bender (90. Wollscheid), Neustädter (66. Reinartz) – Sam (69. Schürle), Draxler (57. Hunt), Podolski (89. N. Müller) – Kruse (79. Aogo).
Ecuador: Banguera – Paredes, Achilier (67. Guagua), Erazo, Ayoví – Castillo (70. Saritama), Noboa (60. Quiñónez) – Valencia, Benítez (60. Rojas), Montero (81. de Jesús) – F. Caicedo (35. Ibarra).
Tore: 1:0 Podolski (1.), 2:0 L. Bender (4.), 3:0 Podolski (17.), 4:0 L. Bender (24.), 4:1 Valencia (45.), 4:2 Ayoví (84.).
Schiedsrichter: Salazar (USA).
Gelbe Karten: Reinartz, Westermann, Podolski – Ibarra.
Zuschauer: 5.000.



Deutschland: Neuer – Lahm, Boateng, Mertesacker, Schmelzer – Gündogan, Khedira – T. Müller, Özil, Reus, (90. Jansen) – Götze.
Kasachstan: Sidelnikov – Gurman, Moukhtarov, Dmitrenko, Kirov – Nourdauletov (46. Dzholchiev) – Konysbaev (78. Shomko), Engel, Korobkin, Schmidtgal – Ostapenko (64. Kukeyev).
Tore: 1:0 Reus (23.), 2:0 Götze (27.), 3:0 Gündogan (31.), 3:1 Schmidtgal (46.), 4:1 Reus (90.).
Schiedsrichter: Özkahya (Türkei).
Gelbe Karten: keine.
Zuschauer: 43.500 (ausverkauft).

29-05-2013
in Boca Raton
Deutschland – Ecuador
4:2 (4:1)



02-06-2013
in Washington
USA – Deutschland
4:3 (2:0)

USA: Howard – Evans, Gonzalez, Besler, Beasley (57. Castillo) – Jones, Bradley – Zusi (56. E. Johnson), Dempsey, F. Johnson (46. Davis) – Altidore (81. Boyd).
Deutschland: ter Stegen – L. Bender (46. Wollscheid), Mertesacker (46. Westermann), Höwedes, Jansen (46. Aogo) – S. Bender (46. Kruse), Reinartz – Schürle (65. Sam), Draxler, Podolski – Klose (80. N. Müller).
Tore: 1:0 Altidore (13.), 2:0 ter Stegen (16., Eigentor), 2:1 Westermann (51.), 3:1 Dempsey (60.), 4:1 Dempsey (64.), 4:2 Kruse (79.), 4:3 Draxler (81.).
Schiedsrichter: Delgadillo (Mexiko).
Gelbe Karten: keine.
Zuschauer: 47.359 (ausverkauft).

14-08-2013
in Kaiserslautern
Deutschland – Paraguay
3:3 (2:3)

Deutschland: Neuer – Lahm, Mertesacker (46. Boateng), Hummels, Schmelzer (81. Jansen) – Khedira, Gündogan (27. L. Bender) – T. Müller (81. Schürle), Özil, Reus (62. Podolski) – Klose (54. Gomez).
Paraguay: Villar (46. Fernández) – Candía, da Silva, Aguilar – Ayala, Pittoni (62. Romero), Ortiz, Samudio (54. Melgarejo) – Fabbro (62. Rojas) – Núñez (46. Riveros), Santa Cruz (81. Sanabria).
Tore: 0:1 Núñez (9.), 0:2 Pittoni (13.), 1:2 Gündogan (18.), 2:2 T. Müller (31.), 2:3 Samudio (45.), 3:3 L. Bender (75.).
Schiedsrichter: Bebek (Kroatien).
Gelbe Karten: L. Bender – da Silva, Ayala, Romero.
Zuschauer: 47.522 (ausverkauft).



Die Statistik zu allen 875 deutschen Länderspielen finden Sie auf www.dfb.de





DFB & McDonald's®
**FUSSBALL
ABZEICHEN**



Ich will zeigen was ich kann!

**Macht Spaß und spornt an:
das DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.**

Mit dem DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen holen Sie eine Attraktion für alle Altersklassen in Ihren Verein. Der DFB-Trainerstab hat einen abwechslungsreichen Parcours erarbeitet. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern winkt die Urkunde in Gold, Silber oder Bronze und das exklusive DFB & McDonald's Fußball-Abzeichen.

Bestellen Sie die kostenlose Materialbox und führen Sie eine Abnahmeveranstaltung durch – Ihre Spielerinnen und Spieler werden begeistert sein!

Alle Infos und Anmeldung: www.fussballabzeichen.de

**Abnahmetag durchführen
und adidas-Fußbälle gewinnen!**



FÜR DEN RICHTIGEN HALT

Perfekte Spielvorbereitung: Auf team.dfb.de zeigen die Fitnesstrainer der Nationalmannschaft Übungen zum Thema Stabilität. Und adidas erklärt, welche Schuhe für welches Wetter am besten geeignet sind.

Die Videos finden Sie auf team.dfb.de



Training im Wohnzimmer

Diese Übungen machen auch Lahm und Schweinsteiger: Auf team.dfb.de zeigen Shad Forsythe und Yann-Benjamin Kugel, die Fitnesstrainer der Nationalmannschaft, verschiedene Einheiten zum Thema Gleichgewicht und Stabilität. In exklusiven Podcasts kann jeder die Übungen machen, die sonst zum Programm der DFB-Auswahl gehören. Dazu braucht es nicht viel, nur ein bisschen Platz im Wohnzimmer – und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

Die Übungen heißen „Side Plank“ oder „Band Flexion“, aber auch wenn die Titel englisch sind: Die Clips sind in deutscher Sprache. Und neben der Anleitung durch die beiden Coaches gibt es im Abspann auch noch mal eine kurze Zusammenfassung in Schriftform. Zur Vertiefung des Ganzen. Die neue Reihe umfasst insgesamt zehn Folgen. Training für die Tasche, zum Abspielen auf dem Handy, Tablet, dem PC oder Fernseher. Günstiger und bequemer ist noch nie ein Personal Trainer ins heimische Wohnzimmer gekommen!

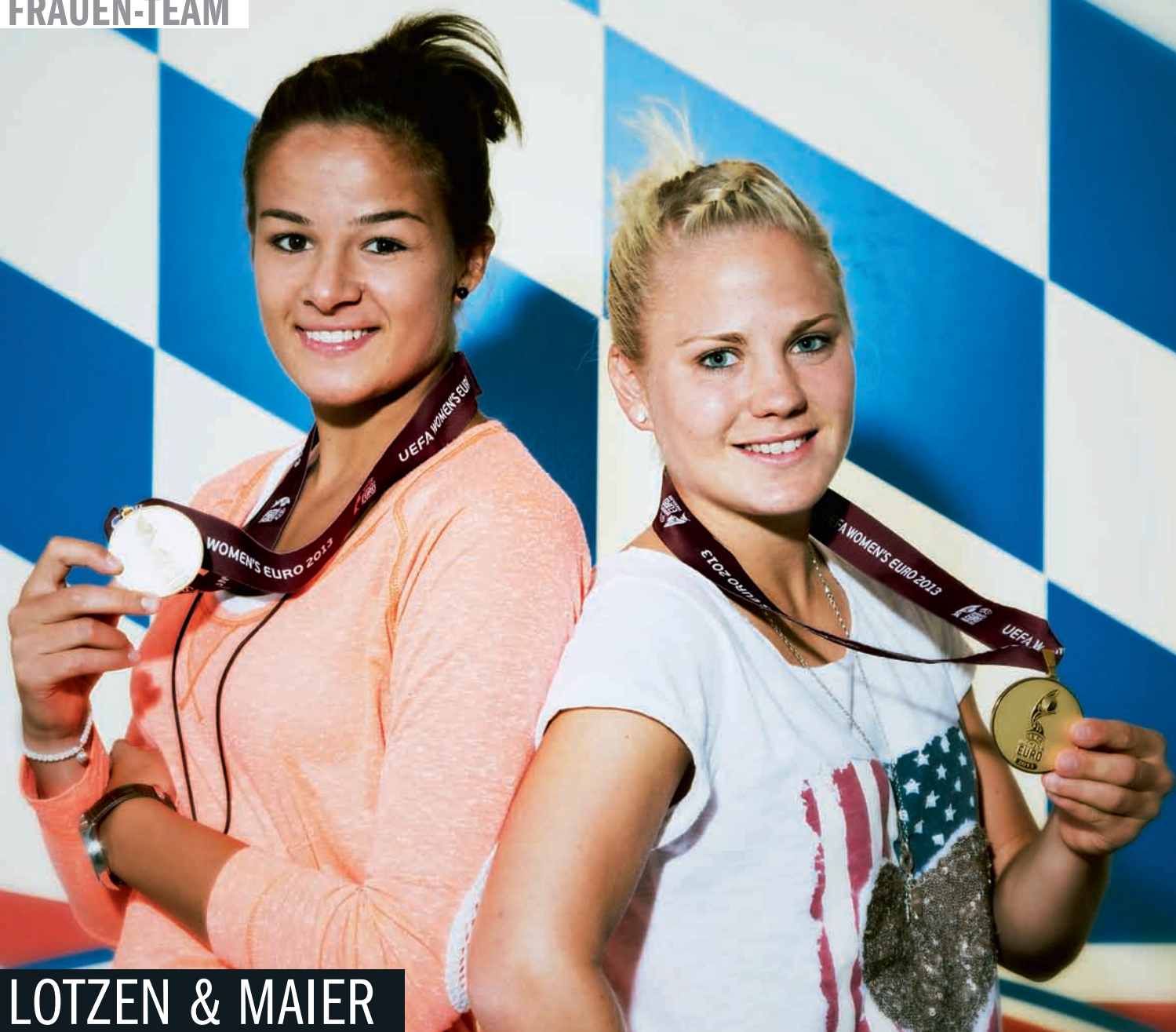
Stollen, Nocken, flache Sohle

Regen, Schnee, Eiseskälte – Herbst und Winter sind für Fußballer eine ziemliche Herausforderung. Nicht zuletzt, was die Schuhe angeht. Welche sind die richtigen bei welchem Wetter? Christian Staatz, als „adidas Asset Manager DFB“ bei der Nationalmannschaft im Einsatz, erklärt die alte Faustregel: „Wenn es regnet, greift man eher zu Stollenschuhen, ist der Boden trocken, sind die Nockenschuhe

besser geeignet.“ Beide Außensohlen sollen optimalen Stand ermöglichen, haben jedoch unterschiedliche Druckverteilung auf den Fuß.

Dieses Prinzip gilt in der Regel immer noch, jedoch gibt es inzwischen weitere Spezifizierungen: Für Kunstrasen sowie für harte Böden wie etwa Asche gibt es eigene Modelle mit entsprechenden Nocken-Spezifikationen, dazu

kommen noch Hallenschuhe mit flacher Außensohle. „Je spezifischer die Ausstattung, desto besser ist man für alle Witterungsverhältnisse vorbereitet“, sagt Staatz. In Kasachstan etwa, als das deutsche Team auf Kunstrasen spielte, hatte er für die Spieler entsprechend statt zwei Paar noch eines mehr mit dabei. Schuhe sind eine Wissenschaft für sich. Bei jedem Wetter – ob bei Profis oder Amateuren.



LOTZEN & MAIER

Sterne des Südens

Nach ihrem Sieg bei der Frauen-EM kehren Lena Lotzen und Leonie Maier beim FC Bayern München in den Bundesliga-Alltag zurück. Die drei Wochen von Schweden haben ihnen nicht nur einen Pokal und eine Medaille gebracht – sondern auch die Erkenntnis, dass mit der richtigen Einstellung eine ganze Menge möglich ist.

Text Kathrin
Steinbichler

★★★ In manchen Momenten, sagt Lena Lotzen, überrollt es sie auch jetzt noch. Einfach so, völlig unangekündigt und mit der Kraft einer sich brechenden Welle, der man nicht ausweichen, sondern sich einfach nur stellen kann. Es kann beim Autofahren sein, beim Wäschewaschen oder beim Müllruntertragen: „Plötzlich schießt einem in den Kopf: Ich bin Europameisterin. Wir haben es wirklich geschafft“, sagt Lotzen. Wenn sie daran denkt, muss die Offensivspielerin des FC Bayern München lächeln. Ob sie will oder nicht. Es fühlt sich einfach zu gut an. „So richtig hatte ja keiner mit uns gerechnet“, sagt die 19-Jährige.

Drei Wochen nur hat die Fußball-EM der Frauen in Schweden gedauert, drei Wochen im Leben sind nicht viel. Für Lena Lotzen aber und Leonie Maier, ihre 20-jährige Vereinskollegin beim FC Bayern, hat sich mit diesen drei Wochen im Juli vieles verändert. Sie sind jetzt nicht nur Nationalspielerinnen, sondern Nationalspielerinnen mit einem Titel. Und die beiden Youngster haben etwas erlebt, das selten ist und das sie als Gefühl mit in die neue Saison nehmen werden: die Überzeugung, etwas gegen alle äußeren Widerstände schaffen zu können. „Vor dem Turnier wusste ja keiner, was er von uns halten soll“, sagt Maier, „wir wussten uns ja selbst als Mannschaft nicht so richtig einzuschätzen. Dass wir uns dann so gesteigert haben, dass wir uns durchgesetzt und am Ende wirklich gewonnen haben, ist der Wahnsinn.“

Für Lotzen und Maier, die bei dem Triumphzug durch Schweden den rechten Flügel besetzt hatten und dort für viel Schwung sorgten, war es ihre erste EM in der A-Nationalmannschaft. Im Frühjahr noch hatten beide die Hoffnung, von Bundestrainerin Silvia Neid berücksichtigt zu werden. Im Sommer dann gehörten die beiden zu den jungen Wilden im Team, die nach den durch Krankheit und Verletzung bedingten Ausfällen von sechs Stammkräften von heute auf morgen Verantwortung übernehmen mussten. An eine Eingewöhnungszeit war nicht zu denken, schon im Auftaktspiel gegen die Niederlande gehörten beide zur Startelf. Im zweiten Vorrundenspiel gegen Island war es dann Lotzen, die mit ihrem ersten Länderspieltreffer überhaupt für das erste deutsche Turniertor sorgte. „Das Gefühl werde ich nie vergessen“, sagt Lotzen, die danach für einige Momente von ihren erleichterten Mitspielerinnen in einem riesigen Menschenknäuel begraben wurde.

Leonie Maier wiederum sicherte die Defensive, trotz ihrer erst 20 Jahre zählte die Außenverteidigerin dabei fest zur Stammelf: Bundestrainerin Silvia Neid ließ die technisch beschlagene, mit einer guten Übersicht ausgestattete Maier von der ersten bis zur letzten Partie durchspielen. Der Druck auf das deutsche Team war vorher groß gewesen, schließlich hatte Deutschland als Titelverteidiger nicht nur einen Ruf zu verlieren. Doch Maier hat diesen Druck gar nicht erst an sich herangelassen: „Ich habe jedes Spiel genossen“, sagt sie. „Ich war stolz, bei so einem Turnier dabei und Teil dieser Mannschaft zu sein.“

Als beim Finale gegen Norwegen schließlich der Schlusspfiff ertönte und der 1:0-Sieg feststand, „habe ich noch gar nicht realisiert, was wir da gerade geschafft haben“, sagt Lotzen. Nach der Rückkehr nach

Deutschland ging es weiter mit den Erlebnissen, „die man sich vorher nicht vorstellen kann“, sagt Lotzen. Auf dem Frankfurter Römer kamen Tausende zum Empfang der Mannschaft, nach der Ankunft in München wurden sie bei einem ausverkauften Testspiel der Bayern-Profis in der Halbzeit auf den Arena-Rasen gebeten: Rund 70.000 Stadionbesucher klatschten Lotzen und Maier herzlich Beifall, während Karl-Heinz Rummenigge und Uli Hoeneß, der Vizepräsident und der Präsident des FC Bayern, die beiden Spielerinnen des Vereins für ihren EM-Erfolg mit Blumensträußen ehrten.

In der Urlaubswoche danach suchten Lotzen und Maier erst einmal das Weite: Auf Fuerteventura (Lotzen) und am Gardasee (Maier) galt bei beiden die Devise: gar nichts tun. „Wirklich gar nichts“, betont Lotzen und lacht. „Das war auch mal nötig.“ Wer wochenlang im Ausnahmezustand und gedanklich in ständiger Bereitschaft war, muss sich zum Erholen auch einmal das komplette Gegenteil erlauben.

Jetzt, einige Wochen später, machen es Lotzen und Maier mit dem EM-Sieg so wie mit ihren goldenen Siegermedaillen: Sie denken gerne daran, aber sie haben sie zur Seite gelegt. „Beim FC Bayern sind wir jetzt zurück im Alltag, da hat man täglich Ablenkung und beschäftigt sich wieder mit anderen Dingen als der EM. Wir trainieren jetzt für die neue Saison, und auf die habe ich auch total Lust“, sagt Lotzen. „Natürlich denkt man ab und zu noch daran, aber ich habe die EM jetzt hinter mir gelassen“, bekräftigt Maier. „Das muss man auch, wir können uns darauf ja nicht ausruhen.“ Nach ihrem Wechsel von Bad Neuenahr zum FC Bayern hat sie ohnehin neue Ziele: „Ich denke schon, dass wir mit dem FC Bayern eine gute Rolle spielen können in der neuen Bundesliga-Saison“, sagt sie. Und eines weiß sie ja jetzt seit der EM: Möglich ist alles.



Alles rund um die
Frauen-National-
mannschaft gibt es
auf www.dfb.de

„Fair ist mehr“ – seit 1996 läuft die DFB-Kampagne. Heute wurden die Bundessieger in München ausgezeichnet. Für große Taten im kleinen Fußball. Obwohl in der Spitze Millimeter entscheiden und sehr viel auf dem Spiel steht, gibt es sie aber auch im Profifußball: die Vorbilder des Fair Play. Und vermutlich kein Größeres als Jupp Heynckes.

Text Thomas
Hackbarth

FAIR IST MEHR

Medaille für den Gentleman

★★★ Er sitzt auf einer Bank vor seinem Bauernhof im niederrheinischen Schwalmthal. Nach ein paar kühlen Regentagen scheint die Sonne, das Thermometer ist auf angenehme 22 Grad geklettert. Cando hat es sich bequem gemacht, der Schäferhund liegt an seinen Füßen. „Ich fange langsam an, mich zu erholen“, sagt Jupp Heynckes. In Mönchengladbach, keine 20 Kilometer entfernt von seinem 5.000 Quadratmeter großen Anwesen, hat er vor ein paar Wochen zum letzten Mal den FC Bayern gecoacht. Dort wurde er vor 68 Jahren geboren. Die zurückliegenden 50 Jahre kreiste so viel in seinem Leben um den Fußball. Das Drehmoment nahm in der Triple-Saison noch mal gewaltig zu. Nun gibt er seinem Leben eine neue Wendung. „Ich mache jeden Tag etwas für die Seele und etwas für den Geist. Dass es eine Zeit der Umstellung geben würde, wusste ich vorher.“ Dann lacht er: „Ich habe tausend Anfragen. Alleine alles abzusagen, ist schon ein großer Aufwand.“

Aber nach München kommt Heynckes, natürlich. Das Länderspiel, das Wiedersehen mit seinen Spielern und eine ganz besondere Ehrung bringen ihn hierher zurück. Dem Gentleman des deutschen Fußballs wird die Fair-Play-Medaille des DFB verliehen, nicht nur, aber auch, weil die Bayern das schafften, was zuvor keine deutsche Mannschaft geschafft hatte, und seine Bayern dazu die Fair-Play-Wertung gewannen. Kein Bayer sah Rot, nur einer ging mit Gelb-Rot vom Platz.

„Eins bedingt das andere“, sagt Heynckes. „Keine Rote Karte, das bedeutet, dass kein Spieler gesperrt war – ein klarer Wettbewerbsvorteil. Es ist wie in einem Sinfonieorchester. Die verschiedenen Charaktere einer

Mannschaft müssen zusammenpassen. Dafür braucht es ein Gerüst. Dieses Gerüst, das sind Disziplin und Fair Play. Darauf habe ich als Trainer immer großen Wert gelegt.“

Erfolge lesen sich manchmal wie Fußnoten, nicht bei ihm. Alles ist epochal. Einzig Heynckes hat das Triple mit einer deutschen Mannschaft gewonnen: die Champions League, den DFB-Pokal und mit 25 Punkten Vorsprung die Meisterschaft. Vier Coaches in der Geschichte des Fußballs haben die Champions League mit zwei verschiedenen Klubs gewonnen: Happel, Hitzfeld, Mourinho, jetzt Heynckes. Er hat mehr Bundesliga-Siege errungen als jeder andere Spieler und Trainer. Fair Play war ihm auf dem Weg immer eine wesentliche Orientierung.

1979 begann für den ehemaligen Nationalstürmer die Trainerlaufbahn, gleich bei seiner Borussia. Mit 34 Jahren war er der jüngste Cheftrainer der Liga. „Damals ist es mir schon passiert, dass ich mal über die Stränge geschlagen habe. Wenn

DIE BUNDESSIEGER

Stefan Thieroff (Spvgg. Hambach/Bayern)
Marcel Kuhn (SC Staaken/Berlin)
Alfons Domma (FC Hürth/Mittelrhein)



man dann Erfahrungen sammelt und das Leben richtig kennenlernt, die Welt außerhalb des Fußballs, kann man das alles besser einordnen.“ Auch im täglichen Umgang mit den Medien überwiegt für ihn das Fair Play. „Die vergangenen Jahre hatte ich mit den Journalisten ein professionelles Miteinander, hier und da sogar ein angenehmes Zusammenarbeiten. In einer Medienstadt wie München ist jeder Journalist täglich darauf angewiesen, eine neue Information zu haben, neuen Stoff, um eine Geschichte daraus zu stricken. Das muss man verstehen.“

Am 16. Januar verpflichtete der Klub seinen Nachfolger. Pep anteporatas. Potenzieller Zündstoff; täglich auf Guardiola angesprochen, hätte Heynckes sich verzetteln können. Er selbst sieht es nicht so. „Guardiolas Verpflichtung hat den Druck für mich nicht erhöht. Es war eher eine andere Sache. Ich wusste schon im Januar, dass ich mein Engagement beim FC Bayern beenden würde. Unbewusst wurde ich noch akribischer, habe noch mehr gearbeitet, war noch mehr fokussiert. Als das Triple greifbar wurde, hat sich diese Tendenz noch verstärkt.“ Es endete wie bekannt: mit drei Siegen. In Mönchengladbach, in London, in Berlin.



Auf www.dfb.de finden Sie alles Wichtige rund um „Fair ist mehr“

„Für den Außenstehenden“, sagt er, „klingt das jetzt wirklich wie von 100 auf 0. Mit 17 Jahren bin ich zur Borussia gewechselt und habe gleich mit den Profis trainiert. Ich habe in diesen Jahrzehnten so viel erlebt, so viel Kraft aufgewendet. Irgendwann fragt man sich, ob die Zeit einfach gekommen ist.“ Unmittelbar nach der Saison wurde Jupp Heynckes zum „Trainer des Jahres“ gewählt. Die Bundesliga verlieh ihm ihren Ehrenpreis. Und sein Vorbild für Fair Play und den respektvollen Umgang im Fußball könnte ebenso wie das Triple lange, lange Jahre Bestand haben.

RAUH FASER

...ist Heimat




CLUB 100

 Vereinsarbeit –
auch gut für die
Sozialkompetenz.

Ist doch Ehrensache!

Krise des Ehrenamtes? Nicht in Rohr, einem kleinen Ort in der Nähe von Landshut. Marlene Gruber – so heißt die niederbayerische Lösung. Die 23-jährige Studentin steht im Tor beim TSV Rohr und sorgt für frischen Wind im 800 Mitglieder zählenden Mehrspartenverein. Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde sie in den „Club 100“ aufgenommen und vom DFB zum heutigen Länderspiel eingeladen.

★★★ Ihre Mailadresse beginnt mit „grubermarlene“ und wenn sie vom tollen Vereinsleben schwärmt, wird bei ihrem Akzent eines sofort klar: Diese junge Frau stammt nicht aus Hamburg, Husum oder Heringsdorf. „Alles, was es braucht, sind zwei, drei junge Leute, die richtig mitziehen und die beim Vorstand gehört werden“, sagt Marlene Gruber. Das Gehör hat sie sich verschafft. Sie ist Organisationsleiterin im Klub, Spielleiterin für den Frauenfußball und sitzt im Gesamtausschuss. Nebenbei spielt sie auch selbst.

Text Thomas
Hackbarth

Nach dem abgeschlossenen BWL-Studium lernt sie nun alles über nachwachsende Rohstoffe in Straubing. Die energetische Nutzung von Mais, Kartoffeln und Raps. Zukunftsthemen. Wenn sie zu Hause ist, gestaltet sie die Zukunft des TSV Rohr. Die Arbeit hört nie auf. Hinter ihr liegt gerade das Ferienprogramm, an dem 45 Kinder der kleinen Gemeinde teilnahmen. In Planung ist bereits der Christkindlmarkt.

Auch zum Auftaktspiel der Frauen-WM ist Marlene Gruber mit einer Reisegruppe des Klubs nach Berlin gefahren. „Wir haben uns dann Ganzkörperanzüge in Schwarz, Rot und Gold aus dem Internet bestellt und sind damit durch die Stadt gezogen. Ku'damm, Brandenburger Tor, dann zum Stadion. Eine Mordsgaudi war das“, sagt die 23-Jährige.



„Ich seh's gar nicht als Arbeit“, sagt Marlene Gruber über ihr Engagement im Verein.

Auf www.dfb.de finden Sie einen Sonderbereich zum Thema Ehrenamt



Marlene Gruber ist einer von 1,7 Millionen Menschen, die sich im deutschen Fußball ehrenamtlich engagieren. Addiert werden so jährlich rund 120 Millionen Stunden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Dies entspricht – bei einem fiktiven Stundenlohn von 15 Euro – einer Wertschöpfung von 1,8 Milliarden Euro. Stolze Zahlen, doch immer weniger junge Menschen übernehmen eine dauerhafte Position im Verein. „Das erleben wir auch so. Aber als Helfer für ein ganz bestimmtes Projekt wollen die Leute schon mitmachen“, sagt Gruber. Dabei wurden gerade in diesem Jahr die Parameter für ehrenamtliche Arbeit im Sport deutlich verbessert. Bis zu 2.400 Euro (statt bisher 2.100 Euro) dürfen Ehrenamtliche künftig steuerfrei dazuverdienen. Die Erhöhung gilt rückwirkend ab 1. Januar 2013.

Marlene Gruber geht es ohnehin nicht ums Geld. „Ich seh's auch gar nicht als Arbeit. Mir bringt das Vereinsleben sehr viel Selbstvertrauen. Du musst mit allen möglichen Leuten klarkommen. Meine Sozialkompetenz ist dadurch enorm gewachsen. Und ich kann viel Zeit mit Leuten verbringen, die ich wahnsinnig gerne mag.“ Sie sagt: „wohnsinnig gern mog“. Das klingt schön – und zeigt auch, was ehrenamtliches Engagement bewirken kann. Für den Verein. Und für jeden ganz persönlich.

Seit 1997 verleiht der DFB in Zusammenarbeit mit seinen Regional- und Landesverbänden jährlich den DFB-Ehrenamtspreis. Aus den Kreisen und Bezirken wählen die Ehrenamtsbeauftragten 360 Preisträger aus, die stellvertretend für viele hochengagierte Vereinsmitarbeiter für ihre hervorragenden ehrenamtlichen Leistungen ausgezeichnet werden. Alle Preisträger werden zu Dankeschön-Lehrgängen eingeladen, die Ehrungen, sportpolitische Diskussionen mit Prominenten sowie Besuche von Bundesligaspielen beinhalten. 100 engagierte Ehrenamtliche werden für ein Jahr in den „Club 100“ aufgenommen. Sie erwartet neben einer offiziellen Feierstunde auch der Besuch eines Länderspiels der A-Nationalmannschaft, in diesem Jahr heute in München.

.....
„ALLES, WAS ES BRAUCHT, SIND ZWEI, DREI JUNGE LEUTE, DIE RICHTIG MITZIEHEN UND DIE BEIM VORSTAND GEHÖRT WERDEN“, SAGT MARLENE GRUBER.



2011 fuhr Marlene Gruber mit einer Gruppe aus ihrem Verein zum Eröffnungsspiel der Frauen-WM.



Geprüfte Sicherheit
beim Onlinekauf.



***Mit Top-Marken
zu Top-Preisen!***

***Das
hat sich
gereutert!***

***Zuhause
zuliebe
zu Reuter.***

GIB DEM AMATEUR- FUSSBALL (D)EIN GESICHT.

Deine Leidenschaft gehört dem Amateurfußball? Als Spieler, Spielerin oder ehrenamtlich Aktiver? Dann bewirb Dich und werde Teil der großen bundesweiten DFB-Kampagne für den Amateurfußball. Oder schlage jemanden vor, der unbedingt dabei sein sollte.

Alles rund um die Bewerbung gibt es im Internet unter kampagne.dfb.de





KAMPAGNE

Gesichter gesucht!

Hunderttausende Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder engagieren sich täglich für den Amateurfußball in Deutschland. Und dabei geht es nicht nur um Tore und Punkte, sondern vor allem auch um gesellschaftliche Verantwortung, um Integration und Wertevermittlung. Grund genug, den Amateurfußball zwischen Flensburg und Berchtesgaden stärker ins Licht der Öffentlichkeit zu stellen und ihm die Wertschätzung zukommen zu lassen, die ihm gebührt.

★★★ Sie sind ehrenamtliches Mitglied im Vorstand der FT Gern, sitzen seit vielen Jahren Sonntag für Sonntag im Kassenhäuschen des SC Fürstfeldbruck oder pflegen beispielsweise bei einem Klub der Kreisklasse C Donau/Isar den Rasenplatz so leidenschaftlich, dass er Champions-League-Ansprüchen genügt? Oder kennen Sie eine Person, die, egal ob als Trainer, Jugendleiter, Schiedsrichter, Schatz- oder Grillmeister, Betreuer, Spieler oder in anderer Art und Weise, freiwillig alles für den Fußball an der Basis gibt und die es verdient hat, dass dieses Engagement einmal öffentlich gewürdigt wird? Dann ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt dafür gekommen.

Gemeinsam mit seinen Regional- und Landesverbänden gibt der Deutsche Fußball-Bund dem Amateurfußball in Deutschland im Rahmen einer bundesweit angelegten Kampagne ein Gesicht, besser gesagt: viele Gesichter. Eine Kampagne, die so sein soll, wie es der Amateurfußball in Deutschland ist: authentisch, engagiert und gemeinschaftlich.

Unter dem Motto „Gib dem Amateurfußball (D) ein Gesicht“ kann sich ab sofort jeder, der dem Amateurfußball, egal in welcher Tätigkeit, verbunden ist, bewerben und schon bald ein Protagonist dieser einzigartigen Kampagne werden, die beim DFB-Bundestag Ende Oktober in Nürnberg vorgestellt werden soll. Wo und wie auch immer Ihr Herz für den Amateurfußball schlägt – machen Sie einfach mit und bewerben Sie sich. Oder schlagen Sie jemanden vor, der es aufgrund seines Engagements an der Basis schon lange verdient hat, ein Gesicht des Amateurfußballs in Deutschland zu werden.



Alles rund um die Bewerbung zur Kampagne „Gib dem Amateurfußball (D) ein Gesicht“ gibt es im Internet unter kampagne.dfb.de

Der Münchner Dr. Felix Brych ist von der Schiedsrichter-Kommission des DFB zum „Schiedsrichter des Jahres 2012/2013“ gewählt worden. In seiner Heimatstadt wurde dem 38-jährigen FIFA-Referee die Auszeichnung überreicht. Im Interview spricht Brych über die Bedeutung der Auszeichnung, über Erfahrung und Fitness sowie seinen Weg in den Profifußball.

DR. FELIX BRYCH

„Es war ein super Jahr“

Auszeichnung:
Brych mit der
Trophäe.

Interview Roy
Rajber

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Wahl, Herr Brych! Welche Bedeutung hat diese Auszeichnung für Sie?

Viele Pokale kann man als Schiedsrichter nicht gewinnen. Insofern bin ich sehr glücklich über diese Auszeichnung, zumal es nicht um ein Spiel oder einen Pfiff geht, sondern die Leistungen eines ganzen Jahres gewürdigt werden. Das ist eine sehr schöne Anerkennung.

Wie haben Sie von Ihrer Wahl erfahren?

Herbert Fandel hat mich angerufen und mir erzählt, dass die Schiedsrichter-Kommission mich gewählt hat. Über diese Nachricht habe ich mich natürlich riesig gefreut. So eine Auszeichnung bekommt man ja nicht jeden Tag.

Ist es für Sie etwas Besonderes, diesen Preis in Ihrer Heimatstadt überreicht zu bekommen?

Es ist schön, den Pokal in meiner Heimatstadt München zu erhalten. Besonders aber ist der Preis an sich. Ich hätte ihn auch überall anders gerne entgegengenommen. (lacht)

Es war eine ereignisreiche Saison mit vielen Top-Spielen. Wie sieht Ihr Rückblick aus?

Es war ein super Jahr für mich. Ich durfte national und international viele gute Fußballspiele pfeifen. Ich habe überall tolle, gastfreundliche Menschen kennenlernen und mit guten und interessanten Kollegen zusammenarbeiten dürfen. Das gibt mir unheimlich viel.



.....

Zur „Schiedsrichterin des Jahres“ ist Dr. Riem Hussein gewählt worden. Seit 2005 ist die 33-Jährige Schiedsrichterin auf DFB-Ebene, in der Frauen-Bundesliga pfeift sie seit 2006. 2010 leitete sie das DFB-Pokalfinale der Frauen. Seit 2009 ist Riem Hussein als FIFA-Schiedsrichterin im Einsatz, bei der U 19-WM der Frauen im vergangenen Jahr in der Türkei leitete sie drei Begegnungen. „Riem Hussein gehört in der Frauen-Bundesliga seit Jahren zu den besten Schiedsrichterinnen, das hat sie auch vergangene Saison eindrucksvoll bestätigt“, sagte der Vorsitzende der DFB-Schiedsrichter-Kommission, Herbert Fandel. „Darüber hinaus beeindruckt sie mit Konstanz auf hohem Niveau bei ihren Spielleitungen in den internationalen Frauen-Wettbewerben.“

.....



Der Schiedsrichter und seine Entscheidungen stehen immer mehr im Interesse der Öffentlichkeit. Ist die Tätigkeit des Schiedsrichters im bezahlten Fußball schwieriger geworden?

Das Spieltempo wird immer schneller. Als Schiedsrichter läufst du zwölf bis 13 Kilometer pro Spiel. Der Faktor Fitness wird immer wichtiger.

Was ist denn wichtiger, die Fitness oder die Erfahrung?

Beides ist sehr wichtig. Als junger Schiedsrichter fehlt dir noch etwas die Erfahrung, aber dafür bist du topfit und schneller auf Ballhöhe. Wenn man älter wird, kommt einem die Erfahrung zugute, man muss aber gezielt auf die Fitness achten und an ihr arbeiten.

Als Sie angefangen haben, zu pfeifen, war es da schon geplant, einmal in der Champions League Spiele zu leiten und einer der besten Schiedsrichter Deutschlands zu werden?

Für mich stand immer der Spaß im Vordergrund. Ich habe in jungen Jahren angefangen, weil es mir viel Freude gemacht hat. Damals konnte man noch als Jungschiedsrichter ohne spezielle Prüfung als Assistent in der Bayernliga tätig sein. Die Erfahrungen an der Linie haben mir für meine Entwicklung sehr geholfen. Daran denke ich gerne zurück.

Zahlen und Fakten zu Brych auf www.dfb.de



DR. FELIX BRYCH

18

BUNDESLIGA-SPIELE

leitete Brych in der Vorsaison, in der Champions League war er viermal im Einsatz; von der FIFA wurde er in den vorläufigen Kader für die WM 2014 berufen, außerdem war er in diesem Jahr beim Confed-Cup im Einsatz

A woman with blonde hair, smiling, is holding a very tall stack of wrapped gifts. The stack is composed of several boxes of different sizes and colors, including blue, purple, and silver, some with polka dots and others with geometric patterns. She is also holding two light blue shopping bags. The background shows a modern living room with a wooden dining table, chairs, and a large window looking out onto a green landscape.

Mehr bekommen. Tag für Tag.

Meine Allianz &
Allianz Vorteilsprogramm

Anmelden und Vorteile
nutzen unter
www.allianz.de/meine-allianz

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz 



Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer (Vierter von rechts), BFV-Präsident Dr. Rainer Koch, BFV-Geschäftsführer Jürgen Igelspacher und das BFV-Projektteam beim Bayerischen Sportpreis 2013.

AUSGEZEICHNETE IDEEN

Der Bayerische Fußball-Verband (BFV) wurde für sein BFV.TV mit dem „Bayerischen Sportpreis 2013“ geehrt. Zur neuen Saison hat der Verband sein TV-Angebot noch einmal ausgeweitet. Und darüber hinaus die eigene App neu konzipiert.

★★★ Am Puls der Zeit und ab und zu auch mal ein bisschen visionär. So interpretiert der Bayerische Fußball-Verband die Darstellung des Amateurfußballs in der großen, weiten Online-Welt. Dass er damit richtigliegt, zeigte sich zuletzt beim „Bayerischen Sportpreis 2013“ in München, als Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer „BFV.TV - Das Bayerische Fußballmagazin“ mit dem Bayerischen Sportpreis 2013 in der Kategorie „Innovation im Sport“ geehrt hat. Das BFV.TV-Projektteam erhielt die Auszeichnung für die Idee, Konzeption und Umsetzung der deutschlandweit ersten „Online-Sportschau“ für den Amateurfußball. „BFV.TV hat den Preis wirklich verdient. Der Amateurfußball wird in Form einer Internet-Sendung toll dargestellt. Das ist eine neue Epoche!“, erklärte Seehofer.

Text Patrik Domanski

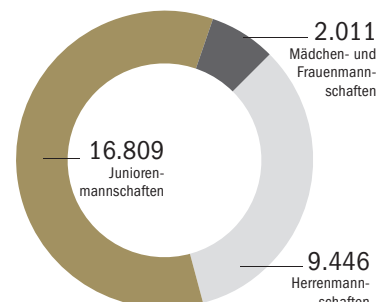


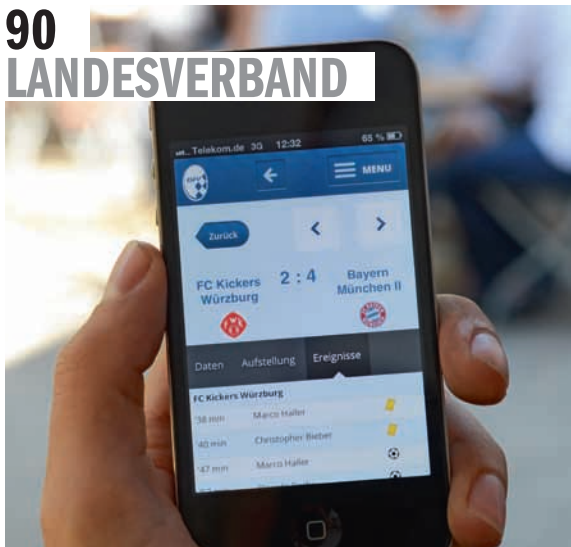
Reichlich Lob hatte auch Laudator Martin Bader, Vorstand Sport und Öffentlichkeitsarbeit des 1. FC Nürnberg, parat. Er bezeichnete BFV.TV als „großartige Idee“, die auch den bayerischen Vereinen unterhalb des Profifußballs eine „attraktive Plattform“ bietet. „Das eine oder andere von BFV.TV schauen wir uns auch für unser CLUB TV ab“, betonte Bader, der die „Online-Sportschau“ selbst regelmäßig verfolgt. BFV-Präsident Dr. Rainer Koch sprach von einem Preis „für den gesamten bayerischen Amateurfußball“.

„BFV.TV - Das Bayerische Fußballmagazin“ gibt den Amateurspitzenklubs in Bayern seit Juli 2011 eine eigene Plattform im Internet. Jeden Sonntag (ab 20 Uhr) zeigt das Fußballmagazin auf www.bfv.tv kostenlos „Alle Spiele, alle Tore“ sowie Interviews und Hintergrundgeschichten aus der Regionalliga Bayern. Christian Seifert, Geschäftsführer der Deutschen Fußball Liga (DFL), lobte bereits zum Start: „Statt sich lediglich über mangelnde TV-Präsenz zu beschweren, geht der Bayerische Fußball-Verband mit seiner Internet-Sendung

DER BFV IN ZAHLEN

FUSSBALLBEZIRKE:	7
FUSSBALLKREISE:	24
MITGLIEDER (IN MILLIONEN):	1,51
VEREINE:	4.696
MANNSCHAFTEN GESAMT:	28.266





ERGEBNISSE, LIVETICKER, AUFSTELLUNGEN, SPIELEREIGNISSE DIE NEUE BFV-APP LIEFERT DIE INFOS FREI HAUS.

einen innovativen Weg.“ In der Saison 2012/2013 produzierte der BFV mit seinem Partner KG Media Factory 53 Sendungen mit insgesamt mehr als 31 Stunden Amateurfußball. Neben dem wöchentlichen Fußballmagazin berichtete das Team in Sondersendungen zum Beispiel über die Regionalliga-Relegation oder die Bayerische Hallenmeisterschaft der Herren.

Das Fußballmagazin „11FREUNDE“ wählte „BFV.TV“ im September 2012 zur „Sendung des Monats“. Zur neuen Saison 2013/2014 kam dann schon die nächste Neuerung: Mit „Bayernliga Pur“ als „kleiner Bruder“ von „BFV.TV - Das Bayerische Fußballmagazin“ haben jetzt auch die zwei Bayernligen Nord und Süd ihren eigenen Platz im offiziellen Online-Videoportal des BFV.

Neu ist auch die kostenlose BFV-App, oder besser gesagt: Die vielen neuen Informationen und Funktionen haben dafür gesorgt, dass die bekannte bisherige BFV-App zur Saison 2013/2014 neu konzipiert wurde. Denn mittlerweile können Vereine, Aktive und Fans nicht mehr nur die Ergebnisse und Termine abrufen, sondern bekommen auch etliche zusätzliche Informationen frei Haus geliefert - auf ihr Smartphone oder ihr Tablet oder für weitere Betriebssysteme alternativ sogar mit der Web-App. Bei Spielen, bei denen der Elektronische Spielbericht zum Einsatz kommt, gibt es kurz nach Abpfiff bereits die offiziellen Aufstellungen, alle Spielereignisse wie Tore, Verwarnungen und Auswechslungen sowie Fakten wie die Zuschauerzahl.

Alles rund um den Bayerischen Fußball-Verband finden Sie auf www.bfv.de



Ein echtes Highlight ist neben dem Routenplaner zum Spielort auch der integrierte Liveticker. Konnten in der vergangenen Saison „nur“ die Spiele der Regionalliga Bayern live verfolgt werden, kann mittlerweile jeder Verein selbst aktiv werden. Über die jeweilige Ergebnismelder-Kennung des Vereins eingeloggt, sind mit wenigen Handgriffen und Fingertipps auf die entsprechenden Symbol-Buttons und Spielernamen die wichtigsten Spielinfos ruckzuck weltweit veröffentlicht.

BFV

31

STUNDEN

Amateurfußball produzierte der BFV in 53 Sendungen



Erlebnis Regionalliga: Zweikampf im Derby der kleinen Bayern gegen die kleinen Löwen, Mitchell Weiser (hinten) gegen Mike Ott.



Liebe Fußball-Heldinnen,
sechs EM-Titel in Folge. Das nennt
man „zuverlässige Lieferung“.

Die Deutsche Post gratuliert der
Frauenfußball-Nationalmannschaft
herzlich zum erneuten EM-Titel
und ist ein sehr stolzer Premium-Partner.



Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.



Auf das Leben.

Henkell. Prickelnd seit 1856.

NIKI LAUDA

Bleifuß statt Ball



Niki Lauda schafft den Spagat. Als Österreicher ist er in Deutschland überaus beliebt. Der dreimalige Formel-1-Weltmeister kommt mit seiner Art gut an. Steht aber auch für Kompetenz und Glaubwürdigkeit. Grund genug, anlässlich des WM-Qualifikationsspiels seine Fußball-Kenntnisse abzufragen.

★★★ Fußball? Nein! Kam nicht in Frage. Eigentlich nie. „Ich habe kein besonderes Talent und keinen außergewöhnlichen Ehrgeiz darin besessen“, sagt Niki Lauda. So wie man ihn kennt. Klar und direkt. Ohne Fragen offenzulassen. Er hat es auch nicht nötig, sich als Fachmann darzustellen. Der 64-Jährige steht für das, was er ist: die Motorsport-Ikone. Mehr kann er nicht sein, denn zu mehr ist gar kein Platz. Der Mann lebt die Formel 1. Er hat Benzin im Blut und Blei im Fuß. Eine Verbindung, die zu heftigen Reaktionen führt. Dreimal ist er Weltmeister geworden. Es sind Erfolge mit Nachhaltigkeit. Heute ist er Idol, Sympathieträger und unumstrittene Koryphäe.

In gewisser Weise war das voraus-zusehen. Zumindest für Lauda selbst. „Durch die Fabriken, die meine Großeltern und Eltern besaßen, bin ich schon früh mit Traktoren, Lastzügen und anderen Vehikeln unterwegs gewesen. Die haben mich in den Rennsport gebracht. Es war früh klar, dass das mein Weg sein würde“, erzählt der gebürtige Wiener. Andere sahen nicht so klar. Die Familie zum Beispiel. Doch Lauda hielt umso fester an seinem Ziel und seiner Überzeugung fest. Mit bekanntem Ausgang. Es ist der etwas andere Prototyp des österreichischen Spitzensports entstanden. Nicht mit Skiern unter den Schuhen und Schnee im Gesicht. Und auch nicht mit Ball am Fuß.

Text Niels
Barnhofer

Andere Sportarten existieren bei Lauda auch, aber mehr am Rande. „Ein paar Berührungspunkte zum Fußball gibt es natürlich“, räumt er ein. „Ich schaue mir alle wichtigen Spiele an. Wenn es um etwas geht, bin ich dabei.“ Der Faszination Fußball kann auch er sich nicht komplett entziehen. Das Unerklärliche des Spiels macht den Reiz für ihn aus. „Ich wundere mich immer wieder, wenn man ungleiche Gegner hat, bei denen einer klar der Favorit ist, wie das in die Hose gehen kann“, sagt er. „Darüber habe ich schon öfter mit intelligenten Fußball-Menschen diskutiert. Die erklären mir dann, dass das eben nicht so wie bei Rennautos ist, bei denen man schon immer weiß, wie es ausgeht, weil man genau bewerten kann, was Fahrer, Maschine und Konkurrenten zu leisten im Stande sind.“



Treffpunkt: Lauda mit Manuel Neuer und Mario Gomez sowie (Bild oben rechts) mit Mercedes-Pilot Nico Rosberg.



.....
**„VORLEBEN, WAS MAN VON ANDEREN VERLANGT.
 NIE AUFGEBEN. IMMER NACH VORNE SCHAUEN.
 DAS SIND GRUNDPRÄMISSEN VON MIR.“**

Keine Frage: eine unbefriedigende Antwort für den 64-Jährigen. Am Thema bleibt er dennoch dran. Wenn es sich ergibt. Zuweilen auch berufsbedingt. Im vergangenen Jahr traf er die deutsche Nationalmannschaft. Während der Vorbereitung auf die EURO in Polen und der Ukraine machten die Spieler einen Abstecher nach Monaco zum Grand Prix. Auf Einladung des DFB-Generalsponsors Mercedes-Benz.

Da ließ es sich der Aufsichtsratsvorsitzende der Mercedes-Benz Grand Prix Ltd. und Gesellschafter des Formel-1-Rennstalls, der Niki Lauda seit 2012 ist, nicht nehmen, die DFB-Auswahl persönlich in Empfang zu nehmen. An Neugier mangelte es ihm noch nie. „Mir gefallen die Persönlichkeiten. Und man kommt sofort drauf, dass man die gleiche Sprache spricht. Hochleistungssportler, das sind alle ähnliche Typen. Da habe ich keine Scheu, Fragen zu stellen, und man kriegt ja auch gescheite Antworten“, sagt er.

Aber er verrät sie nicht. Lauda ist niemand, der Details aus persönlichen Gesprächen preisgeben mag. Ein bisschen geneckt habe er sich mit den Deutschen, sagt er. Wie das halt so ist. Und im Fußball mitunter auch mehr. „Das ist immer ein emotionaler Kampf“, sagt er. „Wir hoffen immer, dass wir euch schlagen können. Was so ungefähr seit Krankl nicht mehr passiert ist. Mehr als ein gegenseitiges Necken sehe ich daher gar nicht darin. Weil Deutschland immer gewinnt. Zumindest zu 99 Prozent.“

Er macht keinen Hehl daraus, dass sein Vertrauen in die ÖFB-Auswahl nicht tiefgründig ist. Dass er oder irgendein anderer Österreicher beim Spiel in München „narrisch“ werden könnte, glaubt er nicht. Höchstens im ursprünglichen Wortsinne. „Die österreichische Nationalmannschaft macht mich immer wieder fertig“, sagt er.

Seine Ansprüche sind eben hoch. Sehr hoch. Laudas Vita mag eine Erklärung dafür sein. Wo er ist, ist meistens oben. Dreimal wurde er Formel-1-Weltmeister. Er fuhr für namhafte Rennställe. Arbeitet nach der Karriere als Fahrer für die renommiertesten Teams – mittlerweile eben für Mercedes. Besser geht es nicht.

Aufgaben, die er nicht bekommen hätte, wenn er nicht diesen Antrieb gehabt hätte. „Ich gehe meine Aufgaben ganz pragmatisch an. Jede für sich war eine neue Herausforderung. Sie haben mich fasziniert“, erzählt er. Dabei verfolgte er einige Prinzipien. „Learning by doing. Vorleben, was man von anderen verlangt. Nie aufgeben. Immer nach vorne schauen und nicht in der Vergangenheit hängen bleiben. Das sind Grundprämissen von mir. So funktioniert das heute noch. Ich kann schnell lernen. Und das mit meinem Erfahrungsschatz zu kombinieren, das geht für mich relativ einfach.“

Kompetenz und Glaubwürdigkeit, Professionalität und Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und seine ganz eigene Art – dafür steht Niki Lauda. Darauf beruht auch seine Popularität und Beliebtheit. Selbst bei den „Piefkes“. Daran wird sich auch nichts ändern, weil er Team Austria die Daumen für das Spiel in München drückt. Ob er es sehen kann, ist jedoch noch fraglich. Denn er ist in Monza, am Sonntag steigt der Große Preis von Italien. Aber er will sich erkundigen, ob das Spiel übertragen wird. Das will er dann doch ungern verpassen, Fachmann oder nicht.

..... **NIKI LAUDA**

171

RENNEN

fuhr Lauda in der Formel 1 (25 Siege, 24 Pole Positions), 7.055,6 Kilometer legte er als Führender zurück, dreimal wurde er Weltmeister



Kommt mit nach Stuttgart!



1

Als Cheftrainer des FC Bayern gewann er in der Vorsaison drei Titel. Wer wird jetzt mit der Fair-Play-Medaille des DFB ausgezeichnet?

Geboren in Norddeutschland, Auswahlspieler für Österreich. Wie heißt der ÖFB-Angreifer in Diensten des VfB Stuttgart?

2

3

Neben Miroslav Klose ist er derzeit der zweite aktuelle deutsche Nationalspieler in Italien. Wer wechselte im Sommer von München nach Florenz?

Ausgebildet wurde er bei 1860 München, im Nationalteam gehört er mittlerweile regelmäßig zum Aufgebot. Welcher Spieler war für die Fans in der vorigen Partie der „Man of the Match“?

4



1. Preis: Eine Reise für zwei Personen (inklusive VIP-Tickets, Anreise mit der Deutschen Bahn und einer Übernachtung) zum Länderspiel Deutschland gegen Chile am 5. März 2014 in Stuttgart

2. und 3. Preis: Ein unterschriebenes Trikot und ein handsignierter Ball der Nationalmannschaft.

Weitere Preise: Fünf tolle Artikel – unter anderem ein DFB-Chronograf – aus dem aktuellen Katalog des DFB-Fanshops. Fünf Plüschtiere des DFB-Maskottchens „Paule“. Fünf Jahres-Abonnements des DFB-Journals, dem offiziellen Magazin des Deutschen Fußball-Bundes.

5

Wegen einer Verletzung verpasste der Mittelfeldspieler des FC Bayern die entscheidende Phase der vergangenen Saison. Jetzt ist er wieder da – und will zur WM 2014. Es ist ...

In 181 Bundesligaspielen für Köln und Gladbach erzielte der österreichische Angreifer 90 Tore. Wer traf besonders gerne im „Doppelpack“?

6



7

Am 14. August gab es ein 3:3 in Kaiserslautern. Gegen welche Landesauswahl bestritt das DFB-Team sein erstes Spiel der neuen Saison?

Bei der Frauen-EM in Schweden erzielte die Bayern-Spielerinnen das erste deutsche Tor des Turniers. Am Ende stand der Titel. Gesucht wird ...

8

9

Ein Schweizer trainiert die österreichische Nationalmannschaft. Wer holte einst Lukas Podolski in Köln aus der Jugend zu den Profis?

98 Spiele, 42 Tore stehen für den „Capitano“ zu Buche. Welcher langjährige Führungsspieler des deutschen Teams wird heute offiziell verabschiedet?

10

11

Sein erstes Trikot war das von Ronaldo, und im März gelang dem deutschen Abwehrspieler in Diensten des FC Bayern sein erstes Bundesliga-Tor. Die Rede ist von ...



LÖSUNG

EINSENDESCHLUSS IST DER
30-09-2013

Die Lösung ist entweder auf dem Postweg an den Deutschen Fußball-Bund, Direktion Kommunikation, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu senden oder einfach im Internet auf www.dfb.de im Bereich Publikationen das Formular ausfüllen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

11-10-2013

**DEUTSCHLAND - IRLAND
WM-QUALIFIKATIONSSPIEL IN KÖLN**



IMPRESSUM

DFB-aktuell 03-2013

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund (DFB),
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main,
Telefon 069/6788-0, www.dfb.de

Chefredakteur/verantwortlich für den Inhalt:
Ralf Köttker

Koordination/Konzeption:
Thomas Dohren, Gereon Tönnissen

Mitarbeiter in dieser Ausgabe: Niels Barnhofer, Oliver Birkner, Stephan Brause, Patrik Domanski, Thomas Hackbarth, Günter Klein, Hans-Günter Klemm, Christof Kneer, Steffen Lüdeke, Udo Muras, Roy Rajber, Marko Schumacher, Kathrin Steinbichler, Wolfgang Tobien, Lars Wallrodt, Karlheinz Wild

Bildernachweis: AFP, Bayerischer Fußball-Verband (BFV), Bongarts/Getty Images, dpa Picture-Alliance, Horst Hamann, Markus Hauschild, imago, Perenyi, pixathlon, sampics, Ullstein, Witters

Layout, technische Gesamtherstellung, Vertrieb, Anzeigenverwaltung: Ruschke und Partner, Hohemarkstraße 20, 61440 Oberursel, Telefon 06171/693-0, www.ruschkeundpartner.de

Das DFB-aktuell wird auf zertifiziertem Papier gedruckt. PEFC steht für die Förderung einer umweltfreundlichen, sozial verträglichen und ökonomisch tragfähigen Bewirtschaftung der Wälder. PEFC zertifiziert auch die Produktkette von der Waldstraße bis zum Endverbraucher. Der Endkunde erhält somit garantiert ein Holzprodukt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Forstbetrieben.



DIE TERMINE DER NATIONALMANNSCHAFT

10-09-2013	Färöer – Deutschland in Tórshavn *
11-10-2013	Deutschland – Irland in Köln *
15-10-2013	Schweden – Deutschland in Solna *
05-03-2014	Deutschland – Chile in Stuttgart

* WM-Qualifikationsspiel



TICKET-SERVICE FÜR DIE FANS

Der Kartenverkauf für alle Heimländerspiele der deutschen Nationalmannschaft wird im Online-Verfahren über www.dfb.de abgewickelt. Die Ticket-Hotline lautet 01806/992202 (0,20 €/Minute aus dem Festnetz, Mobilfunk maximal 0,60 €/Minute). Selbstverständlich sind die Karten auch in den regional angekündigten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Möglichkeit der Kartenbestellung für Länderspiele im Ausland entnehmen Sie bitte unserer Website www.dfb.de.



sky
Ich seh was Besseres.



Jetzt neu: Sky Sport News HD auch für unterwegs als App.

Mit dem **24-Stunden-Livestream** von Sky Sport News HD verpasst ihr auch unterwegs* keine wichtigen Sportnachrichten. Ab sofort gibt es Sky Sport News HD für alle – mit zahlreichen, kostenlosen Inhalten auch ohne Sky Abo. Jetzt gratis downloaden.

*Empfang nur in Deutschland und Österreich möglich.

Jetzt App gratis für iPhone und iPad
im App Store downloaden.



Wenn aus Durstlöschen perfekte Erfrischung wird.



**Perfekter Geschmack,
pure Erfrischung – mit 0,0% Alkohol.**

- ◆ **Bitburger 0,0%** – die einzigen isotonischen Alkoholfreien mit 0,0% Alkohol
- ◆ **Wertvolle Erfrischung:** der vitaminhaltige Durstlöcher für den ganzen Tag.
- ◆ **Perfekter Geschmack, 100% Genuss:** als Pils, Radler oder Apfel.

NEU

Wenn aus Alkoholfrei 0,0% wird.

www.bitburger.de

